M. s. E 44.

KAIS.KÖN.HOF- BIBLIOTHEK

3.929-A

Alt-

3929-A.

Digitized by Google

1448

# Elfride.

## Trauerſpiel in 5 Acten.

Von

Hermann Marggraff.

(Als Manuſcript gedruckt.)

Altenburg, 1840.

Druck der Hofbuchdruckerei.

HOFBIBLIOTHEK

## Perſonen des Trauerſpiels.

**Edgar,** König von England.
**Eduard,** ſein Sohn.
**Dunſtan,** Primas des Reichs.
**Graf Athelwold**, **Aella**, **Rollo**, **Aldhelm** – Unter- und Ober-Thane.
**Ingwar.**
**Elfride,** Athelwolds Gemahlin.
**Edburge,** Dunſtans Nichte.
**Athelgive.**
**Ethelred,** Elfridens Sohn, ein Knabe von vier Jahren.
Ein Arzt.
Erſter, Zweiter – Jägerburſch.
Mehrere Thane, Knechte, Jägerburſchen.

Digitized by Google

# Erſter Act.

## Erſter Auftritt.

Zimmer in der königlichen Hofburg.

Edgar; Aella.

Edgar.

Ihr ſprecht von Athelwold, mein werther Than!
Geheimnißvoll ergeht Ihr Euch in dunkeln
Anſpielungen, die bald ſich flieh'n, bald ſuchen,
Und kaum einander nah', mit gier'ger Haſt
Ausweichen hier und dorthin, furchtſam ſchlau,
Spürhunde bald, bald aufgeſpürtes Wild.
Wie deut' ich Eure Red' und Euch?

Aella.

Die Zunge
Thut nur befremdet, weil ſie Allzufremdes
Zu künden hat. Berichten will ich nur
Die nackte Wahrheit des Gerüchtes. Freilich!
Gerücht iſt nur Gerücht —

Edgar.

Nun denn?

Aella.

Ihr haltet
Den Grafen Athelwold für treu? Ich ſage,
Treu wie dem Than geziemt, nicht bloß in Worten,
Vielmehr in Werken, oder beſſer: ſo

Daß Werk und Wort zuſammenſtimmt. Denn oft
Geſchieht es, daß —

Edgar.

Ein Neider ſeiner Zunge
Unſelig Gift in gläub'ge Herzen ſpritzt.
Hilf Gott! welch Zwiſchenträger ſeid Ihr, Herr!

Aella.

So will ich ſchweigen!

Edgar.

Nun?

Aella.

Was, gnädiger Fürſt?

Edgar.

So redet, redet doch!

Aella.

Ich wag' es nicht.

Edgar.

Wenn ich befehle? — Sprecht!

Aella.

Ich ſchwör' herauf
Aus morſchem Sarge der Vergeſſenheit
Ein alt Geſpenſt — Elfride!

Edgar.

Ah! ein häßlich
Geſpenſt. Der Ruf von ihrer Schönheit log,
Wie Gold im Märchen, das ſich dem Beſitzer
Zu ſchwarzer Kohl' und grauer Schlacke wandelt.
Schweigt von Elfriden mir!

Aella.

Gut denn! Ich ſchweige.

Edgar.

Wie Ihr nun ſtockt! Ei, ſprecht doch, wackrer Than!

Aella.

Ich ſage nur: das Gold im Märchen bleibt
Im Grund doch Gold; die Kohle kann zurück
In Gold ſich wandeln —

Edgar.

Nun?

Aella.

Der Ruf, ſo ſagt Ihr,
War Lug, als er Elfridens Schönheit pries,
Und log der Ruf, dann hat der Graf die Wahrheit
Ganz ohne Zweifel ausgeſagt; doch wenn er
Nicht Lüge war, ſo hat der Graf gelogen.
Sein Aug' iſt treu und offen, ehrlich ſein
Geſicht — man muß es ſagen, gnäd'ger Fürſt!
Doch Lüg' iſt Lüg'. Ihr ſaht Elfriden nicht?

Edgar.

Ich ſah ſie nie, mein Than! doch allgemein
War ihrer Schönheit Ruf — wie ſollt' ich zweifeln?
Vielmehr, ich ſehnte mich nach ihrer Schönheit
Beſitz, wie ſich das Herz nach einem fernen
Gelände ſehnt, das aller Gaben voll
Von einem Wandrer hochgeprieſen wird.
Der Freunde treuſten — denn ſo nenn' ich ihn —
Den Grafen Athelwold, ſandt' ich alsbald
Zum Earl von Devonſhire, Elfridens Vater.
Zurückgekehrt beſchrieb er mir die Jungfrau
Als einen Ausbund aller Häßlichkeit,
Gleich mißgeformt an Körper, wie an Geiſt,
Die, wie es oft geſchieht, des Volkes Luſt
Zum Spott in's ſchöne Gegentheil verwandelt,
So daß zum Sprichwort ihre Schönheit wurde,
Ein Märchen, in der Ferne nur geglaubt,
Belacht beim Augenſchein.

Aella.

Graf Athelwold
Vermählte ſich nur kurze Friſt darauf.

Fünf Jahre ſind's wohl her — mich dünkt, fünf Jahre! —
Man glaubt es kaum, wie ſolch Geheimniß ſich
So lang verhüllen kann.

**Edgar.**

Vermählt, der Graf?

**Aella.**

Ihr hörtet's nicht?

**Edgar.**

Vermählt — das iſt mir neu.
Ein ſüß Geheimniß freilich birgt ſein Schloß,
Das ſagt er ſelbſt — ein Liebchen, kein Gemahl,
Ein zartes Frauenknöspchen, das aus Gründen
Im ſtillen Schoße ſeiner Burg er hege,
Vom Hofe fern. Ich acht' ein ſolch' Geheimniß,
Das ſeinen Reiz am vollen Tag verliert
Und in der Nacht nur ſeine Düfte ſpendet,
Im Dunkel der Zurückgezogenheit,
Zu keuſch, um auf des Lebens Markt zu prunken.

**Aella.**

Zu voll der Sünde, des Verraths, der Untreu,
Um nicht ins einſam tiefſte Dunkel ſich
Zu flüchten und die Röthe ſeiner Scham
In ſchwarze Schleier tiefer Nacht zu hüllen,
Wie Kirchenraub, Brandſtiftung, Meuchelmord!
Das Liebchen, das er hegt, iſt ſein Gemahl,
Ihm heimlich angetraut — Elfride!

**Edgar** (auffahrend).

Herr!

**Aella.**

Und ſchön wie Morgenleuchten auf der Fluth,
Wie Abendpurpur auf des Himmels Wange,
Wie Sternenzittern in des Himmels Auge,
Wie Mond, die Krone, auf des Himmels Scheitel —
Steht nicht beſtürzt, mein König! Es iſt nur
Gerücht!

Edgar.

Beſtätigung! Beweis! — Ich athme
In einem ſchwülen Kerker — friſche Luft
Laßt mir herein, der Ueberzeugung Luft
Und Licht der Wahrheit! —

Aella.

Herr! wenn Ihr erlaubt —
Im Hausflur draußen ſteht ein junger Burſch,
Der mehr Euch weiß zu künden.

Edgar.

Laßt ihn ein!

(Aella öffnet die Thür, Ingwar tritt ein.)

## Zweiter Auftritt.

Edgar; Aella; Ingwar.

Edgar (ohne auf Ingwar zu merken).

Wenn das die Wahrheit, wenn der Graf mich täuſchte,
So ſchwör' ich bei'm Allmächtigen, bei Allem
Was heilig iſt auf Erden und im Himmel,
Was furchtbar in der Hölle Abgrund — dem
Zum Zeugniß ſtreck' ich meine Hand hier aus,
Und ſchwöre, ſchwöre: eh' verdorren will ich
Vom Kopfe bis zum Fuß und Glied für Glied
Bis an die Spitze meines Haares: Mein,
Mein ſoll Elfride ſein, vollgültig ſoll
Die Rache ſein, und Rache ſoll —.

Aella.

Mein König!

Edgar.

Was wollt Ihr? — Ha! vergeſſen hatt' ich faſt,
Daß hier in meiner unheilſchwangern Sphäre
Ein menſchlich Antlitz kreiſt.

Aella.

Hier iſt der Burſch!
Da — fragt ihn ſelbſt!

Edgar.

Was könnt Ihr melden? Wie
Iſt Euer Name? Euer Stand.

Ingwar.

Ich ſtehe
In keinem Kirchenbuch verzeichnet. Ob ich
Getauft bin, weiß ich nicht. Man nennt mich Ingwar.
Was ich vom Chriſtenthum verſteh', iſt faſt
Nur Heidenthum. Sonſt bin ich Menſch — ob ehelich
Geboren — Nun, Ihr wißt! es wird ein Menſch
Geboren wie der andre und bereitet
Aus gleichem Stoff — da iſt kein Unterſchied.

Edgar.

Ein kecker Burſch — und noch ſo jung an Jahren!

Ingwar.

Ich dächte, neunzehn Jahr' wär' eine Zeit.

Edgar.

Es ſcheint mir faſt, Ihr ſeid ſchon überjährig

Ingwar.

Man lebt in einem Jahre viel.

Edgar.

Wer ſeid Ihr?

Ingwar.

Ein Menſch, und wenn Ihr wollt — ein junger Menſch.
Oft iſt es ein Verbrechen, jung zu ſein.

Edgar.

Wenn man wie Ihr ſo dreiſt iſt, kecker Burſch!

Ingwar.

Ich bin's von Mutter- und von Vaterswegen —,
Gönnt mir den einzigen Taufpfennig, Herr!

Aella.

Verzeiht, mein hoher Herr! der Burſche da
Weiß nicht nach Sitte und Geſetz zu reden.
Sohn der Natur, hat dieſe ihm den Stempel
Des ungeſchminkten Freimuths aufgedrückt.
Der Burſch' iſt älternlos. Sein Pflegevater
War Athelwold bisher.

Ingwar.

Man griff mich auf
Als Knäblein, nah' am Schloſſe Athelwold's.
Geſtorben war die Mutter, eine nackte
Landſtreicherin, auf offnem Heerweg. Wahrlich —
Es war ein ſeltner Fund!

Edgar (wie erſchrocken, für ſich).

Vor neunzehn Jahren?
Die Mutter eine Bettlerin? — Mir iſt,
Als trät' ich mir als Jüngling gegenüber
In dieſem Burſchen.

~~(Zu Aella.)~~

~~Aella! nehmt Ihr wahr~~
~~Hier eine Aehnlichkeit? Ich meine zwiſchen~~
~~Dem Burſchen da und mir?~~

~~Aella.~~

~~Was ſagt Ihr, Herr?~~
~~Man kann nicht leugnen —.~~

Edgar.

~~Schweigt! Genug — genug!~~
~~Es kann und darf nicht ſein.~~ — Nun, junger Mann!
Was ſucht Ihr hier bei Hofe?

Ingwar.

Einen Vater,
Ich ſag' es dreiſt; er muß doch wo ſich finden,
Und, hoher Herr! ich denke edel gnug,
Ihn unter Englands Edlen mir zu ſuchen.

Mein Pflegevater hat mich — ausgepflegt,
Um meiner Pflegemutter willen. Herr!
Sie iſt ſo jung wie ſchön, doch ſtolzen Sinns.
Mein feurig Blut! — Bedenkt! — Um kurz zu ſein:
Ich trat ihr nah mit kühner Liebeswerbung,
Ich Bettlerkind! Es war ſo ein Verſuch
Aus Uebermuth — da klagte ſie mich an
Bei meinem Herrn und Pflegevater. So
Bin ich um meine Kindſchaft ganz gekommen,
Verſtoßen, fortgejagt, verhöhnt, verachtet!
Vergeb' es ihnen Gott! Doch Ingwar nimmer!

Edgar.

Wir kommen mit dem Menſchen nicht zum Schluß.

Aella (zu Ingwar).

Es handelt ſich hier nicht um Euch. Sagt an,
Was Ihr von Eurer Pflegemutter wißt!

Ingwar.

Ja ſo! — das iſt der Punkt, weshalb ich kam.
Ich habe Alles ausgeſpäht. Mein König!
Ihr ſeid vom Grafen Athelwold getäuſcht!
Elfride, die Ihr ſelbſt begehrtet, iſt
Sein Weib!

Edgar.

Verdammniß über ihn!

Ingwar.

Sie ſehnt
Sich nach dem Hofe ſtets; die Einſamkeit
Behagt ihr wenig, Herr! Doch Athelwold,
Der Graf, hält ſie zurück mit mancherlei
Vorwand, ja, mit Gewalt. Da hat der Haß
Schon etwas angebohrt der Liebe Kern.

Edgar.

Schwört Ihr, daß Alles wahr, ſo wie Ihr ſagt?

Ingwar.

Ich ſchwöre, Herr! bei dem, was mir noch heilig,
Bei meiner Mutter Tod und Seligkeit,
Bei meinem Haß und meiner Rache ſchwör' ich's!

Edgar.

Doch wie hat das Geheimniß ſich ſo lang
Vor mir verbergen können? — Wunderbar!

Aella.

Weil Athelwold der Einz'ge war, dem Ihr
Den Auftrag zugetheilt, und Ihr ſeitdem
Mit keinem Wort Elfridens Euch erinnert.

Edgar.

Ganz recht! Ich lachte drob. Daß ich gelacht,
Wird, wie ich fürchte, Thränen bringen dem,
Der lachen mich in dieſer Art gemacht.

(Zu Ingwar.)

Ihr bleibt am Hofe, Ihr gefallt mir wohl,
So keck Ihr ſeid! Ich fühl' etwas für Euch,
Ein dunkel Etwas, das unnennbar iſt,
Und dennoch wünſcht' ich, Ihr wärt fern geblieben!

(Athelwold tritt ein.)

## Dritter Auftritt.

**Die Vorigen; Athelwold.**

Edgar.

Der Graf! Ei ſeht! — Mein wackrer, theurer Graf!
Ihr trefft mich gutgelaunt! Woher die Laune?
Ich weiß es nicht. Das Wetter iſt ſo ſchön
Und ladet ein zur Jagd. Was meint Ihr, Graf?

Athelwold.

Mein König! Euer Wunſch iſt mir Gebot!

(Ingwar erblickend, für ſich.)

Ha, Ingwar! wie? Da braut ein Unheil mir!

Edgar.

Schon recht — ich weiß. Die Worte ſetzt Ihr gut,
Recht zierlich, recht verſtändlich. Seht! ich ſtehe
So ſehr in Eurer Schuld, daß ich ein Zeichen
Von meiner Gnad' Euch geben will.

Athelwold.

Kein größres,
Als ich verdiene, Herr! ich bitte —

Edgar.

Graf!
Seid unbeſorgt! Ich weiß, was Ihr verdient,
Und mehr auf meine Ehre wird Euch nicht,
Auch wen'ger nicht zu Theil. Wir jagen morgen,
Und heute Nacht beehren wir Eu'r Schloß
Mit unſrer Gegenwart. Seht hierin, Graf!
Ein Zeichen unſrer allerhöchſten Gnade.
Wie? keinen Dank? kein freundlich Wort?

Athelwold.

Mein König!
Ich fühle tief die mir ertheilte Gnade,
Doch, Herr! ich bin durchaus nicht vorbereitet,
Mein Schloß nicht eingerichtet zum Empfang,
Wie er des königlichen Gaſtes würdig.

Edgar.

Ei, ſo bedenklich, Graf? So unentſchloſſen?
Wie? oder fürchtet Ihr in Eurer Liebe
Geheimniß einen Einbruch?

Athelwold.

Gnäd'ger Herr!
Sprecht davon nicht, ich bitt' Euch, hier vor Zeugen.

Edgar.

Ihr ſeid doch gar zu ſorgſam, Graf! — Ihr hüllt
Wie eine Leiche Euer Liebchen ein
Und ſchlagt des Dunkels Sargtuch über ſie,
Ja, Ihr verwahrt ſie, wie ein Geizhals faſt

Den Schatz, dabei er Wache hält, vor Dieben,
Als ſei'n Wir Frau'nverführer, Wir, der König,
Und Unſer Hof ein Räuberaufenthalt.
Hilf Gott! ſehn Wir denn gar ſo lüſtern aus?

Athelwold.

Verzeiht, mein König! welche Aenderung
In Eurer Art? —

Edgar.

Nur Eure Treue prüf' ich,
Und wo ein König prüft, da iſt er gnädig.
Merkt das! — Ihr ſagt, mein Wunſch ſei Euch Gebot!

(Nachdrücklich.)

Ich wünſch', daß Ihr uns herbergt heute Nacht.

(Zu Aella.)

Kommt, Than! Bereiten wir den Zug zur Jagd.

(König und Aella ab.)

---

## Vierter Auftritt.

Athelwold; Ingwar.

Athelwold.

Verräther!

Ingwar.

Herr, ſprecht Ihr mit mir?

Athelwold.

Daß ich
Dich von der Straße aufgeleſen, daß ich
Auf offnem Weg Dich nicht verſchmachten ließ
Mit Deiner Bettlermutter!

Ingwar.

Herr, ich bitt' Euch!
Nichts gegen meine Mutter, rath' ich! Iſt ſie

Das einz'ge Weſen doch, das ich verehre,
Obgleich ſie todt. Den Vater könnt Ihr ſchmähn
Und Euch mit ihm, wie Euch das Herz gebietet.

Athelwold.

Daß Du mir ſo vergalteſt, Bube!

Ingwar.

Herr!
Ein Bube? Sagt das nicht noch einmal, Herr!
Wofür Euch dankbar ſein? Daß Ihr im Troſſe
Mich aufgezogen habt, als Euren erſten
Stallbuben nur? Daß Ihr mich jetzt verſtoßen?
Und dafür Dank? Die Hölle dank' Euch, Herr!
Die Hölle hier in meiner Bruſt, der Teufel,
Den Ihr in mir ſo zärtlich aufgefüttert!

Athelwold.

Du warſt der Einz'ge, dem ich mich vertraut!
Du haſt dem König mich verrathen, Ingwar!

Ingwar.

Verrathen? Was? – daß Ihr Elfride zur
Gemahlin habt und übel ſie behandelt –
Mehr nicht. Ihre Alte ſagte mir, daß ſie
Ein wichtiges Geheimniß; nun, da hab' ich's
Auch vor dem König friſch herausgeplaudert,
Weil es zum mindſten doch Verwirrung bringt.

Athelwold.

Sprachſt Du von ihrer Schönheit auch?

Ingwar.

Wer ſpräche
Doch davon nicht, wer von Elfriden ſpricht?

Athelwold (für ſich).

Unwirkſam, eh' ich's angewendet, iſt mir
Das letzte Mittel ſchon gemacht, doch iſt es
Das einzige. Raſch denn zu Pferd! Ich fliege
Dem Könige voraus!

(Laut.)

O Ingwar, Du!
Von Gott gezeichnet, Du mein böſer Geiſt!
Der Stunde Fluch, da Du geboren wardſt,
Der Stunde zwiefach Fluch, da Du, ein Wurm,
Halblebend in den Arm mir wardſt gelegt!

(Athelwold ab.)

## Fünfter Auftritt.

Ingwar (allein).

Ingwar.

Ein Wurm? — nun wohl! er ſticht, wird er getreten,
Wenn die Natur ihm Stachel gab und Gift.
Ich übe Rache aus Naturtrieb nur,
Wie jeglich Thier, das man zum ärgſten reizt.
Zieht Jeder Nutzen doch aus ſeinem Ich,
Wie ihr Geweb' aus ihrem Leib die Spinne,
Die aus Ernährungstrieb und nicht aus Mordluſt
Ihr Fangnetz webt. Krieg iſt im Reich der Weſen
Die allgemeine Loſung, Fraß und Krieg!
Auf Atzung geh'n wir Alle aus, wir zehren
Der Eine von dem Andern, vom Vaſallen
Der König, der Vaſall vom Knecht, der Kluge
Vom Dummen und vom Dümmeren der Dumme.
Ich will nicht blos der Andern Zehrſtoff ſein,
Wo ich ſo eifrig Alle wühlen ſeh'
In dunkeln Maulwurfsgängen, Einen ſtets
Dem Andern lauern auf den Dienſt und rechnen

Den Einen auf des Andern Untergang.
~~Ich fühl' ein edles Blut in mir; dem König~~
[illegible] t abgeſpürt,
mit meinem Urſprung
Will's hoch hinaus. Auf alle Fälle mach' ich
Verantwortlich für meiner Mutter Elend
Den ganzen Hof und räche meine Schmach,
Wenn's ſein muß, an der allgemeinen Menſchheit.
(Ab.)

## Sechſter Auftritt.

Alterthümliches Zimmer in der Burg Athelwold's.

Elfride; Athelgive.

(Letztere mit Spinnen beſchäftigt.)

**Elfride.**

Ein unerträglich Leben, das ſo langſam
Sich wie der Faden abſpinnt! — Iſt das That?
Iſt das Zerſtreuung? — Hält man ſo die Eide,
Hartherz'ger Graf? — O, ich betrognes Weib!
Er ſchwelgt und prunkt am Königshof — und ich? —
Vergehen möcht' ich in der Einſamkeit,
Verlaſſen, wie ich bin, und eingekerkert
Gleich einer Büßenden! — Mein ſtolzes Herz,
Sei ruhig!

**Athelgive.**

Laßt den böſen Geiſt, Elfride!
Der Euch ergreifen will, nicht an Euch kommen!
Ein Märchen kenn' ich — laßt Euch das erzählen —
Es wird ihn bannen! —

**Elfride.**

Deine Märchen, geh!
Ich weiß, daß ſie nur Poſſen ſind, für Kinder

Erfunden nur, doch bin ich ſolch ein Kind,
Daß ich von ſtolzen Königsſöhnen, von
Verzauberten Prinzeſſinnen nicht höre
Und nicht zugleich mir ſelbſt verzaubert ſcheine,
Gebannt in dieſes Schloſſes düſtre Mauern,
Des Tags gewärtig, wo ein kühner Prinz,
Ein Königsſohn, mich zu erlöſen kommt.

Athelgive.

Ei, ſeht doch, ſeht! — da müßte gar der Graf
Der häßlich arge Rieſe ſein, der Drache,
Der Euch bewacht. Ei ſeht, ein hübſches Märlein,
Und dennoch Wirklichkeit!

Elfride.

Ich bitt' Euch, ſtill!

(Zum Fenſter tretend.)

Wie ein Gefängnißthurm umgeben mich
Hier Mauern, kahl und graunhaft, rings umher.
Ein Fleckchen Erde, dieſer Hof, und drüber
Ein Fleckchen Himmel, beide mit der Hand
Faſt zuzudecken! Statt des Lautenſpiels
Am frohen Feſt und lieblicher Muſik,
Hör' ich der Krähen Schreien und der Fahnen
Einförmig Schrillen auf dem hohen Thurm.
Kein Zwerg, kein muntrer Schalksnarr, der die Zeit,
Die ewig lange, mir mit Witz vertriebe!
Dafür die Greiſin da, die wie ein Steinbild
Am Rocken ſitzt und Faden ſpinnt und Märchen
Und alte Sagen voll geſpenſt'gen Grauns.
Ha, unerträglich!

Athelgive (kichernd).

He he! — Ja, Frau Elfride!
Ihr ſolltet an den Hof, weil Ihr ſo hübſch ſeid
Und aufgelegt zum Scherz —

Elfride.

Zum Scherze, ich?

**Athelgive.**

Ei ja doch, nur in Eurer Art! Es ſoll
Am Hof gar ſchmuck und ſpaßhaft ſein. Was kümmert's
Mich alte Frau? — Wenn ich ſo ſitz' und ſpinne,
Da leb' ich in der vollſten Pracht, da blitzt es
Wie lauter Edelſtein um mich, da baut ſich
Ein ganz kryſtallen Schloß um meinen Leib,
Als wär' ich eine Fei und hätt' zum Liebſten
Ein Menſchenkind und wäre ſtattlich jung
Und ſchön wie Ihr! Kommt nur in meine Jahre!
Da wächſt der Körper Einem ab, wie Holz,
Das morſch iſt, von dem alten Baum ſich löſ't,
Da lebt man von Geſichten nur, vom Spiegel
Der Zukunft. Liebe junge Frau! Ihr dürft
Mir glauben, alles Blut iſt mir vertrocknet,
Fleiſch hab' ich kaum noch, das man könnt' begraben,
Des Auges Quell iſt ausgefloſſen — Frau!
Da wird man ganz Geſicht, man ſieht die Zukunft,
Als wär's ein Ding, das mit der Hand man faßte —
Was kümmert's mich?

**Elfride.**

Nun, Mütterchen! was ſeht Ihr?

**Athelgive.**

Ei, ei! Man ſchwatzt wohl gern, doch davon darf ich
Nicht ſprechen, Frau! — Ich ſehe nur vor Augen
Groß Herzeleid und große Pracht, die wieder
Mit Herzeleid von Erden Abſchied nimmt.
Das macht ſich ſo — denn Alles geht im Kreis,
Nicht gradeaus. Das iſt das Schickſal, Frau!
Wenn es wo Blut giebt, hat es ſeine Urſach.
Was kümmert's mich?

**Elfride.**

Hört auf mit Eurem wüſten
Unheimlichem Geſchwätz! — Wär' nur der Ingwar
Noch da! —

Athelgive.

Ein böſes Herz, der Ingwar! — Frau!
Die ſchlimme Brut ſollt' man im Käfig halten;
Denn losgelaſſen taugt ſie nichts.

Elfride.

Wohl wahr!
Wir hätten ihn nicht von uns ſcheuchen ſollen.
Was that er mir? Daß er mich liebte? — Nun!
Ich ſeh' dabei kein Unrecht. Schönheit will
Gehuldigt ſein, wozu wär' Schönheit da?
Soll ſie verurtheilt ſein, für Einen nur
Zu blühen, für den Herrn, ſo ſtundenweiſe
Zu Abend morgen, heut zu Nacht. — Nein! nein!
Das geht nicht an! Und wie? Soll ſie verfolgen,
Wo ſich ein Herz ihr giebt, und elend machen,
Wo ſie beglücken kann? — Ich Thörin! — Hätt' ich
Ingwar geduldet nur! War ſeine Liebe
Der einz'ge Lichtſtrahl doch in ſeiner Nacht!
In ſeinem Schmutz die einz'ge Reinheit! Ja,
In ſeiner Sündenwelt die einz'ge Tugend!

Athelgive.

Wie man es auslegt, Frau! — Doch was aus Sünden
Erzeugt iſt worden, kehrt zurück in Sünde
Und kommt in Sünde um. Denn Alles geht
Im Kreiſe, Frau!

Elfride.

Wär' ich erlöſ't aus dieſer
Gefangenſchaft! — Wie drängt es in die Pracht
Des Lebens mich hinaus, dahin, wo Herrſchaft
Auf goldnen Stufen fußt und ſich bekleidet
Mit Purpur und mit königlichem Sammt.
Warum von allen Weibern ich allein
So eng gehalten in der Burg? Ich duld' es
Nicht länger mehr! Nein, nein! Ich duld' es nicht!

Athelgive.

Freilich, Ihr ſolltet Kön'gin ſein, Elfride!
Ja, Königin — das Schickſal wollt' es ſo.
Da kam der Graf — der hat nicht gut gehandelt
An Euch, Elfride!

Elfride.

Ha, erzählt mir, Mutter!

Athelgive.

Doch ſtill! da kommt ein Schickſal — hört Ihr's nicht?

Elfride.

Nur Tritte hör' ich — heftig —

(Athelwold tritt ein.)

Ha, Athelwold!

---

## Siebenter Auftritt.

Die Vorigen; Athelwold.

Athelwold.

Mein theures Weib!

(Sie ſtürmiſch umarmend.)

Noch biſt Du mein! Noch halt' ich
In meinen Armen Dich! O ihr, des Himmels Mächte,
Helft dieſen Schatz mir wahren! Zieht um uns
Mit diamantnen Schilden eine Mauer,
Ihr ſel'gen Geiſter! Wehrt den neid'ſchen König
Der Tiefe ab von dieſem Heiligthum
Unſträflicher Liebe!

Elfride.

Sprecht! Warum ſo heftig?
Ihr ängſtigt mich!

Athelwold.

Sei nicht ſo kalt, Elfride!
Nur nicht in dieſem Augenblick ſo kalt,

So ruhig, ſo beſonnen nicht! Der Liebe
Schutzgeiſter alle rufe auf zum Kampf!
Sei groß, ſei treu, ſei edelmüthig, gnädig
Fürſprechend wie die Himmelskönigin —
Nur nicht ſo kalt, Elfride! nicht ſo ruhig!
Du tödteſt mich!

(Sich verzweifelt abwendend.)

Ich ſeh, von Deiner Gnade
Hab' ich nichts zu erwarten, nichts zu hoffen
Von Deiner Liebe — Du biſt hart und kalt,
Wie ſtarres Erz — Du haſt mein Todesurtheil
Schon ausgeſprochen!

Elfride.

Nur den Grund erklärt mir
Des wilden Aufruhrs, der in ſeinen Tiefen
Das Herz Euch aufgewühlt! Ich lieb' Euch ja
Und bin Euch treu!

Athelwold.

Ja, wie man treu ſo nennt!
Ach, hier bedarf es einer größern Treu,
Als ſonſt der Brauch auf Erden iſt. — Sind wir
Allein? Ha, Mutter Athelgive? Laß
Hinaus ſie geh'n! Mich Aufgeſtürmten ſchreckt
Ein ſo verſteintes Leben, das ſich kaum
Noch rührt und dunkle Schickſalsſprüche nur
Von welken Lippen murmelt, wie ein nichtig
Gewäſch, das um ein Kinderſpiel ſich dreht!

Athelgive (kichernd).

He, he! Mein Ohr hört noch ein wenig, Herr!
Man war ein Kind, und ward zum Kinde wieder,
Denn Alles geht im Kreis. Bewahr Euch Gott —
Es kann ein Schickſal geben! Jeder Spruch
Trifft ſeinen Mann — was kümmert's Athelgiven?

(Ab.)

## Achter Auftritt.

Elfride; Athelwold.

Athelwold.

Was murmelt ſie?

Elfride.

Fragt darnach nicht! Die Alte
Iſt kindiſch, wie Ihr wißt!

Athelwold.

Efride! Sprich!
Du wirſt mir zürnen, mir, der ich in dieſe
Umgebung Dich verbannt und hauſen ließ
In banger Einſamkeit! Doch nun, Elfride!
Will ich Dir einen frohen Hof begründen,
Wetteifernd mit dem König, unſerm Herrn,
An Glanz und Pracht! Nun ſollen die Gemächer
Von Lied und Luſt lebendig wiederklingen!
Der Harfner rühre ſeine Zither! Schalkhaft
Ergötze Dich der Narr in bunter Tracht!
Durch lichten Pomp der Kerzen ſei verwandelt
Die Nacht in Tag! Muſik belebe nun
Die öden Räume und das Waffenſpiel
Der Ritter dröhne auf dem weiten Plan,
Indeß als Königin des Feſtes Du
Den Sieger krönſt! Zu Füßen leg' ich Dir
All meinen Reichthum! Einen König ſollſt Du
In mir zu ſchauen wähnen! Ha, was ſagſt Du
Dazu, Elfride?

Elfride.

Euer Auge brennt
In ſeltſam wildem Feuer — Ihr ſeid krank!
Ich faſſ' Euch nicht!

Athelwold.

Ja, Frau! Da haſt Du Recht —
Es iſt unfaßlich. Nun — ich will mich mäß'gen,
Ich will — was will ich? — Oh, Elfride!

**Elfride.**

Herr!
Seid ruhig nur, ich bitt' Euch.
(mit gezwungener Zärtlichkeit.)
Kommt, erzählt mir
Und ſetzt Euch mir zu Seiten nieder (ſie ſetzen ſich), ſo
Wie wir vordem vertraulich oft geſeſſen
Und ich wie jetzt die wilden Haare Euch
Aus Eurer finſtern Stirn geſtreift.

**Athelwold.**

Elfride!
Das Wort iſt Balſam! Neue Lebenshoffnung
Strömt durch die Adern mir. Ach, heut erſt ſoll ich
Werben um Dich!

**Elfride.**

Welch' Räthſel, mein Gemahl!

**Athelwold.**

Nun ſoll ein neues Leben uns erblüh'n,
Mit Pracht und Pomp umgeb' ich Dich, Du ſollſt
Wie eine Königin gehalten werden,
Wie eine Königin — ich ſag's, Elfride!

**Elfride.**

So führt mich an den Hof!

**Athelwold.**

Nur an den Hof nicht!
Verlange das nur nicht! Bei meinem Leben
Beſchwör' ich Dich! Der Tod hauſt in dem Abgrund,
Der unſre Liebe von dem Hofe ſcheidet.

**Elfride.**

So laßt mich bleiben — doch warum fahrt Ihr
Zu Hofe, Herr? Warum ſucht Ihr mich heim
Auf Stunden nur und kurze Augenblicke?
Warum ſeid Ihr nicht meiner Einſamkeit
Gefährte, Tag für Tag? die ew'ge Lampe

In meinem Daſein, wie zum Troſte ſie
Der Gläubigen im Heiligthume ſtrahlt?
Nur darauf gebt mir Antwort, mein Gemahl!

Athelwold (ſie innig umfangend).

Ha, Gattin, Engel, Weib! Wie nenn' ich Dich?
Welch' einen Gottesſegen ſchütteſt Du
Aus Deiner Liebe Füllhorn über mein
Unglücklich Haupt! Nun biſt Du mein, auf ewig!
Nie, nie fortan verlaſſ' ich Dich! Ich meide
Den Hof und ſeine Pracht! Wir ziehen fern
Ins Land, Elfride! dahin, wo die Menſchen
Von keinem Hof, von keinem König wiſſen,
Wo Leben ſich nur auf ſich ſelbſt beſchränkt,
Einträchtig Liebe bei der Liebe, ganz
Getaucht in ihren Frieden, heimlich wohnt,
Wo Daſein keines fremden Daſeins Sclave,
Nein! ſein Gebieter und ſein eigner König,
Sein eigner Lehnsherr iſt, wo wir die Zeit
Nach unſers eignen Herzens Schlag nur meſſen,
Bis ſpät es ausgeſchlagen. Holdes Weib!
So koſten wir das Leben auf zur Neige,
Bedächtig langſam zwar, doch ohne je
Vom Kelchesrand die Lippen abzuſetzen.

Elfride.

Schön, mein Gemahl! Und dennoch muß ich fragen,
Warum Ihr nie mich an den Königshof
Mit Euch geführt? Den Grund davon ſollt' ich,
So mein' ich mindſtens, doch erfahren können.
Nein, Athelwold! Ihr thut nicht gut an mir,
Gewiß nicht gut, nicht redlich. Ein Geheimniß
Verbergt Ihr mir. Geſteht es, Athelwold!

Athelwold.

Ich ſeh' Du liebſt mich nicht. Vollende nur!
In Deiner Kälte droht Verderben, Weib!

Elfride.

Ich lieb' Euch nicht? Ich will Euch zwiefach lieben —
Nur das Geheimniß nennt mir, das Geheimniß!
Ihr ängſtet mich und Euch.

Athelwold.

Ja, das Geheimniß —
Mein Weh'! Ich ſchütt' es aus das Gift — ich muß! —
Frau! ruhig hör' mich an — was ich erzähle
Iſt eine Sag' aus alter Zeit. So nimm es
Und anders nicht! — Hörſt Du, mein Weib?

Elfride.

Ich höre,
Doch ohne zu begreifen, wie als Antwort
Mir ſolch' ein Märchen dienen kann.

Athelwold.

Es dient
Als Frage nur, an Dich gerichtet. Leben
Wie Tod wird Deine Antwort mir entſcheiden.
So höre! Hörſt Du auch?

Elfride.

Erzählt!

Athelwold (vor ſich auf den Boden ſtarrend).

Die Sache
Verhielt ſich, denk' ich, ſo. Ein König war's,
Vor alter Zeit, verwittwet. Der begehrte
Ein Weib zu frei'n. Von allen Landestöchtern
Geprieſen wurde eine — hörſt Du auch? —
Die Tochter eines Earl. Der König ſandte
Zu ihr den Than, den er am höchſten hielt,
Und deſſen Treu ſich oft bewährt, zu prüfen
Der Jungfrau Reiz. Der Abgeſandte kam,
Er ſah die Maid, in vollſter Schönheit ſtrahlend,
Holdſelig, wie er nie ein Weib geſeh'n —
Hörſt Du? —

Elfride (geſpannt).

Ich höre — weiter, weiter nur!

Athelwold.

Der Than berauſcht, verzaubert, ſeiner Sinne
Nicht mächtig mehr, vergaß des Eids, der Lehnspflicht,
Der Treu, die er dem König ſchuldete
Und nie bisher verletzt'. Er trat vor ſie,
Die ſchöne Maid, mit ſtolzer Stirne hin,
Sein eigner Werber —

Elfride (auffahrend).

Wie? Was ſagt Ihr?

Athelwold

Warum
Fährſt Du empor? Was kümmert Dich die Sage? —
Hör' mich in Ruhe an! — Sein eigner Werber
Trat vor die Maid er hin. Der erſten Thane
Des Reiches Einer, ſei er hergekommen,
Um ihre Hand und um ihr Herz zu werben —
Wenn ſie in Huld geneigt ihm ſei —

Elfride.

Macht's kurz!
Mir ahnt, ich kenne dieſe Sage.

Athelwold.

Möglich!
Wohl möglich!

Elfride.

Laßt den Schluß der Sage mich
Erzählen, Herr! — Die Jungfrau, klöſterlich
Gehalten faſt, verſagte ihre Hand
Dem Abgeſandten nicht. Ihr Vater ſtarb
Zur ſelben Zeit. Da folgte ſie dem Than,
Der ihr ein glänzend Daſein zugeſichert,
Auf ſeine Burg, um Kerker Kerker tauſchend,
Die Sclavin ſeines Herrn, nicht ſeine Gattin,
Ein frech entwandtes Gut, koſtbar genug

Geachtet, an des Königs Hof zu glänzen —
Die Maid war ich, der Than Ihr, Athelwold!

Athelwold.

Ich bin vernichtet! Ja, ſo iſt's Elfride! —
Vergebung, Weib! — Nur dieſen Blick mir nicht,
Den tödtlichen!

Elfride.

O, träf' er Euch zum Tode!
Wär' er ein Pfeil, ein Blitz, ein ſcharfer Speer,
Ein Speer, Euch in des Lebens Leben bohrend,
In Eures Herzens Mark!

Athelwold.

Du haſt mich nie
Geliebt, Elfride!

Elfride.

Ja, ich liebt' Euch, Herr!
Denn Ihr erſchient mir wie ein Abgeſandter
Des Himmels in der wüſten Einſamkeit
Der väterlichen Burg! Jetzt haſſ' ich Euch —
Ihr habt mein Glück, Ihr habt mich ſelbſt gemordet, —
Ich haſſ' Euch, Athelwold!

Athelwold.

Du haſſeſt mich,
Weil ich Dich liebe, Weib?

Elfride.

Ja, Herr! Wenn Liebe
So Haſſenswerthes thut, darf man ſie haſſen,
Wie Haß man lieben darf, wenn je er thäte,
Was werth der Liebe iſt.

Athelwold.

Wohlan! ſo denke,
Daß ich Dich haßte — nun, und ſo im Haß
That ich, was werth der Liebe iſt und führte
Dich liebend heim. Un Du, in Deinem Haß,

Thu', was der Liebe werth, und liebe mich,
Vergebend dem Verbrecher!

**Elfride.**

Nimmer, Herr!
Zu koſtbar war der Raub, den Ihr begingt!
Um Englands Thron habt Ihr mich ſchnöd' betrogen!

**Athelwold.**

Und Du betrügſt mich um mein Leben, Frau!
Hör's, um mein Leben! — Ich beſchwöre Dich
Bei jenen erſten Stunden, wo der Lenz
Der jungen Liebesneigung uns umfing
Mit ſchmeichelnd ſüßer Luſt, und bei der Stunde,
Wo ſich in zärtlicher Vertraulichkeit
Ein drittes holdes Daſein vorbereitet,
Ein zarter Sproß, bei dieſem Sprößling ſelbſt,
Dem jungen Knäblein, Frau! beſchwör' ich Dich:
Sei, bleibe mein! Schon grollt der König mir
Und brütet meinen Tod. Nur eine Liſt
Errettet mich. Der König hat die Kunde —
Schon iſt er auf dem Weg hierher. Wir haben
Nur kurze Zeit, um Rath zu pflegen, Weib!

**Elfride** (wie erfreut, für ſich).

Der König kommt!

**Athelwold.**

Nur einen Ausweg kenn' ich,
Der mich zur Rettung führt. Ich will ihm ſagen:
Holdſelig ſei Dein Herz, doch nicht Dein Leib —
Der nicht —

**Elfride.**

Wollt Ihr das ſagen, mein Gemahl?

**Athelwold.**

Ich will — ich muß! — Und weiter ſag' ich noch:
Du wärſt gealtert, ſchneller als Natur
Sonſt mit der Schönheit pflegt zu brechen, habe

Mit Deiner Schönheit ſie gebrochen, Gram
Und Krankheit habe ſie als eine Hilfsſchaar
Geworben gegen Dich, um Deinen Reiz
Bis auf die letzten Spuren auszutilgen —

Elfride.

Nein, nimmer!

Athelwold.

Doch — Weib, ich beſchwöre Dich!

Elfride.

So muß ich mich verbergen?

Athelwold.

Nein, Elfride!
Er wird, er ſoll Dich ſeh'n!

Elfride.

Erklärt mir nur!
Er ſoll mich ſeh'n? —

Athelwold.

Und — häßlich ſehn! Du kennſt
Und Athelgive kennt der Säft' und Kräuter
Verſchiedne Wirkung. Sieh, mein Weib! mit denen
Entſtelle Dich, leg' Deine Schönheit ab
Auf Augenblicke nur; entfärbe Dein
Holdſelig Antlitz, kürze Deiner Locken
Ergieb'gen Wuchs, die Tracht ſei ſorglos, künſtlich
Nachläſſig, ohne Zier und Schmuck, berechnet,
Zu bergen Deine zarte, jugendliche
Geſtalt —

Elfride.

Das Alles, wollt Ihr, ſoll ich thun?
Mein theurer Herr! das heiß' ich viel gefordert.

Athelwold.

Zu viel gefordert, um mein Leben mir
Vom König zu erkaufen?

Elfride.

Mich entſtellt
Ihm zeigen? Nimmer!

Athelwold.

Hartes Weib! Du mußt!

Elfride.

Ich muß?

Athelwold.

Ja, ich befehl' es Dir, wenn Bitte,
Wenn Flehen und Beſchwörung nichts vermag.
Ich will, Du ſollſt es thun!

Elfride.

Ich ſoll es thun!
(Wie von einem plötzlichen Entſchluſſe erfaßt.)
Nun denn, ich will! Gehorſam ſein dem Herrn
Iſt Pflicht der Sclavin. Ihr habt zu befehlen,
Ich zu gehorchen nur — ich weiß.

Athelwold.

Aus Liebe,
Mein theures Weib! aus Liebe handle ſo,
Wie ich Dich bat, nicht wie ich Dir befahl.

Elfride.

Aus Liebe denn!

Athelwold.

Von Herzen Dank, Elfride!

Elfride.

Still! horch! ich höre Hörnerruf.

Athelwold.

Der König! —
Der Jagdzug hält am Thor der Burg.

Elfride.

Der König!
(Für ſich.)
Ha, die Entſcheidung naht!

Athelwold.

Nun geh', vollbringe
Dein künſtlich gnadenreiches Werk! dann tritt
Entgegen ihm, doch um ſo theurer mir,
Ja, der Verehrung würdiger, je tiefer
Du Deine Schönheit birgſt in's ſchreckende
Gewand der Häßlichkeit!

Elfride.

So tief, daß Ihr,
Ihr ſelbſt erſchrecken ſollt bei meinem Anblick
Und wie vor einem haſſenswürdigen
Geſpenſt des ſünd'gen Abgrunds vor mir flieh'n!

Athelwold.

Nie, nie! — Wie einen Geiſt des Himmels werd' ich
Verehren Dich, mein theures Weib! und möge
Dir Gott mit ſeiner Gaben Fülle reichlich
Vergelten Deine That!

(Er umarmt ſie heftig, Elfride erwiedert die Umarmung kalt.)

Der König, horch!
Kein Augenblick iſt zu verlieren. Gieb mir
Die Hand, Elfride! Ich geleite Dich
In Dein Gemach und rufe Athelgive,
Die Kennerin verborgner Wunderkräfte.

(Athelwold führt Elfride durch eine Seitenthür ab.)

## Neunter Auftritt.

Edgar und Aella (treten ein).

Edgar.

Nun, der Empfang iſt ſeltſam. Offne Thüren
Und Alles leer und einſam. Niemand da!
Doch, weiß ich, iſt er mir vorausgeeilt,
Der haſt'ge Graf!

Aella.

In wüſter Fieberhitze —
Er lebt in Angſt und weiß nicht, was er thut.

Edgar.

Mein werther Than! der kleine Ritt hat mir
Das Blut beſänftigt. Anders denk' ich nun,
Als kurz zuvor. Der Nächſte meinem Herzen
War Athelwold, bewährt in Allem, ſtets
Mein treuer Kampfgenoß. Er ſtrauchelte,
Ich geb' es zu. Treulos ward er, aus Liebe
Zu einer Maid, dem königlichen Freunde
Und Kriegsgeſellen. Doch ich mag den Freund
Mir eines Weibes wegen nicht entfremden.
(Mehr für ſich.)
Groß Unglück brachten mir die Weiber ſchon —
Gewiſſensangſt — die Zeit iſt nun vorbei!

Aella.

Bedenkt, mein königlicher Herr!

Edgar.

Bedenken?
Ja, Euch bedenk' ich, Than! der Ihr ſo liſtig
Nun endlich einen Fehltritt habt erſpäht
Am Grafen Athelwold, dem feind Ihr ſeid,
Aus Neid und Scheelſucht, deſſen Herz Ihr mir
Entfremden wollt, dem Ihr den Platz nicht gönnt
In meiner Liebe Mittelpunkt. Nun, Herr!
Wir wollen ſeh'n.

Aella.

Nicht Neid, mein König!
Nur Pflicht —

Edgar.

Ich bitt', ich weiß. Doch das vernehmt:
Ein Wunderwerk an Huld und Schönheit müßte
Elfride ſein, ein mächt'ger Zauber müßte
Ausgehn von ihr und all mein Denken wandeln

In ein gedankenloſes, ſinnlos Thun,
Wenn ich mit eines vielbewährten Freundes
Verluſt mir den Beſitz erkaufen ſollte
Des Weibes, das ein Andrer ſchon beſaß —
Ein trüglich Gut, voll Flucht und Unbeſtand.
(Athelwold tritt ein.)

## Zehnter Auftritt.

Die Vorigen; Athelwold; zuletzt Elfride.

Athelwold.

Mein König, o verzeiht! So ſchnell hab' ich
Euch nicht vermuthet, Herr! Doch aufgenommen
Seid Ihr mit Freuden und mit allem Dienſt
Der Dankbarkeit!

Edgar.

Ihr ſeid entſchuldigt, Graf!
Ich brach herein gleich einem Dieb und fand
Die Schlöſſer wirklich nicht verwahrt. Ei, ei,
Mein theurer Graf! Ihr waltet ſchlecht des Hauſes,
Ihr habt ein köſtlich Gut in dieſen Mauern
Und dennoch laßt Ihr offen Thor und Thür?
Dünkt Ihr Euch gar ſo ſicher, Graf?

Athelwold.

Ja — ſicher,
Ich denk', ich bin's. Wer erſt den Schatz geſehn,
Auf den Ihr zielt, wird vor dem Raub ſich hüten.

Edgar.

Wie das? Wie meint Ihr das, mein Graf?

Athelwold.

Ich weiß,
Und frei geſteh' ich es, Ihr ſeid gekommen,
Mein König! nicht des luſt'gen Waidwerks wegen,
Aus Neugier kamt Ihr, Herr! Mein Liebchen, oder

Um wahr zu ſein, mein Weib begehrtet Ihr
Euch anzuſchau'n. Ja, Herr! da glaub' ich faſt,
Daß Ihr um meine Wahl mich tadeln werdet
Und, wie ich bitte, meine arge That —
Ich weiß, daß arg ſie war — mir gern verzeiht,
Wo nicht, ſo ſtraft mich, Herr! wie ich verdiene.

Edgar.

Ihr wißt, weshalb ich kam?

Athelwold.

Ich ahn' es, Herr!
Und länger darf ich's nicht verheimlichen:
Elfride iſt mein Weib! —

Edgar.

Und mir geraubt,
Treuloſer Than!

Athelwold.

Treulos, ich geb' es zu,
Doch ſchlug, was ich verbrach, zum Heil Euch aus,
Denn grauſam ſtrafte Gott mich für die That.
Seht nur Elfride erſt – und dann entſcheidet!

Edgar.

Welch neue Räthſel häuft Ihr da zuſammen?

Athelwold.

Mein Weib biſt brav — doch, Herr! was ſoll ich ſagen?
Schön iſt Elfride nicht; ich möchte faſt
Behaupten, daß ſie häßlich ſei — ich freilich,
Ich ſehe nichts an ihr, was häßlich wäre,
So ſehr bin ich von ihrer Seele Schönheit
Geblendet, Herr!

Edgar

(den Aella, und dieſer den König, verwundert anblickend).

Nicht ſchön?

Athelwold.

Sie war's, — vielleicht;
Ich weiß und wußt' es nicht, beſtochen war

Von ihrer Seele Liebreiz mein Gemüth.
Geſetzt, daß ſchön ſie war, ſie iſt es nun
Nicht mehr, vielmehr das Gegentheil. Ein gift'ger Hauch
Der Krankheit traf ſie, Herr! verwüſtend, ſtreifte
Von ihrer Schönheit munterm Roſenblatt
So Duft wie Farbe ab. Ganz unnatürlich,
Ich ſag' es ſelbſt, in gar ſo kurzer Zeit —
Doch leider, wahr bleibt wahr, es iſt nicht anders,
Als ich Euch eben ſagte, mein Gebieter!

Edgar.

Traurig für Euch, mein Graf! Für mich ein Glück,
Ein wahrhaft Glück! Mir iſt ein Freund gerettet!
Gebt mir die Hand!

Aella.

Doch ſeltſam, hoher Herr!
Ich faſſ' es nicht. Ingwar, das Pflegekind,
Kennt doch Elfriden auch.

Edgar.

Ihr macht mich lachen,
Ungläub'ger Than! Wie ſollte auf der Schwelle
Des Hauſes uns der Graf in's Antlitz lügen?
Gewährt uns nur den Augenſchein, mein Graf!
Des Aella wegen, der noch zweifeln will.

Athelwold.

Ihr ſollt ſie ſeh'n, ſogleich! — Dann ſagt, ob ich
Noch ſtrafbar bin, da ſo der Herr mich ſtrafte!
Es grämt mich faſt, ſie Eurer Prüfung, König!
Heut vorzuführen — doch es ſei! Sie muß
Sogleich erſcheinen, denk' ich. Horch, ſie kommt!

Edgar.

Sie kommt!

(Die Seitenthür geht auf, die Blicke aller auf der Bühne Befindlichen richten ſich erwartungsvoll gegen die Thür. Elfride, in vortheilhafteſter Kleidung und prachtvollem Schmuck, tritt aus der Thür, dort in ſtolzer Haltung verweilend.)

**Athelwold**
(ſchlägt verzweifelt die Hände vor das Geſicht).

Weh, weh! Du hauchſt verderblich Gift, Elfride!
Zu Aſche brennt mich Deiner Schönheit Flamme —
Tod Dir!

(Athelwold ſtürzt hinaus.)

**Edgar**
(der erſt wie geblendet dageſtanden, ihm mit ſtarker Stimme nachrufend).

Doch unſre Jagd, Graf Athelwold!
(Sich Elfriden nähernd.)
Erlaubt mir, holde Frau! Euch zu begrüßen!

(Der Vorhang fällt.)

**Ende des erſten Acts.**

# Zweiter Act.

## Erſter Auftritt.

Zimmer in Dunſtan's Wohnung.

Eduard; Edburge.

Eduard.

Nein! Nein! Edburge! Ihr entflieht mir nicht.
Am Flügel haſch' ich Euch, gleich wie ein Knabe
Den Schmetterling, dem er durch Feld und Buſch
In athemloſer Hitze nachgeeilt.

Edburge.

O, laßt ihn flattern, Prinz! Von ſeinen Flügeln
Streift Ihr den Blumenſtaub nur ab!

Eduard.

Ich will
Nicht wild ſein — Nein, Edburge! — Seid nur Ihr
So unſtät nicht! — Ich fordre nicht, ich bitte,
Ich folg' Euch nur, ich haſche nicht nach Euch,
Ja, ich begehr' Euch nicht, ich lieb' Euch nur,
Wie Sehnſucht liebt, wie Liebe Sehnſucht trägt
Im tiefſten Herzen, ſüß ermattet, träumend
Und ſchlummernd faſt — ein namenloſes Sein
Voll Dämmerung, das ſich von Schlaf und Wachen,
Von Nacht und Tag zu gleichen Theilen borgt.

Edburge.

Ach! wie ich ſelbſt mich fühle, malt Ihr aus —
Ein dämmernd namenloſes Sein, voll holder

Und wilder Träumerei! Ein Roſenanger,
Mit Dorn und gift'gen Kräutern untermiſcht!
Ein wiſſenloſes Wiſſen! Schlaflos Schlafen!
Verzagte Keckheit! Muthige Verzagtheit!
Undenkend Denken! So — ja ſo! Doch ſtill,
Mein Herz!

Eduard.

O laßt es lauter ſprechen! — ſprechen,
Edburge, Euer Herz! — Des Herzens Sprache
Iſt ja die einz'ge, die der Himmel ſelbſt
Verſteht, weil ſie vom Himmel ſtammt! Wenn hier
Zwei Menſchenherzen ſich gefunden, klingt es
Im Himmel wieder, zittert durch die Saiten
Des Weltenalls ein jubelnd Liebeslied,
Lied der Verſöhnung! — Um ein liebend Paar
Wird hundert Sündern, hundert Büßenden
Vergeben ſein von Gott!

Edburge.

Wenn Liebe ſtirbt
Am Kreuze, ja! wie unſre Liebe ſtirbt
Am Kreuz des Menſchenurtheils!

Eduard.

Urtheil? Liebe
Kennt nur ihr eignes, iſt ihr eigenes
Geſetz und Maaß! — Wie denn, Edburge? Bin ich
Nicht eines Königs Sohn, der Menſchenſatzung
Verachten darf, weil ſelbſt er Satzung iſt?
Mein Thronrecht — darf ich mir's vorweg nicht nehmen
Und ſelbſt Geſetz mir ſein?

Edburge.

Mein theurer Prinz!
Bedenkt, wem mich mein Oheim zugeſagt!

Eduard.

Dem Aella? Ah, dem reichen Than! — Er iſt
Zu heftig und zu alt für Euch, Edburge!

Zu reich an Ränken und zu arm an Liebe —
Es wär' ein offenbar unglückliches
Mißbündniß, wie die Lilie dem gift'gen
Stechapfel zugeſellt, die Taube in das Neſt
Gethan dem Geier, Edelſtein, gefaßt
In rohes Erz — der Aella? Ich zertret' ihn
Mit dieſem Fuß —

(Auf den Boden ſtampfend.)

Edburge.

Ei ſeht, mein Prinz! ſo heftig
Wie Ihr, iſt Aella nicht —

Eduard.

Ich ſag' es Euch:
Es iſt ein ungleich Bündniß!

Edburge.

Iſt das unſre
Denn minder ungleich, Prinz? Ihr ſeid der Erbe
Des Throns — was ich? Verwaiſt und hingegeben
Dem Willen meines Oheims, der, Ihr wißt
Es ſelbſt, unbeugſam iſt.

Eduard.

Unbeugſam? Nun,
Wir wollen ihn erproben, wir! Wozu
Bin ich ein Königsſohn geboren? Sprecht!
Was iſt der Primas mir? — Mich zwingt er nicht,
Und iſt ſein Herz von Stein, hier ſchlägt ein Herz
Von blankem Stahl, das Funken giebt, doch nimmer
Dem Steine weicht, noch bricht. Und Ihr, Edburge?
Und Euer Herz?

Edburge.

Es weicht nicht, doch es bricht.
Mein Widerſtand wird Sterben ſein. Sich zu
Vernichten, kreuzen unſre Wege ſich.
Wer in den Sternen leſen könnte! — Prinz!
Ich meine, Beiden ſtehen ſie uns furchtbar.

Eduard.

Ja, in den Sternen leſ' ich, ja Edburge!
In Euren Augen! — Leſ't in meinen auch —
Ich meine, Beiden künden ſie uns Glück.
(Ergreift ihre Hand.)

Edburge.

Mein Prinz! ich bitt' Euch — eben ſagtet Ihr,
Ihr wolltet ſanft, nicht wild ſein, wolltet mich
Nicht fordern, nicht begehren — Seht, ei ſeht!
Ihr fordert meine Hand zwar nicht, doch nehmt Ihr
Beſitz von ihr, als hättet Ihr daran
Ein zugeſtandnes Recht. Nein, nein, mein Prinz!
Ihr ſolltet da nicht nehmen, wo man Euch
Das Recht, zu nehmen, noch nicht zugeſtanden.

Eduard.

Geſtändniß iſt ein Zugeſtändniß auch!
Daß Ihr mich liebt, Ihr ſagtet es, Edburge!

Edburge (verwirrt).

Ich ſagt' es nicht — wann hätt' ich es geſagt?

Eduard.

Noch jetzt — in dieſem Augenblick, Edburge!
Denn Euer Auge ſagt's. O, zeugt ſo eifrig
Nicht wider Euer Herz! Ihr redet Meineid,
Indeß das Herz den wahren Eid geleiſtet,
Den unverbrüchlichen!

Edburge.

Es hat geleiſtet
Den Eid, doch Ihr, mein Prinz! legt falſch ihn aus.
Zu lieben, ja, doch nicht, Euch zu gehören,
So heißt mein Schwur. Oh, wehe dieſer Kluft,
Die uns ſo finſter trennt, ſo unvereinbar!

Eduard.

Welch eine Kluft? Die Liebe überſpringt ſie.

Edburge.

Aus Thränen, Prinz! der bloßen Sehnſucht Thau,
Baut ſich kein Steg, ſchlägt ſich noch keine Brücke.

Eduard.

Hinüber, ſag' ich, ſpring' ich ſchnellen Schwungs.

Edburge.

Um jenſeits in den Tod hinabzutaumeln!

Eduard.

Sei's! In den Tod! — Wer allzuviel bedenkt,
Iſt ſchlecht bedacht, ein Thor, der ſinnlos opfert
Die ganze Gegenwart der halben Zukunft,
Ein Rechenmeiſter, welcher emſig zählt
Und ſtets auf einen Bruch nur kommt, der ewig
Unlösbar iſt, ein eitler, feiger Spieler,
Der dumm ſich ſcheut, die Würfel hinzuſchleudern,
Weil allzuhoch der Einſatz — nun, ich ſchleudre
Die Würfel hin, mein Leben, meinen Thron,
Die Krone ſelbſt, wenn Ihr begehrt, Edburge!
Nichts Andres will ich ſein, als wozu Ihr
Mich machen wollt — Ich ſchwör' es Euch, Edburge!

(Umſchlingt ſie.)

Edburge (ſich losreißend).

Laßt mich hinaus! — Daß, ſo hinweggeriſſen
Von dunkler Macht, wir elend ſcheiden müſſen!

(Edburge ab; Dunſtan iſt während der letzten Worte eingetreten.)

---

## Zweiter Auftritt.

Eduard; Dunſtan.

Dunſtan.

Prinz Eduard!

Eduard (heftig auffahrend).

Warum, hochwürd'ger Herr!
Verfolgt Ihr meine Spur, ſo wie Ihr thut?

Dunſtan.

Warum, mein würd'ger Prinz! drängt Ihr Euch ein
Verwegen in mein Haus? Warum verfolgt
Ihr meiner Nichte Spur, ſo wie Ihr thut?

Eduard.

Weil jede Thür im ganzen Reich geöffnet
Dem Königsſohne iſt, von Rechteswegen
Geöffnet ſollte ſein.

Dunſtan.

Nein, es iſt Einbruch,
Gewaltthat iſt's, Trotz, aller häuslichen
Gerechtſamkeit geboten! Ehrt in mir
Den Primas dieſes Reichs!

Eduard.

Seid Ihr der Primas,
So bin ich Euer Primas, ich, der Prinz,
Der Erbe dieſes Reichs!

Dunſtan.

Verwegner Knabe!
Der höchſte Wille des Geſetzes iſt
Bei mir! Ja, ſchüttelt Euer Haupt! Droht nur
Mit Euern Brauen! Runzelt Eure Stirn!
Ich kann Euch ſtrafen, wie ich ſtrafen würde
Den König, ſpräch' er ſo zu mir. Doch Ihr
Seid unbeſonnen, unklug, jugendlich
Verwegen. Tobt nur, ſtolzer Prinz! Ihr ſollt
Das ſtarke Herz mir in der Bruſt nicht beugen,
Sinnloſer Knabe!

Eduard.

Himmel! muß ich ſo
Mich höhnen laſſen?

Dunſtan.

Ihr — ja, Ihr! — Mein Aug'
Iſt matt, ſchon wankt mein Fuß, es zittert
Die Hand mir ſchon — doch iſt mein Auge noch

Scharfſehend g'nug, um Unrecht zu erſpähn,
Mein Fuß noch kräftig g'nug, es zu zertreten,
Die Hand noch ſtark genug, die Schwingen ihm
Zu binden — ſo in meines Rechtes Kraft
Tret' ich vor Euch und ſag': Prinz Eduard!
Berührt fortan mir dieſe Schwelle nicht!

Eduard.

Mich liebt Edburge, Eure Nichte, Primas!

Dunſtan.

Dann um ſo mehr! — Zum Zweiten ſag' ich Euch:
Berührt mir dieſe Schwelle nicht!

Eduard.

So hört:
Ich trage Eurer Nichte meine Hand,
Thron, Reich und Leben an. Hochwürd'ger Herr!
Ihr ſchweigt? Ich bring' in's Haus Euch eine Krone —
Und, Herr! Ihr ſchweigt?

Dunſtan.

Wo Jugend ſinnlos ſpricht,
Da iſt es Pflicht des Alters, daß es ſchweigt.
Mich eine Krone ehren? — Geht mir, geht! —
Mein Haus fühlt ſich genug geehrt, daß es
Zur Ehre keiner Krone mehr bedarf.
Verlaßt mich, Prinz! — Und wäre je der Fall,
Daß ich von Euch etwas begehrte, dann
Kommt zu dem alten Dunſtan und verlangt
Zur Dankbarkeit für das, was Ihr ihm ſchenktet,
So viel Ihr wollt — er wird's Euch gern gewähren.
Doch jetzt verlaßt mich, Prinz! Ich bitt Euch: geht!
(Sehr ſanft.)
Ich bitt' Euch, Prinz!

Eduard.

Wie ein geſtrafter Knabe,
So voller Demuth ſteh' ich hier.

Dunſtan (äußerſt ſanft).

Mein Prinz!
Laßt Euch ſo ſehr nicht bitten! Geht nur, geht!

Eduard.

Nun denn, ich gehe, zürnend, wie der Bettler
Dem Schickſal, und wie der ein Bittender.
Ich bitte, flehe, ich! — So ſehr hat Liebe
Erniedrigt mich, o Herr! daß, Alles duldend
Um ſie, die ſelig unglückſel'ge, jetzt
Mein Mund wie eines nackten, hungernden,
Zerlumpten Bettlers jammernd zu Euch fleht:
Fürſt Primas, ſegnet unſre Liebe, ſtatt
Zu fluchen ihr! Um aller Heil'gen willen,
Seid gnädig ihr! Statt Mörder ihr zu ſein,
Seid Pfleger ihr! — Wohin mein Blut mich treibt,
Mich treiben kann, Ihr wißt, Ihr ahnt es nicht!
Hier gährt ein Gluthmeer, hier in meiner Bruſt,
Und droht, ſie zu zerſprengen. Ihr ſteht da
Vor mir, ein ausgeſiedeter Vulkan,
Durch undurchdringlich kalte Lavaſtröme
Gehärtet, ohne Mitleid, ohne Zorn,
Ohn' Haß und ohne Liebe. Oh, bedenkt!
Ich kann noch haſſen, mich bewegt der Zorn,
Und Liebe ſtachelt meinen Zorn — bedenkt
Und überlegt!

Dunſtan.

Viel Worte, guter Prinz!
Ein feuriges Phantom, das Kinder ſchreckt
Und in der Luft zerſpringt! Seid unbeſorgt!
Das was bedacht muß ſein, mein Prinz! bedenk' ich,
Was werth der Ueberlegung, überleg' ich,
Und wer ſein Schickſal in die Hand mir legt,
Deß Schickſal nehm' ich auch in Acht. Lebt wohl!

Eduard.

Lebt wohl — ein kaltes Wort! Ja ſchlecht empfohlen,
Ich fühl' es, ſcheid' ich nun!

Dunſtan.

Mein Prinz! lebt wohl!

(Eduard ab.)

## Dritter Auftritt.

Dunſtan (allein).

Dunſtan.

Ein feurig Blut! ein ungeſtümes Herz! —
Was fang' ich an mit ſolchem heißen Blut?
Es fügt mir keinen Stein, leimt keinen Balken
An meiner Herrſchaft Bau — es iſt ein ſchlechter,
Unnützer Stoff, der leicht in Gährung kommt
Und, wenn auch nichts zerſtört, doch unbehaglich
Den ſichern Zuſtand macht. Da muß man kühlen,
Beſänftigen, und muß es ſein, erſticken,
Ermüden dieſen Trotz durch Widerſtand.
Wer, wenn er ſpricht, zu raſch den Athem nimmt,
Stockt bald in ſeiner Rede, wer zu ſchnell
Im Laufen iſt, der überläuft ſich oder
Stürzt vor dem Ziel. Der heftigſte Orcan
Zählt nach Secunden, wie ein mäß'ger Wind
Nach Tagen zählt. — Nein, nein! man ſoll nicht ſagen,
Daß ich beſeelt von Ehrgeiz ſei, daß ich
Für meine Nichte ausgeſtreckt die Hand
Nach einer Krone, daß ich einer Kön'gin
Oheim und Vormund wolle ſein. Das nicht!
Im Hintergrunde muß ich ſtehn, ganz dunkel,
Unſcheinbar, im Verborgenen die Fäden
Zum Staatsgeſpinnſte leiten, daß das Werk
Nur ſichtbar iſt, der Meiſter nicht — ſo ſei's!
Es zieht ein Ungewitter uns herauf —
Der König hat Elfride aufgeſpürt —
Das iſt nicht gut, das bringt uns Weiberherrſchaft

Und noch vorher wohl manche böſe That.
Das ängſtet mich! — Doch halt! da iſt der Ingwar,
Ein witz'ger Kopf, ein kluger Spionirer,
Vielleicht daß der — ei, ei, du alt Gehirn,
Wie ſchwach du wirſt! Er wartet ja
Im Zimmer dort auf Zwieſprach — ei, das nenn' ich
Vergeßlich ſein!
(Oeffnet eine Seitenthür, aus welcher Ingwar tritt.)
Herein nur, junger Menſch!

## Vierter Auftritt.

Dunſtan; Ingwar.

Dunſtan.

Verzeiht, mein junger Menſch! dem ſchwachen Kopf,
Dem alten hier! Ich hatt' Euch faſt vergeſſen.
Doch warten können iſt auch eine Kunſt
Und muß gelernt ſein, Freund!

Ingwar.

Was mich betrifft,
Ich halt' es mit dem Gegentheil am liebſten.
Das Beſte iſt: gleich zugegriffen, raſch
Gefaßt! verſteht ſich, würd'ger Herr! wenn Etwas
Zu greifen und zu faſſen iſt. Doch leider!
Ich bin ein Zwangs- und Wartemenſch; gezwungen
Trat ich in dieſe ſchnöde Welt, gezwungen
Hab' ich gelebt die vollen neunzehn Jahr,
Gezwungen werd' ich auch hinausgeſchafft
Durch Elend, Krankheit, Mord — wer kann es wiſſen?

Dunſtan.

Ja, wer? das iſt die allgemeine Frage!
Wir kamen All' gezwungen auf die Welt
Und danken wider unſern Willen ab.

Ingwar.

Verzeiht! Mit mir iſt's ein beſondrer Fall:
Drei Menſchen ſind es, denen ich zum Tort
Geboren ward — dem Vater erſt, ſodann
Der Mutter, dann mir ſelbſt; zum Tort leb' ich
Wohl Vielen noch, doch ſterb' ich Einem nur
Zum Torte — mir, ſo wie ich heiße, Ingwar.

Dunſtan.

Ei, junger Freund! laßt Ihr Euch weiſe an,
So kann's Euch glücken hier am Hof. Ihr ſeid
Ein aufgelegter Menſch! Geſunder Witz —

Ingwar.

Ja, Mutterwitz! — Er kam von meiner Mutter,
Mein Vater, darauf ſchwör' ich, hatte keinen.

Dunſtan (lächelnd).

Ihr ſeid Hans Vorſchnell, Freund! — Geſunder Witz,
Das wollt' ich ſagen, iſt ein trefflich Pfand.
Vertraut es mir! Ich will es Euch verzinſen,
Daß es Euch wuchern ſoll.

Ingwar.

Hochwürd'ger Herr!
Wie ſoll ich das verſtehn?

Dunſtan.

So daß Ihr gebt
In meinen Dienſt, was Ihr von Witz beſitzt,
Von Scharfſinn und von Spionirerkunſt,
Von kleinen Ränken, die ſich auch zuweilen
Wohl brauchen laſſen und geheiligt ſind,
Wenn ſie zu einem guten Zweck uns führen.
Ich weiß, Ihr ſeid nicht redlich —

Ingwar.

Herr!

Dunſtan.

Laßt das
Nur gut ſein, junger Freund! Das gilt mir gleich,

Wenn Ihr nur treu ſeid gegen mich, ich meine,
So lang Ihr glaubt, ich ſei von Nutzen Euch.
Mehr, Freund, verlang' ich nicht. Ihr ſeht, daß ich
Gerecht und billig bin. Seid Ihr's zufrieden?

Ingwar.

Der Eure bin ich — Top! — ſo lang Ihr mich
Gebrauchen könnt, vorausgeſetzt, daß ich
Euch auch gebrauchen kann — 's iſt eine Klauſel.

Dunſtan (lachend).

Aufrichtig ſeid Ihr, Freund! man muß es ſagen. —
Ja, Ingwar, ſeht! ich fürcht', es drohen uns
Seltſame Dinge in der Zukunft Schooß,
Seltſame Dinge, die Ihr ſelbſt zum Theil
Heraufbeſchworen habt. Ich fürcht', Elfride
Nimmt hier am Hofe Platz —

Ingwar.

Ich fürcht' es auch.

Dunſtan.

Dann wird der Raum zu eng; man preßt und drängt ſich,
Bis Einer weicht. Ich kenne dieſe arge
Herrſchſucht der Weiber, fürchte mehr als Alles
Die Mittel, die ſie brauchen, dieſer Circen
Verführungskünſte und geheime Ränke,
Womit ſie uns das junge Volk verderben
Und ein ſich niſten in der Herrſchaft Boden,
Wo niemals ihnen beizukommen iſt —
Ich fürchte ſie. — Kenn' ich Euch recht, ſo liebt Ihr
Elfride nicht!

Ingwar.

Nein, tödtlich haſſ' ich ſie,
Weil ich einmal ein Thor war, ſie zu lieben,
Ein blöder Thor! Ja, Herr! ſie weiß zu locken,
Wie nie ein Weib gelockt, ſie weiß zu lächeln,
Wie nie ein Weib gelächelt, weiß zu blicken,
Wie nie ein Weib geblickt. Doch iſt ſie kalt

Wie Eis, ganz Hohn, Verachtung, Stolz!
So liebt' ich ſie, daß Liebe ward zum Haß,
So haſſ' ich ſie, daß Haß zur Liebe wird,
Daß ich als meines Haſſes Ziel ſie liebe!

Dunſtan.

Gut! gut! Sehr gut! — Mit dieſem Haſſe läßt ſich
Etwas vollbringen!

Ingwar.

Was, Fürſt Primas?

Dunſtan.

Wenn
Es nöthig ſollte ſein. — Ja, guter Ingwar!
Ich nehme herzlich Theil an Euch. Ich glaube,
Ich kannte Eure Mutter.

Ingwar
(Dunſtan's Hand ergreifend).

Meine Mutter?
O ſagt mir, werther Herr! — Wenn Gott gerecht iſt,
So ſegn' er meine unglückſel'ge Mutter!
Wenn Gott gerecht iſt, ſtraf' er meinen Vater,
Der ſie verführt' und dann ins Elend ſchickte!
Käm' ich ihm bei!

Dunſtan.

Nein, junger Mann! wenn Ihr
So heftig ſeid!

Ingwar.

Ich bin nicht heftig — Nein!
Lammfromm — nur ſagt mir, theurer Herr!

Dunſtan.

Ihr ſeid
Von einem hohen Vater! Freund, das muß Euch
Zum Ehrgeiz ſpornen!

Ingwar.

Ja, das thut es, Herr!
Ich fühl' in mir ein königliches Blut.

Dunſtan.

Ihr wißt?

Ingwar.

Ich ahne, Herr! Mein Vater iſt
Der König! Nicht?

Dunſtan.

Wenn mich nicht Alles täuſcht —
So iſt's kein Andrer, als der König Edgar.

Ingwar.

Unheil und Heil in Einem Wort!

Dunſtan.

Nur ruhig,
Mein junger Freund!

Ingwar.

Und meine Mutter? Sagt!

Dunſtan.

Sie hieß Edrithe, war das ſchönſte Fräulein
Am Hof — ich kannte ſie — ein lieblich Kind!
Die Augen, die Ihr habt, die ſind von ihr,
Mund, Stirne ſind des Vaters —

Ingwar.

Nun, ſo will ich
Ganz Auge ſein, der Mutter Auge, ihn
Aus ſeiner wüſten Ruhe aufzuſchrecken.

Dunſtan.

Die Königin, Edgar's verſtorbne Gattin,
Verſtieß Edrithe. Edgar, um den Frieden
Des Hauſes zu erhalten, ließ geſchehn
Das Schreckliche. Edrithe fiel in Wahnſinn,
Und bettelte von Stadt zu Stadt ſich fort,
Von Dorf zu Dorf!

Ingwar.

Ich weiß genug — zu viel!
Ich dank' Euch, theurer Herr!

(Halb für ſich.)

Im Wahnſinn bin ich
Erzeugt, im Wahnſinn! Nun, da find' ich wohl
Entſchuldigung für eine That des Wahnſinns,
Für eine That — ich weiß ſie nicht zu nennen —
Doch könnte ſie geſchehn —

Dunſtan.

Was murmelt Ihr?

Ingwar.

Ein fromm Gebet für meines Vaters Wohl!

Dunſtan.

Seid nicht unklug, mein junger Menſch! Beſonnen,
Nur ruhig!

Ingwar.

Nun! er muß mich anerkennen —
Sonſt laſſ' ich über ihn die Geiſter los
All meiner Rache!

Dunſtan.

Ja, er muß! Ganz recht!
Doch ſeid verſtändig nur! In dieſem Wirrſal,
Das jetzt ſich zu erheben droht, ſeid Ihr
Einfach als Ingwar viel geeigneter,
Ganz in der Still' am Hofe hier zu wirken.
Verſteht mich wohl! Iſt erſt der Zeitpunkt da,
Dann geb' ich ſelber Euch den Wink! Für's Erſte
Umſpürt das Schloß des Grafen Athelwold —
Ein Pferd ſteht Euch bereit — und was ſich dort
Begeben mag, das meldet mir auf's ſchnellſte.
Wohlauf, zu Pferd!

Ingwar.

Die Grillen zu verjagen,
Mag's gut ſein. Habt Ihr noch etwas zu ſagen?

Dunſtan.

Nur daß Ihr Eurer Jugend Keckheit bändigt!

Ingwar.
Seid unbeſorgt! Gewitzigt und verſtändigt
Hat mich das Schickſal ſchon.

Dunſtan.
Ja! doch dem Witze
Thut Kälte gut, nicht ungeſtüme Hitze.
(Beide zu verſchiedenen Seiten ab. Verwandlung.)

---

## Fünfter Auftritt.

Einſame Waldgegend. Hörnerklang. Jagdgeſang.

Zwei Jägerburſchen (treten auf).

Erſter Jäger.
In ſolcher Witterung wie heut zu jagen!

Zweiter.
Ei, das iſt nichts als Hoheherren=Laune!
Es näßt gewaltig — fühlt 'mal Euer Wamms!

Erſter.
Das Lufttuch hängt ſo grau herab, als wollt' es
Verſchleiern was, das nicht geſagt darf werden.
Solch Wetter iſt kein Wetter eigentlich,
Nur halbes Wetter, wo der Menſch auf böſe
Gedanken kommt, und weiß doch nicht wodurch?

Zweiter.
Der Wind iſt auch nur ſo ein halber Wind —
Er iſt ein Rieſeln durch die Büſche nur,
Ein Wispern, ein vermaledeites Fröſteln,
Ein unterdrücktes Heulen, wie der Hund
In böſen Träumen murrt. —

Erſter.
Ja, oder wie
Das Leichenweib, das nicht mehr heulen kann,
Noch halbewege ſchluchzt und greint.

Zweiter.

S' iſt ſo,

Ganz auf ein Haar!

Erſter.

Haſt Du den Grafen auch
Ein wenig in's Geſicht gefaßt?

Zweiter.

Genau!

Erſter.

Der macht Dir auch ein ganz verzweifeltes
Geſicht —

Zweiter.

So lang er's hat. Man kriegt davon
Den Schnupfen faſt, ſo naßkalt ſieht es aus.

Erſter.

Und dann des Königs Seine Gnaden —

Zweiter.

Weiß
Die Stirne heut' zu runzeln. Wie ein Eber
So grimmig ſieht er aus; die Köter knurren,
Wenn er ſo borſtig auf ſie 'nunter blickt.

Erſter.

Die Gräfin iſt auch nicht bei rechter Laune
Und hat doch ihren Lieblingsfalken mit.

Zweiter.

Zumal da ihr der Graf ſo ſelten nur
Die Luſt des Waidwerks gönnt —

Erſter.

Sie ſprachen
Kein Sterbenswörtlein noch; ſie ſehen
Sich nur ſo ſeitwärts an, er ſcheu, ſie wild.

Zweiter.

Doch mit dem König hat ſie viel geflüſtert,
Der iſt unmäßig höflich gegen ſie —
Das ärgert unſern Herrn.

Erſter.

Verdenk's ihm nicht.

Zweiter.

Horch da! ſie rufen mit dem Horn. Trala! Trala!

(Beide ab. Athelwold, entſtellten Geſichts, ſtürzt, einen Bogen in der Hand, wild auf die Scene.)

---

## Sechſter Auftritt.

Athelwold (allein).

Athelwold.

Jag' ich? werd' ich gejagt? — Ich bin der Eber,
Auf den man Jagd macht — ich! Die ganze Meute
Iſt hinter mir mit wildem Huſſah her.
Sie haben mich ſchon müd' und matt gehetzt.
Die trockne Zunge klebt am Gaumen mir,
Die Augen brennen mir im Haupt wie Kohlen,
Die Kniee wanken mir — wo flieh' ich hin?
Wär' hier nur eines Baches friſch Getränk,
Ein Bach, der mir als Spiegel dienen könnte,
Um meine Leichenbläſſe drin zu ſchau'n.
Nein, es iſt gut ſo! Vor mir ſelber ſchreckt' ich
Zurück, ſo ſpukhaft bin ich, ſo entſeelt.
Verfluchte Jagd! — So jagte Keiner noch,
Ward Keiner noch gejagt, wie heute ich.
Ich zittre, wenn ein Blatt ſich regt. Wie leicht
Schwirrt durch das Laub ein Pfeil hindurch, ein Wurfſpieß,
Von eines Meuchelmörders Hand geſchleudert!
Verderblich Weib! ich täuſchte Dich aus Liebe —
Verdammt ſei dieſe Liebe! — Zauberei
Und Gaukelwerk und dumme Liebestränke —

Das war's, das iſt's! Wie ſtürzen ihre Blicke
Auf mich, ein zehrend Feuer, tödtende
Gewitterblitze! Still! Was rauſcht im Buſch?
Ein Mordpfeil? Nein! ein aufgeſcheuchter Vogel,
Den meines Wahnſinns wildes Toben ſchreckt!
Nun, nun! Noch bin ich auch in Wehr und Waffen! —
(prüft den Bogen.)
Die Sehne hält noch feſt. Ich treff wohl einen
Augapfel noch. Gradaus gehalten, geht
Der Schuß in's Herz. Zur Seite ſtahl ich mich,
Weil's in der Hand mir zuckte, ſah ich ihn,
Den aufgeputzten König, der ſo ſüß
Mit meiner ſchönen Frauen thut. Gott Gnad' ihm,
Iſt er noch einmal ſchußrecht mir! Der Himmel
Bewahre mich vor einem böſen Vorſatz, weil er
So leicht hier zu vollbringen! Ha, da naht ſich's,
Im Buſche rauſchend! Fort! Sie hetzen mich.
Triffſt Du nicht ſicher, treff' ich ſicher Dich —
Die Jagd geht los — der Himmel ſchütze mich!
(Raſch nach der linken Seite ab. Von der rechten treten auf Edgar und Elfride.)

---

## Siebenter Auftritt.

Edgar; Elfride.

Edgar.

Wo, ſchöne Frau! wo iſt der Graf? Er preßte
Von unſrer Seite ſich verſtohlen weg.

Elfride.

Vergebens, König! ſucht mein Auge ihn;
Doch glaubt' ich eben ihn zu ſeh'n, vor uns
Sich flüchtend wie ein aufgeſcheuchtes Reh.

Edgar.

Der Himmel zürnt uns heut. In einzelnem
Getröpfel fällt des Himmels Naß herab.
Laßt unter dieſer Eſche Obdach Euch
Geleiten, holde Frau! Hier hat Natur
Faſt wie mit Künſtlerhand aus Moos und Stein
Uns eine Ruhebank bereitet, Gräfin!
Ruht hier Euch aus!

(Sie ſetzen ſich.)

Elfride.

Wir ſind allein, mein König!
Und ich ſo heiß, ſo aufgeregt — wo iſt
Das Jagdgefolge, Herr?

Edgar.

Fernab, wie ich
Es ſelber angeordnet, ſchöne Frau!

Elfride.

Ihr ſelbſt?

Edgar.

Doch wenn Ihr fürchtet, ob ich gleich
Nicht weiß, was hier zu fürchten iſt —

Elfride.

Nein, Herr!
Ich fürchte nichts —

(halb für ſich)

als nur mich ſelbſt und dieſe
Verwirrend dunkle Einſamkeit des Walds.

Edgar.

Euch ſchreckt die Einſamkeit, mich macht ſie kühn,
Was Haß und Liebe mir befiehlt, zu ſagen,
Haß gegen Athelwold und Liebe, Gräfin,
Zu Euch!

Elfride.

Zu mir!

Edgar.

Soll ich noch länger mich
Verſtellen, Gräfin? War ich Euer Freier
Doch ſchon vor Athelwold. Euch nannt' ich Braut,
Geliebte, Weib! Die Fürſtin meiner Träume
Wart Ihr, Elfride! Wie ein Schatten folgt
Dem Körper, hat mich damals Euer Bildniß
Begleitet, Gräfin! Nur ein ſchwaches Bildniß
Von Eurem Reiz und Eurer Schönheit Glanz,
Wie das Gehirn ſich eigenmächtig ſchafft.
Jetzt ſeh' ich Euch und fühl', daß Ihr des Reiches
Geborne Kön'gin ſeid, zu ſchön, um jedes
Erträumtes Bildniß Lügen nicht zu ſtrafen.

Elfride.

Mein königlicher Herr! Blickt mich nicht an
So unverwandt! Ihr macht des Herzens Blut
Aufſchwellen und in meine Wangen treten.

Edgar.

Wie herrlich müßte dieſer ſchönen Stirn
Die Krone ſtehn, das Diadem der Herrſchaft!

Elfride.

Verloren iſt's für mich! Ihr wißt es, König!
Graf Athelwold betrog mich um die Krone!

Edgar.

Durch einen Bubenſtreich! — Doch wir ſind Richter,
Wir, König Edgar, über ihn, der Lüge
Zur Lüge häufte, geſtern noch und heut
Und jede Stund' und jeden Augenblick!
Der ſo mein königlich Vertrauen hat
Getäuſcht! der ſo uns trennte! So uns Beide
Mit Heuchelei und Trugliſt irr geführt!
Fluch komme über ihn! Gericht und Tod!

Elfride.

O haltet ein, mein König! Sprecht, was ſinnt Ihr?

Edgar.

Euch zu erheben auf den Thron des Reichs,
Wenn Ihr mich liebt, und zu vernichten ihn,
Wenn Ihr ihn haßt und haſſend Rache fordert.
O ſprecht, Elfride, ſprecht! Und wenn Ihr mich
Nicht liebt, ſo liebt den Thron und liebt die Rache,
Die Ehre fordert ſie — Ihr ſeid beſchimpft
Vom Grafen Athelwold, verhöhnt, betrogen!
Bedenkt!

Elfride.

Beſchimpft, verhöhnt, betrogen! Weh!
Daß Recht Ihr habt! — Ich, ſo verfälſcht zur Magd
Zur bloßen Burgfrau, ich, der eine Krone
Das Schickſal zugedacht, wenn nicht der Graf —
Doch ſtill! Seht Ihr das bleiche Angeſicht,
Verwirrt das Haar, die Augen ſtarr —

Edgar (aufſpringend).

Dort im
Gebüſch? Ich ſehe — Stier den Blick auf uns
Gerichtet —

Elfride.

Mein Gemahl —

Edgar.

So nah, daß ihn
Mein Wurfſpieß treffen müßte, ſicher treffen
In's Herz —

Elfride.

In's Herz — Weh uns!

Edgar.

Was ruft Ihr Wehe?

Elfride.

Das Schickſal — es ergreift uns, unentrinnbar!
Hinweg! Zu einſam iſt der Ort, die That
Verdeckend!

Edgar.

Welche That?

Elfride.

Nun, König! die Ihr
Jetzt im Begriffe ſeid zu thun —

Edgar.

Zu thun? —
Ganz recht! Nur einen Wurf!

Elfride.

O haltet inne!

Edgar.

Ihr hemmt mich? Wie?

Elfride.

Ich hemm' Euch nicht, mein König!

Edgar.

Ja oder Nein!

Elfride.

Ich leg's in Eure Hand!
Verwirrt iſt all mein Sinnen und mein Denken.
(Wendet ſich ab.)

Edgar.

Ha, der Verräther! Spannt er nicht den Bogen? —
Hier gilt es Nothwehr — da!
(Schleudert ſeinen Wurfſpieß in das Gebüſch links.)
Ha, ha, mein Graf!
(Wie vor ſich ſelbſt erſchreckend.)
Wie? lach' ich? Bin ich toll? Was gibt's zu lachen?
Ein Mord, von mir begangen — und ich lache?
(Man hört von mehreren Seiten den Klang von Jagdhörnern.)

Elfride.

Die Jagd zieht ſich hierher — hinweg, mein König!
Ihr ſeht ſo blaß! Es war nur das Geſpenſt
Von einem Manne, das Ihr habt getödtet! —
Wie athm' ich frei! —

Edgar.

Ihr ſcheint mir heiter — Freilich,
Auf Euer Haupt fällt dieſe Blutſchuld nicht.

Elfride.

Was abgethan iſt, iſt gethan, mein König!

Edgar.

Ein ſchöner Spruch voll Weisheit! Ueberlegen
Will ich den Spruch — Doch ſeht, die blutende
Geſtalt!

Elfride.

Hinweg! Man darf uns hier nicht finden.

Edgar.

Seht dorthin! Seht — der Graf!

(Athelwold, wankend, ſtürzt auf die Bühne und erfaßt den König am Gewande.)

---

## Achter Auftritt.

Edgar; Elfride; Athelwold.

Athelwold.

Fluch über Euch!
Rührt Euch von dieſem Platze nicht! Ich heft' Euch
Hier an mit meinem Blut!

(Taumelt zu Boden.)

Ich kann nicht ſprechen,
Nicht athmen — oh!

Elfride.

Hinweg! der Anblick wird
Die Sinne uns verwirren!

Edgar.

Ja, verwirren —
Entſetzlich!

Athelwold.

Aus iſt nun die Jagd! — Ihr traft
Ein edles Wild! — O Schlange Du, Elfride!
Du Gleißnerin! — Tod Eurem Bund! — Aus Blut

Zurück in Blut! — Die beſte That ſei dieſe,
Die Ihr an mir verübt! All andres ſei
Zu unerhört, zu grauſam, wild und blutig,
Als daß es eine Menſchenſeele faßte! —
Der Schmerz ſtößt mir das Herz ab! — Gott, vergieb!
Das kleine Söhnlein ſchütze mir, o Himmel!
Mit mir — iſt es gethan — für immer! Fluch —
O Fluch!

(ſtirbt.)

Edgar.

Verderben über mich! Er war
Mein Freund vordem! — Und ich ſein Mörder! Oh
Des Jammers!

Elfride.

Seid beſonnen! Seid ein Mann!
Es iſt zu ſpät zur Flucht — ~~man naht! Ich lehr' Euch,~~
~~Wie blind Vollbrachtes man mit offnen Augen~~
~~Anſieht und männlich trägt.~~ Ruft Eure Geiſter,
Die flüchtenden zurück! Sie ließen öde
Die Wangen, Eures Blutes muntre Stätte!

(Jagdgefolge tritt von mehreren Seiten auf. Rechts Aella.)

## Neunter Auftritt.

Edgar; Elfride; Aella; Jagdgefolge.

Aella.

Wir ſuchten Euch im weiten Jagdgefild —
Doch was iſt hier geſcheh'n?

Edgar (abgewandt, dumpf).

Sagt, Aella! wie
Gefällt Euch dieſe Jagd?

Aella.

Mißfallen darf
Mir nichts, was meinem König hat gefallen.

Edgar (ſchaudernd).

Gefallen mir? O nein! Wie mich die That
Blutunterlaufnen Auges anſtiert! Weh!

Elfride (bei der Leiche niederknieend).

Oh, mein Gemahl! So ſchnell und ſchlimm gerafft
In Deiner Jahre wundervollſter Blüthe!
Ich ſo verwitwet! Vaterlos das Knäblein!
Wer hat uns das gethan?

Aella.

Erhebt Euch, Frau,
Durch Ungeſchick iſt hier ein Mord geſcheh'n.

(Zu dem Jagdgefolge:)

Wer war es unter Euch?

(Da ein dumpfes Murren durch die Reihen der Jäger läuft, ſchnell zu Elfride.)

Traft Ihr den Grafen
Noch lebend oder todt?

Elfride (ſich erhebend).

Wir fanden ihn,
Von Blute triefend, kaum noch athmend, hier,
Unfähig jeder Deutung, jedes Worts,
Die Lippen feſt verſchloſſen, wie ein Grab.

Aella.

Das muß man unterſuchen, ganz genau!
~~Welch Ungeſchick!~~

Elfride.

Uns unbegreiflich!

Aella.

Nun —
Der Thäter ſoll der Strafe nicht entgeh'n.

Elfride.

Wir fordern ſie zur Sühne dieſes Todten!

(Luſtige Hörnermuſik hinter der Scene.)

Edgar.

Was? Jagdmuſik? Wer bläſt ſo luſtig auf?
Wer höhnt ſo mich und dieſen Trauerfall?
Ein Grablied ziemte hier!

Aella.

Geh' Einer hin,
Befehlend, einzuſtellen die Muſik,
Die dieſer ernſten Stunde ſich nicht ziemt.
Die Leiche tragt —

Elfride (die Hände ringend).

O Schmerz!

Aella.

Hinauf zur Burg!

Edgar.

Laßt nur die Hörner ſchweigen! Jeder Ton
Greift in die Seele mir!

Aella.

~~Folgt mir, mein~~ König!

(Während Alle abgehen und die Leiche hinweg getragen wird, fällt der Vorhang.)

**Ende des zweiten Acts.**

# Dritter Act.

## Erſter Auftritt.

Gewölbte Halle.

Ingwar; Aella; Aldhelm; Rollo; mehre andre Thane, gruppenweiſe im Geſpräch.

(Aella, Aldhelm, Rollo treten weiter in den Vordergrund. Ingwar nähert ſich ihnen verſtohlen und ſucht ſie zu belauſchen.)

Rollo.

Die Füße brennen mir vom langen Stehn;
Das Königspaar läßt heute auf ſich warten.

Aldhelm.

Ei, junger Rollo! Meiſter Ungeduld!
Wir warten hier auf eine Königin,
Die lange Zeit doch braucht, ſich auszuputzen.
Das iſt ſo Weiberart.

Rollo.

Ja, Weiberunart!
Ob ſo ein Fältlein ſitzt, ob ſo, macht ihnen
Kopfbrechens mehr, als Männern eine Schrift
Voll Mönchslatein.

Aldhelm.

Bedenkt, mein werther Than!
Elfride gab das Beiſpiel, daß ein Staat
Dem Weiberſtaat erliegt; der Mann erobert
Mit ſeinem Schwert die Welt, das Weib mit Kleidern.
Nun, lacht doch, meine Thane!

Rollo.

Ha ha!

Aella.

Da iſt
Der Witz ſchon todtgelacht — Begraben wir
Mit ernſter Unterhaltung ihn!

Rollo.

Nur keine
Pomphafte, lange Leichenrede, Than!
Denn ohnehin bin ich ſchon aufgerieben.

Aella.

Nein! in das rothe Antlitz laßt uns ſchau'n
Dem vollen, friſchen Leben, das uns bald
In unſrer ſchönen Königin Perſon
Entgegentreten ſoll. Gebt mir nur Acht:
Sie bändigt Euch! Allmächtig iſt ihr Reiz
Und duldet keinen Widerſtand.

Rollo.

Ei ja!
Man ſagt, ſie hab' Euch auch in ihren Zauber
Verſponnen und verhext.

Aella (betroffen).

Sagt man?

Rollo.

Ich glaube,
Ihr liebt ſie gar — haha!

Aella (verlegen).

Was wollt Ihr, — ich?

Rollo.

Fürſt Dunſtan ſoll gewaltig zornig ſein,
Weil Ihr — ſo drückt er ſelbſt ſich aus — der Königin
Die Schleppe tragt und drüber ganz vergeßt,
Was Ihr dem Hauſe Dunſtan's ſchuldig ſeid —

Aldhelm.

Und ſeiner Nichte! Than, Ihr ſolltet ſchlau ſein!

Aella.

Was ſchlau? was ſchuldig? was die Schleppe tragen?
Ich trage Niemands Schleppe — ſchleppe Keinem
Gehorſam nach, am wenigſten des Primas
Milchſüßer Nichte! — Nein! mir iſt ſein Stolz
Ganz unerträglich worden, unerträglich
Der Nichte Herzenslauheit — im Vertrau'n
Sei's Euch geſagt!

Aldhelm.

Still! ſtill! Wir ſind umſpürt.
Wer iſt der junge Mann dort hinter uns?

Aella.

Mein Freund — (leiſe)
ein Spürhund, welcher Füchſe jagt
Und unter Füchſen doch der ärgſte Fuchs.
(Zu Ingwar.)
Kommt! Tretet näher doch heran! Ich hab' Euch
Vor Augen lieber, als im Rücken, Ingwar!

Ingwar.

Ich halt' Euch nur den Rücken frei, mein Than!
Um Mund und Händen offnes Feld zu ſichern.

Aella.

Dank Eurer Zärtlichkeit! — Ihr habt gelauſcht!

Ingwar.

Ich und gelauſcht! Was haltet Ihr von mir?
Nur fiel ein kleines Wörtlein hier und da
Von Eurer Rede ab. „Milchſüß" — da habt
Ihr Recht — ich hört' es wohl!

Aella.

Ihr wißt zu ſchweigen?

Ingwar.

Herr, wie das Grab. Und was ich jetzt Euch ſage,
Nehmt wie den Ruf aus einem Grabe auf:

Milchſüß — das iſt Edburge, doch nicht Euch,
Sie iſt's dem Prinzen — Prinzen Eduard.

Aella.

Was ſagt Ihr?
(Trompetenſtoß. Es entſteht ein Geräuſch unter den Thanen.)

Ingwar.

Still! die Majeſtäten nah'n.
Es wird ein feierliches Schauſpiel geben,
Voll Rührung und Erhabenheit!

Aella.

Wir ſprechen
Noch weiter über dieſen Punkt.

Ingwar.

Ja, Than!
Wir müſſen dieſen Punkt ganz auspunktiren.
(Der König und Elfride, letztere als Königin mit einem prächtigen Diademe geſchmückt, den kleinen Ethelred an der Hand führend und von einer Dienerin begleitet, treten auf.)

---

## Zweiter Auftritt.

Edgar; Elfride; Ethelred; die Vorigen.

Edgar.

Ihr Thane! Angelſachſens reinſtes Blut!
Herzöge, Grafen, Untergrafen, Herrn!
Aus meines Reiches nächſt und fernſten Grenzen
Berief ich Euch an dieſe Königsburg.
Dank Euch, daß Ihr erſchient! Es gilt der Huld'gung
Der ſchönen Königin, die hier vor Euch
In ihrer Fürſtenwürde Glorie prangt!

Rollo
(ſich auf ein Knie niederlaſſend).

Hier huldigt Kent!

Aldhelm (niederknieend).

Hier Weſtſex!

Ein Andrer (niederknieend).

Mercien hier!

Ein Andrer (niederknieend).

Und hier Northumbrien!

Aella

(niederknieend, der Königin Hand ergreifend und küſſend).

In mir das Heer
Und alle übrigen Provinzen!

(Die Thane haben ſich nach einander wieder erhoben.)

Elfride.

Thane!
Von Herzen Dank Euch! Noch umwölkt den Blick
Die Trauer um des Gatten frühen Tod,
Von dem mir — ach! ein Abbild übrig blieb
In dieſem Sproß, dem jungen Ethelred,
So frühe vaterlos!

Edgar.

Nicht alſo, Königin!
Nicht vaterlos! Denn feierlich erklär' ich
Vor dieſen höchſten Zeugen meines Reichs:
Er ſei betrachtet als mein eigner Sohn,
Mit allem Recht und Vorrecht ausgeſtattet,
Wie ein geborner königlicher Prinz,
Und eingeſetzt in dieſen ihm verlieh'nen
Rechtszuſtand durch verbriefte Documente,
Die auszufert'gen meine Sorge ſein wird.
Komm, holder Ethelred! daß ich die Hand,
Beſchwörend, was ich ſprach, auf's Haupt Dir lege.

Elfride.

Durch Lächeln dankt er Euch nach Kindesart,
Und wie ein Gott in Kindern mächtig iſt,
So ahnt der Kleine dieſer Stunde ſelt'nen
Gehalt von ſeinem innern Gott geleitet,

Der klar heraus aus ſeiner Miene lächelt
Und in den offnen blauen Augen glänzt.

(Uebergiebt Ethelred der hinter ihr ſtehenden Dienerin, welche ſich auf einen Wink mit dem Kinde entfernt.)

Edgar.

Noch einmal, meine edlen Herrn! ich dank' Euch
Und lad' auf morgen Euch zur Tafel ein.
Ihr Aella habt uns höchlich Euch verpflichtet —
(Etwas gepreßt.)
Der Platz, den Athelwold in meiner Gunſt
Geräumt, iſt Euer!

Aella.

Mög' ich aus ihn füllen,
Wie mein Begehr und all mein Streben iſt.

(Die Thane verbeugen ſich gegen die Majeſtäten und gehen ab.)

Edgar
(zu dem abgehenden Ingwar).

Ingwar, auch Ihr ſeid unſer Gaſt!

Ingwar (für ſich).

Begaſtet,
Doch nicht bethant! (laut) Gönnt Ihr mir einen Platz,
So ſei's der unterſte, wie ſich geziemt
Für einen, der verſteckt geboren iſt
Und der mit ſeinem Vater gegenſeits
Verſteckens ſpielt. Doch offen iſt mein Dank,
Daß mir der König gnäd'ger, als der Vater.
O Mutter! ſchau herab auf deinen Sohn!
Er macht ſein Glück — er darf mit Thanen ſpeiſen!
An einer Königstafel ſchwelgt dein Kind!

(Ingwar ab.)

## Dritter Auftritt.

Edgar; Elfride.

Elfride.

Ihr ſchaut ſo ſtarr dem Ingwar nach, dem Sohne
Der wüſten Sünde!

Edgar

Sünde? Seid Ihr auch
Im Bund mit ihm? Wie wild ſind Eure Worte!
Und Ingwar —

Elfride.

Ingwar? Nun?

Edgar.

Nein! es iſt nichts! —
Nur die Vergangenheit iſt Etwas. — Frau,
Was iſt, umgeht man, ſpottet man hinweg,
Man bläſt es fort, wie leichten Staub, der auf
Dem Kleide liegt — was war, das iſt und bleibt,
Ein Pfahl, ein Schandpfahl, eingerammt im Boden
Der Zeit. Nicht vorwärts fürcht' ich mich, ich fürchte
Mich nur zurück — Erinnerung iſt Furcht.
Von Hoffnung weiß ich nichts mehr. Wie die Leuchte
Des Bergmanns löſcht im böſen Schwaden, im
Verdorbnen Wetter, ſo im Zugwind wilder
Erinnerung erloſch der Hoffnung Licht,
Das ſonſt ſo fröhlich mir gebrannt!

Elfride.

So zündet
Es wieder an an meiner Hoffnung Licht!
Nein! ich begreif' Euch nicht — Ihr ſprecht ſo ſeltſam,
So abgeriſſen, ſo verzagt, ſo ganz
Unmännlich! Wie vor einem Geiſte ſchreckt Ihr
Oft vor Euch ſelbſt zurück! Ihr ſeht Geſpenſter,
Wo nichts als weſenloſer Raum! Phantome,

Die nichts ſind als die ſelbſterzeugten Bilder
Des gährenden Gehirns! In böſen Träumen
Fahrt Ihr aus Eurem Schlafe oft empor
Und ſprecht, Euch unbewußt, im Schlummer oft
Unheimlich, angſtvoll, während Schweißestropfen
Auf Eurer Stirne ſtehn!

Edgar.

Red' ich im Traum?
O hört nicht drauf! Das bin nicht ich, das iſt
Mein Doppelmenſch, ein zu gewiſſenhafter,
Geſchwätz'ger Narr; der plaudert dumm heraus
Aus meinem Bauch — was will das ſagen, Frau!

Elfride.

Nichts, mein Gemahl! wie ich vorher ſchon ſagte.
Drum bitt' ich, glättet Eure finſtre Stirn!
Gewiſſen, mein Gemahl! was iſt Gewiſſen?
Es iſt nicht von Natur vorhanden, folgt
Nicht aus der That, wie etwa aus Erkältung
Nothwendig Krankheit folgt, aus Krankheit Tod
Und Fäulniß aus dem Tod — es iſt nicht da,
Man bildet ſich's nur ein, man legt ſich's zu
Wie eine Waare, die zu kaufen oder nicht
Zu kaufen ganz in unſrer Macht ſteht. — Herzlich
Erſuch' ich Euch, mein theurer Edgar! Laßt
Vergangenheit vergangen ſein! —

Edgar.

Elfride,
Was hilft's? Sie war und weil ſie war, ſo iſt ſie,
Wie Gegenwart einſt ſein wird, weil ſie war.
Könnt Ihr Graf Athelwold zurück mir rufen?
Er war ein heitrer Mann, ein treuer Freund,
Bis auf den einen Fall — Ich nahm es wirklch
Doch zu genau!

Elfride.

Ihr nahmt es zu genau?
Was ſagt Ihr, Edgar?

Edgar.

Daß mich ſo der Jähzorn
Geſtachelt zu der böſen That!

Elfride.

Ich war der Preis!
Faſt glaub' ich, die Gemahlin wünſcht Ihr todt,
Um lebend dieſen Freund zurück zu haben,
Der Euch und mich ſo ſchändlich hinterging.
Nicht? wünſchtet Ihr's?

Edgar.

Wohl möglich, daß ich's wünſchte.
Was wünſcht' ich nicht?

Elfride.

Wohl möglich? — Ha, wer mir
Geſagt, daß Eurer Liebe Brand ſo ſchnell
Veraſchen ſollte — nein! ich hätt' es nicht
Geglaubt! Nun ſagt Ihr's ſelbſt! Da, Edgar, ändert
Sich freilich viel!

Edgar.

Was hab' ich Böſes denn
Geſagt, Elfride? O, mein Kopf iſt wüſt
Und heiß — Ich weiß nicht, was ich ſpreche — doch
Aus Blut kommt nimmer Heil! Seit Kain ſchlug
Den Bruder und von Gott geſtempelt ward,
Ruht Fluch auf jedem Mörder, hat ein Mord
Nie gut gethan — daran iſt Kain Schuld —
Wer hieß ihn auch, den Bruder zu ermorden?
Zu unnatürlich grauſam war die That!

Elfride.

Graf Athelwold war Euer Bruder nicht —
Ihr rangt ihm eines vorenthaltnen Gutes
Beſitz nur ab!

Edgar.

O ja, Ihr wart es würdig,
Daß man ſein Seelenheil um Euch verkaufte —
Die Schönheit fordert Opfer! — Ihr ſeid ſchön,
Ich weiß, Elfride! Eurer Schönheit wegen
Wird Morden Seligkeit, ein feſtlich Mahl,
Ein luſtiges Banquet. Ihr ſagt doch ja?
Sagt doch, Elfride, ſagt!

Elfride.

Ich rathe, brechen
Wir dieſe Unterhaltung ab, ſie ſchmerzt mich,
Wie uns im Aug' ein Stäubchen ſchmerzt. — Habt Ihr
Für mich Gehör?

Edgar.

Ja, ſprecht! In Demuth hör' ich.

Elfride.

Prinz Eduard ſcheint mich zu fliehn, als müßte
Vor einer Taube ſich der Adler flüchten.

Edgar (für ſich).

Die reine Seele wittert Unheil!

Elfride.

Edgar,
Ich ſehe ungern mich verkannt. Ich wünſchte —
Doch ſtill! da kommt er ſelbſt.

(Eduard tritt ein.)

## Vierter Auftritt.

Edgar; Elfride; Eduard.

Eduard (wie erſchrocken).

Hier iſt mein Platz nicht.
Ich glaubte nicht, Euch hier noch anzutreffen.
Geſtattet mir, mein Vater! daß ich gehe;

Ich war nur in Gedanken ſo vertieft
Und wog nicht Ort noch Zeit ab, wie ich ſollte.

Elfride.

Am liebſten dankt' ich Eurer eignen Wahl,
Was ich dem Ohngefähr zu danken habe.

Edgar.

Ja, Eduard! Wir ſprachen jetzt von Dir.
Die Königin führt Klage über Dich
Und meint, daß Du mit Vorbedacht ſie miedeſt.

Eduard.

Mit Vorbedacht? O nein! Nur Zufall iſt's —
Ein blindes Ding, das ſehend wird, wenn es
Sich Schickſal nennt und unſre Schritte leitet.

Elfride.

Wie jetzt die Euren es geleitet, Prinz!

Eduard.

Das ſagt ich nicht — Ihr ſucht es ſo zu wenden.

Elfride.

Zum Beſſern, theurer Prinz! Ach, tief und ſchmerzlich
Empfind' ich Euren Haß und Widerwillen,
Und gerne bannt' ich dieſe finſtre Macht,
Die Euch beherrſcht und unſre Lebensbahnen
Durchkreuzt und feindlich trennt.

Edgar.

Ja, theurer Sohn!
Sei, wie Du ſonſt warſt, friedlich, mild, verſöhnlich!
Du haſt der Kön'gin weiches Herz verwundet,
Sie räth Dir gut. Hör' auf des Vaters Fleh'n,
Der tief ſich grämt!

Eduard.

Was iſt hier zu verſöhnen?
Die Königin und ich? Ich und die Kön'gin?
Ich that ihr nichts, ſie auch nichts mir, wir haben
Uns mit dem kleinſten Wort noch nicht beleidigt.

Warum Verſöhnung fordern, wo kein Grund
Zur Feindſchaft iſt? Nun, wer ſie fordert, fühlt
Vielleicht ein feindlich Herz, ich fühle keins.
Schwermüthig bin ich, es iſt wahr! — Daß ich
So ſchnell zu einer Mutter kam ~~und gar~~
~~Zu einem Bruder — o verzeiht~~ — es iſt
Ein ſeltner Fall, in den ein ſchlichter Menſch
Sich allerdings ſo raſch nicht finden kann.
Doch an das Ungewöhnlichſte gewöhnt
Der Menſch ſich, läßt er ſich's am Herzen liegen.

Elfride.

O, Ihr ſeid bitter, Prinz! — Ihr wendet ſchmerzhaft
Der Rede Dolch noch in der Wunde um,
Die er geſchlagen. Ihr ſeid grauſam, Prinz!

Edgar.

Du ſollſt die Wunde heilen, Eduard!
Ich will's — durch freundlich Wort. Mich rufen
Geſchäfte ab. Die Thane warten meiner.
Ich rathe Dir noch einmal, theurer Sohn!
Freundſchaft ſtatt Haß und Liebe gieb ſtatt Hohn!

(Edgar ab)

---

## Fünfter Auftritt.

Elfride; Eduard.

Eduard.

Freundſchaft ſtatt Haß! Wie man mich drängt! Was ſoll ich
Euch gegenüber? — Königin, fangt an! — Ich bin
Auf meine Rolle noch nicht vorbereitet.

Elfride.

Ihr thut mir weh, mein Prinz! Ihr ſpottet meiner,
Gott weiß, ob ich's verdiene. Sagt mir, Prinz!
Was ich verbrach!

Eduard.

Ich bin nicht Euer Richter.
Ihr ſeid des Königes Gemahlin, trotzen
Könnt Ihr dem Ruf, Ihr ſteht erhaben über
Der Menge Urtheil.

Elfride (ſtolz).

Ja, ich ſteh' erhaben —
Ich ſag's. — Zu meinen Füßen ſeh' ich wimmeln
Der Menſchen ärmliches Geſchlecht. Sie deuteln —
Verleumden mich — ich weiß. Wer achtet ihrer?
Prinz Eduard doch nicht? Er ſteht zu hoch,
Gemein zu denken, wie des niedern Volkes
Gemein und allgemeiner Sinn es fordert.
Für uns ziemt ſich beſondres Urtheil nur
Und nur beſondre That. Ihr ſolltet nicht
Gemeines Maaß an Ungemeines legen
Und Geiſter, die nicht für den bloßen Tag
Geboren ſind, mit ſchlichter Alltagselle
Ausmeſſen ihrer Läng' und Breite nach.
Das ziemt durchaus ſich nicht dem königlichen
Geſchlecht, ſo wie wir ſind geboren, oder
Dazu berufen, gleich — wir ſind doch Kön'ge.

Eduard.

Wir ſind's! — Oh, daß ich Euch bewundern muß
Und doch ſo gern — ich ſag's — Euch haſſen möchte.

Elfride.

Geht denn und haßt mich! Haßt mich, wenn Ihr
könnt!
Geht, bildet nur aus ekler Alltagsmeinung
Mißklingendem Metall Euch Euer Urtheil,
Und läutet mich zu Grabe! Adlige
Natur, prinzlich Geblüt, fürſtliche Hoheit,
So rein und ſchön in Eduard abgeprägt,
Thut euch den Bettlermantel um und geht
Von Haus zu Haus, um Gaben einzuſammeln,

Urtheil und Meinungen, die über mich
Aus Thür und Fenſter man hinausgeziſchelt —
Der Straße Wegwurf! — Hartes Loos, von Euch,
Den ich verehre, ſo verkannt zu ſein!
Geht! Steinigt mich! verurtheilt mich! verdammt mich!

Eduard.

So meint' ich's nicht — nein, wahrlich nicht! — Ich muß
Erröthen — Ihr ſeid hart —

Elfride (bei Seite).

Er iſt gewonnen!

(laut.)

Ihr dürft, mein Prinz! Ihr ſollt mich nicht verkennen,
Ihr könnt es nicht — Nein! keine Widerrede!
Bewegt die Lippen nur! Was wollt Ihr ſagen?

Eduard.

Ich? ſagen? ſagen wollen? — Oh, erlaubt
Mir Eure Hand!
(Ergreift ihre Hand, welche Elfride, ſichtbar zuſammenſchreckend, ihm entzieht.)
Ja, fliehen muß ich Euch —
Wer ſagt mir, ob aus Liebe oder Haß?
Doch flieh' ich Euch, bei Euch zurück zu bleiben.
(Geht raſch ab.)

---

## Sechſter Auftritt.

Elfride (allein).

Elfride (nach einer Pauſe).

Er flieht mich — und er bleibt bei mir zurück,
Zurücke bleib' ich — und ich geh' mit ihm.
Welch neu Gefühl — Warum erzitterte
In ſeiner Hand die meine, als er ſie
Mit unſchuldvoller Haſt ergriff? — Warum,
In ungewohntem Schauer, zuckten auf

Die Geiſter meines Bluts und ſtellten ſich
Entgegen meinem Stolz in wilder Schlacht?
Wenn Liebe ſo empfindet, nun, ſo hab' ich
Bisher noch nie geliebt. Da ich ihn ſah
Zum erſten Mal, war ſchon mein Loos entſchieden.
Verbrecheriſches Weib! — Und wer, wer trägt
Die Schuld, daß ſo mein Herz vergiftet iſt,
Daß ich vor Blut zurück nicht ſchrecke, daß ich
Verſchloſſen bin der Mahnung des Gewiſſens,
Unwahr und heuchleriſch, ein Grab der Tugend,
Der Sitte pomphaft ausgeſchmückter Sarg,
Ein ſchön Gewächs mit gifterfüllter Wurzel?
Der Männer Zwingherrſchaft, womit mich Bruder,
Und Gatt' und Vater grauſam eingezwängt,
Der Männer Zwingherrſchaft, verübt an mir,
Der Männer Schwäche, Heuchelei und Lüge —
Da iſt der Wurm, der meines Lebens Stamm
So feindlich untergraben hat. Und Er?
Er tritt entgegen mir in ſeiner Jugend
Aufquellend friſcher Herzensreinheit, warm
Und unverfälſcht, ſo keck, ſo offen, ſo
Durchſichtig, wie ein ſpiegelheller Bach,
Der ſelbſt das kleinſte Steinlein nicht verbirgt.
Er iſt es, der mich heil'gen könnte. Oh,
Du elend Loos! Du unerbittlich Schickſal!
Oh gramzerſchmettert Weib! — Vom König
Trennt mich wie eine endlos weite Kluft
Die That, die uns vereinigt hat, der Mord
Des Grafen Athelwold — da liegt noch Rettung!
Verbrechen Du, heißhungriges Geſchöpf,
Dein Reich iſt dunkel, unabſehbar lang,
Voll wüſter Strudel — doch beſchritten iſt es!
Wo find' ich hier ein Ende? — Wer ermißt es?

(Ingwar, der erſt durch die Thür gelauſcht, tritt auf.)

## Siebenter Auftritt.

Elfride; Ingwar.

Ingwar.

Ha, meine ſchöne Pflegemutter! So
Vertieft in Grübelein? Ihr treibt wohl ſchon
In dieſer Hofluft Waſſerblaſen auf
Von prächtigen Ideen und Gedanken,
Die in's Gebiet des Unermeßnen ſteigen? —
Recht ſo! Ich thu' es auch.

Elfride.

Bleibt ferne, Ingwar!
Ich glaub', Ihr kamt zu keiner guten Stunde.

Ingwar.

Was, gute Stunde? böſe Stunde? — Nun,
Ich denke, jede Stund' iſt gut. Die Zeit
Befördert uns, die Stund' iſt in der Zeit,
Mithin, ſo hat ſie einen Antheil dran,
Man muß ſie nur geſchickt zu brauchen wiſſen.
Ihr habt's gewußt, ich auch; ſo wurdet Ihr
Zur Königin, und ich kam an den Hof —
Freilich, ein kleiner Mann — was thut's? Man bringt es
Allmälig weiter, wenn die Stunde ſchlägt
Und man für ihren Schlag Gehör beſitzt.
Ich bin der Lauſcher hier, ich ſag's Euch offen.

Elfride.

Das wart Ihr ſchon an unſerm Edelhof.

Ingwar.

Ah, ſchlechte Wirthſchaft! Jetzt treib' ich's im Großen,
Mein Geiſt entwickelt ſich, er wächſt in's Weite,
Zum Ungemeinen ringt er ſich hinauf.
Doch treu und ehrlich, Königin! Ich glaube,
Wir müſſen mit einander halten — wir!

Hochſtrebend ſind wir Beide. Wo ich Euch
Von Nutzen ſein kann, ſagt's! Für's erſte dürft Ihr
Dem Ingwar trau'n, denn freilich! für die Dauer
Kann ich für meine Treue Euch nicht bürgen.

**Elfride.**

Vergaßt Ihr, Ingwar, daß auf meine Klage
Euch Athelwold vertrieb?

**Ingwar.**

Das war ein Einfall,
Wie es ein Einfall war, daß ich Euch liebte.
Ich denke, Frau, wir laſſen das.

**Elfride.**

So ſei's!
Vielleicht geſchieht's, daß ich Euch brauchen könnte.

**Ingwar.**

Vielleicht? — Sagt Ihr vielleicht, ſo weiß ich, Kön'gin!
Daß ich für Euch ſchon zu gebrauchen bin.
Vielleicht — das iſt ein ärmlich Wort, für Halb=
Und Viertelsſeelen, dran die That erſtickt,
Ein Stein, der ihr im Wege liegt und drüber
Sie ſich den Hals bricht — Pfui, ein ſchlechtes Wort,
Halb Heid', halb Chriſt, halb Tugend und halb Laſter,
Halb Will', halb That, halb Ekel, halb Genuß.

**Elfride.**

So nennt mir doch die That, die ich vielleicht
Vollbringen möchte, Freund? Ich weiß von keiner.

**Ingwar.**

Ei nun! Ihr brütet nur, Ihr taſtet rings
Herum an einem Vorſatz, meint, es könnte
Doch Ein'ges beſſer ſein, als jetzt es iſt,
Ihr fühlt wohl klar, doch denkt Ihr unklar, Frau!
Und ſo entſteht das Baſtardwort „vielleicht,"
Daran Ihr kraftlos lahmt. — — Ich denke, Frau!
Ihr ſolltet Kön'gin ſein!

Elfride.

Bin ich nicht Kön'gin?

Ingwar.

Ei! eines Königs Frau — da habt Ihr Recht!
Ja, wenn Ihr noch den König liebtet — doch
Ihr liebt ihn nicht!

Elfride.

Wer gab Euch, liſt'ger Ingwar!
Davon die Wiſſenſchaft? So jung Ihr ſeid,
Ihr ſeid ein Späher, wie ich keinen fand —
Ihr leſ't im Herzen.

Ingwar.

Durch das Aug' hindurch.
Ich muß Euch ſagen, Frau: der König iſt
In ſeiner Liebe äußerſt unbeſtändig —
Er ſcherzt mit Weibern bloß; es iſt ſo ſeine
Natur, nur ſeine Art, ihm angeboren —
Wer kann dafür?

Elfride.

O ſchürt die Flamme nicht!

Ingwar (bei Seite)

Will ſagen: ſchürt ſie nur! — So will ich ſchüren!
(Laut.)
Ich kenne Einen, Frau! den mögt Ihr lieben —
Jung, ſchön, unſchuldig, herzhaft, gänzlich noch
Unabgeſtumpft von höfiſchen Begierden,
An Geiſt und Körper königlich, wenn auch
Für jetzt noch König nicht —

Elfride (heftig).

Prinz Eduard?

Ingwar.

Ihr rathet gut! — Ja — der!

Elfride.

Ihr wißt?

Ingwar (bei Seite).

Ich ahne —

(Laut.)

Wie? Liebt Ihr ihn?

Elfride.

O daß ich's ſagen muß!
Ja, eine Heil'ge wär' ich neben ihm,
Ein frohes Kind, ein ſel'ger Geiſt geworden —
Doch ſchweigt, Elender, ſchweigt! Hier iſt kein Ausweg —
Ich bin vermählt —

Ingwar.

Und ſeine Mutter —

Elfride.

Weh!

Ingwar.

Ja, eine Art von Mutter. Ei, Elfride!
Die Mutterſchaft hat wenig zu bedeuten.
Die Kirche löſt und bindet. Ihr ſeid ſchön —
Das muß der Neid, muß Ingwar ſelbſt Euch laſſen.
Uebt Euern Zauber über Eduard,
Verſucht's mit ihm!

Elfride.

Er flieht mich —

Ingwar.

Gute Frau!
Weil er vor Eurer Schönheit Macht ſich fürchtet.
An Flucht denkt nur, wer ſchon geſchlagen iſt.

Elfride.

So glaubt auch Ihr: er könnte —?

Ingwar.

Glauben — ich?
Als Zweifler zweifl' ich nur am Gegentheil.

Elfride.

Wie in verworr'ner Schlacht begegnen ſich
Anrennend die Gedanken für und wider

In meinem Haupt, die friedlich, krieg'riſch die,
Die mit des Glaubens Schild ſich mannhaft ſchützend,
Die rennend in des eignen Zweifels Schwert!

Ingwar.

Denkt Euch den König fort, ich meine ſo,
Als wär' er gar nicht mehr vorhanden! — Seht,
Wie über Euer Antlitz gleich die Flamme
Der Freude zuckt! — Das Blut iſt ein Verräther,
Heimtückiſch, frech —

Elfride.

So möcht' ich blutlos ſein! —
Und doch — Recht habt Ihr, Ingwar! Es muß anders
Geſtalten ſich und löſen, oder ſelbſt
Bin ich dem Untergang verfallen. Dunſtan
Verlegt die Wege mir und Edgar iſt
Sein treuer Knecht und ganz ihm unterwürfig.
Ich weiß, ſie wünſchen Alle mich hinweg —
Ja, Edgar ſelbſt —

Ingwar.

Ihr müßt zuvor ihm kommen —
Der König todt — wie würde da ſich's lichten!

Elfride.

Weh mir! Die Furien kreiſen um mein Haupt.
Angſt, Blut, Mord, Wolluſt, Rache, Tod, Verzweiflung!
Welch' Knäu'l von Sünd'n! Hebe dich hinweg,
Verſucher!

Ingwar.

Ich verſuch' Euch nicht — Ihr ſeid
Verſucht, verſucht durch Euch! — Denkt Ihr, ich rath' Euch
Zum offnen Mord? Zum Todtſchlag? Das wär' Sünde —
Nein, Blut ſoll hier nicht fließen, Frau!

Elfride.

Was ſagt Ihr?
Ein Mord — und ohne Blut?

Ingwar.

Und ohne Gift,
Wie überhaupt ohn' alle äußere
Gewaltthat, Frau! — Der König, wie ich höre,
Iſt heimgeſucht von des Gewiſſens Zweifeln,
Von abergläubiſch wilden Traumgebilden,
Von Tag= und Nachtgeſichten, die ihn quälen
Und ſein Gehirn verwüſten. Frau, er ruft
Noch auf der Straße ſein Gewiſſen aus!
So unnatürlich iſt ſein Zuſtand, daß
Nach menſchlichem Vermeinen ſein Gebein
In dieſer Qual verſchrumpfen muß. Doch langſam
Wie ſie erſchafft, zerſtört auch die Natur —
Da muß der Menſch ihr klug zu Hilfe kommen,
Muß dieſen Zuſtand nähren, was der Andre
Zu ſehen glaubt, gibt mitzuſeh'n man vor,
Und mitzuhören, was er glaubt zu hören.
Frau! Ihr verſteht mich doch?

Elfride.

O ſtill — wie leicht,
Daß Jemand naht! — Der Abend brach herein,
Ihm folgt die Nacht, des Böſen finſtre Mutter,
Die aus der Höhl' empor das Raubthier jagt,
Aus Diebsgeklüft die wilden Nachtgeſellen
Und aus der Seele Winkeln die Entſchlüſſe,
Die nach dem Dolche zucken, nach dem Gift,
Nach jedem Werkzeug böſer That. Ich fühl's,
Mir quillt der Sünde Kraft ſchon zu. Von hinnen!
An einem einſam finſtern Ort, wo Gräber
Die einz'gen Zeugen ſind und Moderduft
Vergiftend ſich um unſre Glieder ſchlingt,
Wo wir uns hören, doch uns nimmer ſeh'n,
Im Todtenhaus der Nacht, da laßt uns plaudern!
Folgt mir, feindſel'ger Freund! Hier gilt kein Zaudern!

(Ergreift Ingwar bei der Hand und zieht ihn mit ſich fort. Verwandlung.)

# Achter Auftritt.

Ein Zimmer.

Edgar; Dunſtan.

Edgar (am Fenſter).

Es iſt ſchon ſpät und ſtürmiſch wird der Abend,
Der Mond verſteckt ſich halb, gen Mitternacht
Zieht ſchwarz Gewölk herauf. Ich bitt' Euch, Primas,
Der Staat kann warten, die Geſchäfte ſind
Nicht allzuwichtig. Ihr ſeid alt und ſchwach,
Ich wünſchte nicht, daß Ihr der Nachtluft Euch
Ausſetzen möchtet. Laßt die Sachen ruh'n!
Wir haben heut' der Pflicht genug gethan.

Dunſtan.

Jenſeits der Pflicht beginnt die Tugend erſt,
Das Opfer, die Verleugnung und die Liebe,
Die ſtatt des Amts die Menſchheit ſelbſt umfaßt.

Edgar.

Ich glaub', es donnert in der Fern'.

Dunſtan.

Mich ſchreckt
Kein Donner, treibt kein Königswunſch hinweg.
Ihr ſcheint mir heut' zerſtreut und launenhaft
Und brecht zur Hälfte die Geſchäfte ab!

Edgar.

Nun denn! Was quält Ihr mich, wenn mein Gemüth
Den Weltgeſchäften heut' ſo abgeneigt?
Ich bin durchaus nicht bei der Sache jetzt.

Dunſtan.

Thut Buße denn und beichtet! — König Edgar!
Die Buße thut Euch Noth!

Edgar.

Was, Primas? Wollt' Ihr
Beichtvater ſein? — Habt Ihr mir meine Sünden
Im Stillen nachgezählt? — Ich Buße thu'n?
Warum? Zu welchem Zweck? Und gegen wen?

Dunſtan.

Warum? — Ihr fragt noch? — Wie fiel Athelwold?
Welch' ein Verbrechen hat die Kön'gin Euch,
Elfride, zugeführt? — Warum? — Habt Ihr
Nicht meinen Rath, der zweien Kön'gen galt
Als oberſtes Gericht, verſchmäht, umgangen,
Und nur der Leidenſchaft ein Ohr gelieh'n,
Ein allzuwillig Ohr? Seht nun die Folgen!
Das erſte Mal, daß Ihr nach eigner Einſicht, —
Nicht Einſicht, nein! nur Leidenſchaft gehandelt, —
Hat über England einen böſen Stern uns
Heraufgeführt, der nun im Luftkreis waltet
Mit gift'gen Dünſten, mit durchaus fluchwürd'gen
Erſcheinungen und böſen Zukunftzeichen.
Der Geiſt des todten Athelwold geht um
Hier auf der Burg!

Edgar.

Ich bitt' Euch, ſtill! Beſchwört
Mir dieſen nicht herauf! O ſtill! Er iſt
Willfährig — nur zu oft ſucht er mich heim.

Dunſtan.

Das kommt von Gott — Gott ſelbſt hat Euch gezeichnet,
Er hat die Krankheit Euch geſandt, die Allen
Uns wiſſentlich, umnachtet Euren Geiſt.

Edgar.

Recht! Recht! — O Primas, daß es anders wäre,
Doch nun — es iſt ſo! Ei, ſo gebt die Mittel
Mir an, mich mit dem Himmel zu verſöhnen,
Statt mir das Herz ſo qualvoll aufzuwühlen
Und das Gewiſſen mir zu zerren, daß es
Aufbäumt vor Schmerz!

Dunſtan.

Verſenkt Euch, König!
In unſrer Kirche Schooß! Verſtoßt Elfride!
Laßt ab von ihr!
(Elfride, ſichtbar erregt, iſt während der letzten Worte Dunſtan's eingetreten.)

## Neunter Auftritt.

Die Vorigen; Elfride.

Elfride.

Laßt ab von ihm, Fürſt Primas!
Und peinigt ſeine Seele nicht! Ich dulde
Nicht Euren Einſpruch länger hier im Haus!
Macht Ihr Zerrüttung? bringt Ihr Trennung ſo
In unſer gläubiges Verhältniß? Schand' Euch,
Fürſt Primas, für ſolch' wunderlich Bemüh'n
Und zwecklos Streben! Geht zu Bett! Ihr ſeid
Ein alter Mann, der Wind und Wetter nicht
Vertragen mag. Ich bitte, geht zu Bett!
Es wird Euch gut thu'n, denn ich glaub', Ihr habt
Heut' über Eure Kraft Euch angefeuert.

Dunſtan.

Dämoniſch Weib! Scheinkönigliche Hoheit!
Thronräuberin! O Majeſtät, bepurpurt,
Doch baar der Majeſtät, entpurpurt Ihr
Von jeder Röthe frommer Schaam! Im Scharlach
So ſcharlachlos! Ihr Königin des Spotts,
Spott einer Königin! Der Schande Krone,
Schand' unſrer Krone, Ihr! Häuft Euren Spott
Auf dies mein kahles Haupt! Es denkt für England,
Und England iſt ſein Inhalt und Gehirn —
So ſteht es feſt! Was ſeid in England Ihr?

Was iſt England in Euch? — Antwortet Nichts!
Ich gehe ſchon! Wo iſt mein Knabe?
(An der Thür ſich umwendend.)
Kön'gin!
Uns Beiden iſt ein Fußbreit Landes nur
Das weite England! Wo Ihr ſteht, kann ich
Nicht ſteh'n, wo ich, nicht Ihr. So müſſen wir
Um dieſen kleinen Fleck der Herrſchaft ſtreiten,
Bis Einer fällt und Raum gewinnt der Andre.
(Dunſtan ab.)

---

## Zehnter Auftritt.

Edgar; Elfride.

Elfride
(zu Edgar, der ſich erſchöpft, doch unruhig, auf einem Seſſel niedergelaſſen).

Da ging ſo eben Euer König, Edgar!

Edgar.

Er ging; gut, daß er ging. Mein König, ja,
Das iſt der Primas; ſein ehrwürdig Haupt
Macht ihn dazu. All meine Geiſter neigen,
Wie Sclaven huld'gend, ſich vor dieſem Haupt.

Elfride (mehr für ſich).

Wahrlich! die meinen auch — er ſchmäht und kränkt mich
Und ruhig bleib' ich und erwiedre nichts.
(Laut.)
Wie geht's Euch, theurer Edgar? Dunſtan ſcheint
Mit ſeiner Predigt Euch erſchöpft zu haben.
Wie? ſeht Ihr einen Spuk?

Edgar.

Was, Frau?

Elfride.

Ihr ſtarrt
Wild vor Euch hin!

Edgar.

Ein rother Fleck wie Blut
Hüpft, meiner ſpottend, vor den Augen mir.
Oh, laßt uns ſchlafen geh'n!

Elfride.

Thut das, mein König!

Edgar.

Nein, nein! Ich fürchte mich vor meinen Träumen,
Geſchloſſen wird das Aug' ein dunkler Abgrund,
Woraus die argen Spukgebilde ſteigen,
Die ſelbſterzeugten Narren des Gewiſſens,
Die treiben ihren Spott mit mir. —
(Nach einer kleinen Pauſe.)
Elfride!
Ihr ſaht doch auch, daß er den Bogen ſpannte?

Elfride.

Wer, Edgar?

Edgar.

Wer? — wer anders als der Graf?
Saht Ihr es nicht?

Elfride.

Nein, wirklich nicht, mein König!

Edgar.

Oh, das iſt ſchlimm! dann war es offner Mord
Und keine Nothwehr. Ja, die böſe Macht,
Die mich beherrſcht, hat mir's ſo vorgeſpiegelt.

Elfride.

Wohl möglich, mein Gemahl! Ich ſchlug vor Schreck
Damals die Hände vor das Antlitz mir!

Edgar.

Vor Schreck, um nicht den Mord mit anzuſeh'n —
Nicht wahr?

Elfride.

So iſt es, mein Gemahl!

Edgar.

Doch wart Ihr
Sogleich gefaßt, nachdem die That geſcheh'n!

Elfride.

Das Weib lernt in das Unvermeidliche
Sich raſcher finden, als der wankelmüth'ge
Jähzorn'ge Mann!

Edgar.

Das muß wohl ſein — mit mir
War's anders. Kaum, daß ich die That
Die ſchreckliche, vollbracht, trat rieſengroß
Sie vor mein Auge hin, mit graſſem Blick
Und bleichem, geiſterhaft verzerrtem Antlitz,
Zum Himmel klagend wider mich! — Warum
Habt Ihr mir von der That nicht abgerathen?

Elfride.

Des Augenblicks ungünſtiges Geſtirn
Verwirrte mich wie Euch. Ihr wart zu ſchnell.
Dem Himmel Dank, daß ich die Mörderin
Nicht war und nimmer konnte ſein! Ich würde
Sonſt Ruhe nicht in dieſem Leben finden —
Wer weiß, ob jenſeits?

Edgar.

Haltet ein! Wollt Ihr
Mich tödten, Weib? — Elfride, hört! Wir müſſen
Uns trennen. Unſre Eh' kann nicht gedeih'n. Wie
dürft Ihr
Mich lieben, mich, der ſich mit Blut befleckt,
Mit Eures Gatten Blut, des Vaters
Vom jungen Ethelred? — Geſchieden ſei's!
So lang Ihr mit mir lebt, lebt auch die That
Mit mir! Auch ſeid Ihr das nicht mehr, Elfride!

Was einſt Ihr wart! Ihr ſeid ſo bleich geworden
Seit jener That, ſo wild, ſo ſpukhaft —

Elfride.

König!
Das ſind nur wüſte Phantaſie'n und leere
Einbildungen!

Edgar.

Ah, leer! Wenn leer ſie wären,
Ohn' Inhalt und Bedeutung! Wenn die Bilder,
Die Nachtgeſichte, die vor's Aug' mir treten,
Nichts anders wären als die Zuckungen
Des bloßen Nervengeiſtes, Ueberreizung
Der angeſpannten Sehe, nicht geſandt
Als weſenhaft, als wirklich ſichtbare
Gebilde aus der finſtern Welt, die jenſeits
Des ird'ſchen Lebens ihre Glieder dehnt
In's unermeßne, richterliche Dunkel!
Nicht wandelnde Geſtalten, die herab
Mich zerren in des Strafgerichtes Urgrund!
Nachtbilder ſind nur Bilder! Nicht? Was ſagt Ihr?

Elfride.

Ganz recht! Nur Bilder, bloße Hirngeſpinnſte —
So iſt es in der Regel, mein Gemahl!
Doch hat man Fälle, wo das Geiſterreich
Von jenſeits ſich erſchloſſen und ergoſſen,
Wo von den Gräbern weg der Riegel ſprang
Und aus dem ſchwarzen Schlund die Geiſter rechtlos
Gemordeter heraufgewandelt ſind,
Um Rache, Recht und Rechenſchaft zu nehmen,
Zu fordern und in Träumen auszuüben,
Bis ihre Mörder, raſtlos heimgeſucht,
Hinwankend eingeſchrumpft und früh gewelkt,
Eh das natürliche Geſetz erheiſchte.

Edgar.

Mein Fall! — Mein Schickſal iſt erfüllt! Ich welke
Im Kampf mit rächeriſchen Geiſtern hin.

Elfride.

Ich ſagte nicht, daß dieſer Fall, mein König!
Der Eure ſei!

Edgar (ſehr unruhig).

Er iſt's!

Elfride.

Freilich, wenn Ihr
Den Grafen Athelwold, den tief Verſcharrten,
So deutlich, wie Ihr meint, vor Augen habt —

Edgar

Ich hab' ihn, ja, vor Augen! Weh, dort iſt er —

Elfride.

Wo, mein Gemahl?

Edgar.

Im Winkel dort — er ſtreckt ſich
Vom Boden langſam auf —

Elfride.

Der Graf?

Edgar.

Sein Geiſt!
Iſt Euer Auge blind? — Ich ſeh' ihn deutlich,
Wie Euch, wie meine Hand, wenn ich im Lichte
Der hellſten Sonne ſie vor's Auge halte.
Jetzt ſteht er — aufgerichtet — bleich und fahl —
Die Wund' an ſeinem Leibe blutet — drohend
Schielt ſtechend auf mich her ſein Blick, ſo ſpitzig,
So ſcharf durchdringend, wie ein Wurfſpieß. — Seht
Ihr gar nichts denn, verblindet Weib? —

Elfride.

Ich ſehe —
Ich glaube wirklich — nur ein Schatten, der
Lebendig iſt und träg' ſich regt — ſo deutlich
Wie Ihr ſeh' ich ihn nicht — doch iſt er da! —

Edgar.

Auf Gottes Wort, ich ſchwör' es! Unverkennbar —
Er naht, er ſchreitet auf uns zu —

Elfride.

Langſam —
Doch feſten Schritts —

Edgar.

Die Hände ſtreckt er drohend
Aus gegen uns —

Elfride.

Nicht gegen mich! Sein Blick
Iſt unverwandt auf Euch gerichtet, finſter
Und tödtlich ſtarr!

Edgar.

Ja, tödtlich! Oh, Elfride!
Seid gnädig, tretet zwiſchen mich und ihn!
Euch hat der Geiſt nichts an, denn Eure Hände
Sind rein von Blut. — O ſeht, ein zweit' Geſicht
Ragt über ſeine Schulter, bleich, gemagert,
Voll Wahnſinn und Verzweiflungsangſt! Hinweg!
Erbarmen! — Ha, ſo lang im Grabe ſchon —
Und keine Gnade, kein Vergeſſen! — Ha,
So unverſöhnlich? Warſt Du nicht ein Kind,
So fromm, unſchuldig, gütig? — Was, Edrithe!
Iſt Dein Begehr? — Elfride! — Schütze mich!
Mit kalter Hand berührt man mich — man zieht mich
Am Kleid — des Todes Athem haucht mich an —
Mein Blut gerinnt! — Die Kniee brechen! — Halte

Mich aufrecht! — Oh vergebens! — Welch ein Meer
Von Nebeln mir vor Augen. — Weh, Erbarmen!
Ihr Heil'gen rettet!

(Sinkt beſinnungslos zu Boden.)

**Elfride.**

Ah, mich ſchaudert ſelbſt — ſein Wahnſinn
Ergreift mich noch — wo ſind die Diener? — Fort!
Nicht mit des Todes Schrecken mag ich hauſen!
Herbei, Ihr Diener! — rettet Euern König!

(Während Elfride hinausſtürzt, fällt der Vorhang.)

Ende des dritten Acts.

# Vierter Act.

## Erſter Auftritt.

Gartenplatz vor der königlichen Burg mit einer alterthümlichen Anſicht von London im Hintergrunde.

Eduard; der Arzt.

Eduard.

Iſt Eure Kunſt zu Ende? Abgelaufen
Des Königs Friſt? Hat Eure Wiſſenſchaft
So enge Grenzen? Reich iſt die Natur
An Wurzeln, Kräutern, Säften — Ihr allein
Seid arm und bettelhaft.

Arzt.

Wie alles Wiſſen,
Das bei Erfahrung betteln geht. Wir ſtecken
Uns nicht die Grenzen, nein! ſie ſind geſteckt.
Zu wiſſen, wo ſie's ſind, iſt unſrer Kenntniß
Erhabenſte Vollendung. Ja zu ſagen,
Wo die Natur auf Nein beharrt, iſt Thorheit.
Wir ſind nur ihre Sclaven. Keinen Eingriff
In ihre Rechte duldet die Natur.

Eduard.

Da denkt ſie königlich! — Doch ſagt mir, Herr!
Was iſt der Quell der Krankheit, die ſo plötzlich
Des Königs, meines Vaters, Leib zerſtört?

Arzt.

Mein gnäd'ger Prinz! ſie kommt aus dem Gemüthe,
Denn ſein unſterblich Theil iſt krank. Mein Wiſſen
Kann zu dem Körper nicht hindurch, ſo lang
Die Krankheit in der Seele unermeßnem
Gebiet, dem Aug' unſichtbar, weiter zehrt.

Eduard.

Seid deſſen Ihr gewiß?

Arzt.

Ich denke, Prinz!

Eduard.

Ihr denkt?

Arzt.

Ich weiß!

Eduard.

Nun denn, Ihr denkt zu wiſſen —
Doch, Herr, Ihr wißt nicht —!

Arzt.

Was nicht, gnäd'ger Prinz?

Eduard.

Still! — Nein, ich frag' Euch nur! — Habt Ihr erforſcht,
Ob etwa ein geheimes Zaubermittel,
Ein ſchädliches Getränk, ein böſer Saft —
Nun, eine Gabe Gift —

Arzt.

Gewiß nicht, Prinz!
Von alle dem durchaus nichts. Das, mein Prinz!
Gibt ſich ja durch ein ſichtbar Merkmal kund.
Nein, ich verſichr' Euch, Herr!

Eduard.

Dank! Dank! ich hatte
Faſt den Verdacht — man denkt nur her und hin
Und ſo geräth man leicht auf falſche Spur,

Weil allzuviel man denkt. — Doch ſeht, der König!
Edburge iſt bei ihm, o ſeht!
(Der König wird auf einem Seſſel auf die Scene getragen.
Edburge folgt ihm.)

## Zweiter Auftritt.

Edgar; Edburge; die Vorigen; Diener.

Eduard (leiſe zu Edburge).

Wie geht's
Dem König, theures Fräulein?

Edburge (leiſe).

Beſſer, Prinz!
Er iſt wohl ſchwach, doch ruhiger!

Edgar (mit ſchwacher Stimme).

Das thut
Mir herzlich wohl. Ach, dieſe friſche Luft!
Der Bäume Grün und heimlich Rauſchen! Wie
Das Alles mich erquickt! Die heiße Stirn
Mir freundlich kühlt! Der hitz'gen Adern ſchwüles
Geblüt erfriſcht! — Dort iſt mein London auch!
Geſegnet ſei, o Stadt! Du Kleinod Englands!
Du Diadem der königlichen Jungfrau!
Der Länder Perle! Stolz der künft'gen Zeit!
In deinem Schooße trägſt du eine Welt,
Der Länder Inbegriff, der Kräfte Auszug
Von Mittag und von Mitternacht! Der Freiheit
Panier wird einſt von deinen Thürmen weh'n
Und König nennt man deinen erſten Bürger!
Ich preiſe dich, gebenedeite Stadt!

Edburge.

Erſchöpft Euch nicht, mein theurer Herr! Ihr ſeid
So ſchwach und abgemattet!

Edgar.

Ja, Edburge!
Ja, ſchwach! — Die Kraft iſt ausgegangen — Leben
Iſt Täuſchung und betrügt ſich ſelbſt, es iſt
Nur Schein des Lebens, Traum, ein Schatten nur.
Vom Sein, ein Spottbild ſeiner ſelbſt. Fragt dort
Nur meinen Arzt! Der weiß, was jetzt ich bin
Und bald nun werde ſein!

Arzt.

Unſterblich, Herr!
Wie unſre Hoffnung!

Edgar.

Hoffnung? Ja, ich hoffe,
Daß eine Stätte mir bereitet iſt
Im ew'gen Leben, dort, im ſchönen Blau,
Das jetzt mich ſchon ſo wunderbar erquickt,
Als wär' es meines Herzens eignes Theil,
Theil meines ew'gen Theils — ich hoffe, daß mir
Vergeben iſt, in dieſer Hoffnung ſterb' ich. —
Oh, Eduard, mein Sohn! Tritt her zu mir!
Das Auge dunkelt mir — laß dieſe Hand
Mich legen an dein Antlitz! — Du biſt ſtumm?

Eduard.

Wenn ſtumm die Thräne iſt —

Edgar.

Tritt her, Edburge!
Du haſt mich treu gepflegt — Dank Deiner Güte!
Sie traten all von mir hinweg — Die Königin?
Wo iſt die König'n?

Edburge.

Herr! ſie ſagt, daß ſie
Nicht Jemand leiden könne ſeh'n, zu tief
Erſchüttre ſie des Todes Anblick —

Edgar.

Ha,
Des Todes Anblick? Ahnt ſie, daß ich ſterbe?
Doch bleibt ſie aus — und weiß doch, daß ich ſterbe! —
Putzt ſie ein Märlein aus? Sie kann den Tod
Nicht ſehen, ſie? Sie lügt! — Nein, ſtill! Sie hat mich
Verlaſſen — gut — Ihr ſeid ja hier! Ihr weint —
Ich hör' es dunkel — knie't zu mir! —

(Eduard und Edburge knieen vor ihm nieder.)

Ich faſſe,
Ich fühl' es, Euer Haar! — Vergieb, Edburge!
Ich that Dir manchmal weh — mein Sohn, auch Dir!
Ihr guten Kinder! Tochter! Sohn! Man will
Euch trennen — Was? bin ich nicht König? — Ihr
Sollt Euch gehören! In einander leg' ich
Die Hände Euch — mein letztes, ſchönſtes Werk!
Nein, keinen Dank! Ihr ſollt mich ſegnen, wenn
Ich todt bin — dann — jetzt nicht! Liebt Euch! Vor Allem
Mein England! — Nur noch eine Bitte — Ingwar —
Ach, Ingwar —

Arzt.

Schaut! krampfhaft zerknittert er
Sein Kleid, wie man im Sterben pflegt zu thun —
Er ſtirbt! —

Eduard; Edburge.

Er ſtirbt?

(Ingwar ſtürzt auf die Scene.)

## Dritter Auftritt.

Ingwar; die Vorigen.

Ingwar.

Laßt ihn nicht ſterben! Tod
Halt ein in deiner Haſt!

(Edgar ſtreckt matt ſeine Hände gegen Ingwar aus und ſinkt dann todt in den Seſſel zurück.)

Eduard.

Sein Auge bricht!

Edburge.

Sein Puls ſteht ſtill!

Ingwar.

Noch nicht! Es darf nicht ſein!
Er muß zuvor mich anerkennen — König!
Geſteh's, ich bin Dein Sohn! — Was ſchauſt Du mich
So gläſern an? — Todt? wirklich todt? Ich bin
Zu ſpät zu dieſer Poſſe Schluß gekommen —
Der Vorhang fällt — und ich ſteh' da, ein Bettler,
Getäuſcht, betrogen, übervortheilt — ich,
Ein eitler Geck, verſpottet, unter Narren
Der Hauptnarr, ich! —

Eduard.

Der Hauptnarr — Ja, Ihr ſeid's!

Ingwar.

Was, Bruder?

Eduard.

Bruder?

Ingwar.

Ei, Hauptbruder, Prinz!
Wie? ich von meinem Bruder Narr genannt —
Der Scherz wird ernſthaft —

Eduard.

Menſch! verlaßt den Schauplatz
Des Todes! Ehrt die Königsleiche hier!
Hinweg!

Ingwar (den König anfaſſend).

Auf, König, auf! Wach auf! Du ſiehſt,
Wie Ingwar hier, dein Kind, verſpottet wird!

Edburge.

Ihr ſeid von Sinnen! Stört die heil'ge Ruhe
Des Todten nicht! Laßt ab von ihm die Hand!
Ich bitt', ich flehe, ich beſchwör' Euch, Ingwar!

Ingwar.

Ha, ſchöne Hexe! Braut Ihr einen Fluch?
So zart von Ausſehn und doch ſo verhärtet?
Ich hab' ein Recht an dieſe Königsleiche,
Das Recht des Kindes!

Eduard (zu den Dienern).

Tragt in's Innere
Der Hofburg dieſen königlichen Todten,
Damit der Wahnſinn dieſes Mannes ſie
Nicht mehr entweihe.

(Die Diener vom Arzte begleitet, tragen die Leiche hinweg.)

Fort, wahnſinn'ger Ingwar!
Ihr tobt umſonſt!

Ingwar.

Umſonſt? Ich weiche nicht.

Eduard.

Mir nicht, ſo doch dem Schwerte, das ich führe!

(Zieht ſein Schwert.)

Edburge.

Greift nicht zum Schwert, mein Prinz! an dieſer Stätte,
Die Eures Vaters Tod geheiligt hat!

Eduard.

So ſoll die Dienerſchaft hinweg ihn führen,
Den unverſchämten Lärmer da!

Ingwar.

Viel Weisheit,
Viel Edelmuth und tapfrer Sinn! Laß Euch
Der Himmel Eure Klugheit wohl gedeih'n
Und Eurer Gaben Fruchtbarkeit! Wir ſehen
Uns wieder, Frühgeburt von einem König!
Was Ihr gedroht, vergißt Euch Ingwar nicht —
Bei des verſtorb'nen Königs Haupte ſchwör' ich's! —
Wenn Irgendwer im Land der Angelſachſen
Ein lang Gedächtniß hat, ſo hat's der Ingwar!

(Ingwar ab.)

---

## Vierter Auftritt.

Eduard; Edburge.

Eduard.

In unſern heiligſten Empfindungen
Hat uns der wüſte Menſch geſtört.

Edburge.

Er nannte
Sich Euren Bruder und des Königs Sohn!

Eduard.

Erfindung ſeines müßigen Gehirns!
Verwirrung anzuſtiften iſt ſein einzig
Geſchäft. Glaubt mir, man ſah dem Abenteurer
Zu viel am Hofe nach!

Edburge.

Doch rief nach ihm
Der König noch in ſeiner Todesſtunde.
Ich ahne ein Geheimniß, Prinz!

Eduard.

Nein, nein! —
Was Räthſel ſuchen, wo die Wirklichkeit
So klar ſich löſte? Wie ſie nahm, ſo gab ſie! —
Du würd'ger König! deſſen ſel'ger Geiſt
Schon über dieſer Stätte ſegnend ſchwebt,
Verzeihe meinem Gram den Tropfen Luſt,
Der einen bittern Ocean von Schmerzen
Verſüßen könnte — Ihr ſeid mein, Edburge!

Edburge.

Ja, Euer, theurer Prinz! Wie in die Schaale
Des Augenblicks der Inhalt ſich ergießt
Von Ewigkeiten, alles Uebermaß
Von Luſt und Gram — ein räthſelhafter Strom
Aus Thränen, welche Freude weint und Schmerz!
Und doch — mein Prinz! Im Herzen wühlt mir grauſam
Der Ahnung Schwert! Uns hat ein Sterbender
Vereint! Von blaſſen Lippen kam der Segen,
Der Hochzeitſpruch! Sie zitterten, als ſie
Den Bund geweiht! Ein ſchwach Vermächtniß, Prinz!
Wer wird es anerkennen? Ach, ich fürchte
Des Oheims Einſpruch!

Eduard.

Nein, Edburge! Nein!
Wie Nachtgevögel bei des Tages Anbruch
Verkroch der Furcht mißfarbiges Geſchöpf
Im tiefſten Dunkel ſich. Bis dahin hab' ich
Raſtlos für Euch gefleht, gekämpft, gerungen —
Jetzt ſeid Ihr mein, jetzt darf ich Euch vertheid'gen,
Wie ich mein Reich vertheid'ge, wenn man mir's
Zu nehmen droht. Dem Tode iſt verfallen,
Wer aus dem Königsſchatz die kleinſte Perle
Entwendet hat — doch Ihr, Edburge! ſeid
Die ſchönſte Perl in meinem Königsſchatz.
Und trag' ich eine Blume in der Hand,

Ganz farblos, unbedeutend und geruchlos,
Und nimmt ſie Jemand mir, ſo ſtraf' ich ihn —
Wie ſollt' ich Euch nicht wahren, ſchönſte Blume?

Edburge.

So zittert doch die Blum' in Eurer Hand,
Weil nichts ſie kann, als Farb' und Duft Euch ſpenden,
Wie jetzt ich zitt're, zaghaft wie ich bin,
An Dulden nur gewöhnt, an Furcht und Zweifel.

Eduard.

Ich möchte glauben faſt, daß Eure Liebe
Das rechte Maß nicht hat, wodurch zur Liebe
Erſt Liebe wird.

Edburge.

Nein, Ihr verſteht mich falſch!
Man fürchtet um ſo mehr, mein Prinz! je höher
Der Preis des Gutes iſt, für das man fürchtet;
Wer für ſein Leben zagt, der ſchätzt ſein Leben
Am theuerſten, wer nicht zagt, ſchätzt es nicht —
Und Ihr ſeid ja mein Leben, Eduard!

Eduard.

Verſchlinge Leben ſich zu Leben denn,
Zwei Bächen gleich, die in einander fließen
Und deren Fluth dem Bl cke ferner nicht
Zu unterſcheiden iſt. Erlaubt, Edburge!
Daß ich von Eurer Stirn des Zweifels Geiſter
Hinweg Euch küſſe!

(Küßt ſie.)

So! Nun ſeht Ihr klar
Und ungetrübt! Mit dieſem lichten Himmel
Auf Stirn' und Wange treten unverzagt
Vor Euren Ohm wir hin — er muß uns ſegnen,
Wenn er des Himmels Freund und Diener iſt.

(Beide ab. Verwandlung.)

# Fünfter Auftritt.

(Zimmer der Königin.)

Ingwar (tritt auf).

Ingwar.

Sie kommt noch nicht — verdammt! — Die Muße jagt
Mir blutige Gedanken durch das Hirn.
Ich lechze nach Entſcheidung — Irgendwas
Muß nun geſcheh'n; ich bin des Zögerns müde.
Sie trauen mir — und halten mich für gottlos;
Sie blicken ſeufzend auf zu Gott und ſprechen:
Dank dir, o Herr! daß ich nicht bin wie dieſer!
Und ich dagegen, klar in meinem Thun,
Ich ſpreche: Dank, daß ich wie ſie nicht bin!
Mich nicht verklauſulire gegen Gott, beſchön'gend
Mein Thun durch bloßes Flitterwerk der Tugend!
Daß ich nicht glitzre in der Schlangenhaut
Der Heuchelei! Ich bin ſo, wie ich ſcheine,
Und ſcheine, was ich bin. — Dank dir, Natur!
Wie ich aus deiner Hand hervorgegangen,
So bin ich und ſo hat man mich! Ich räche
Nicht mich, nein, nur das Unrecht, das in mir
Verübt ward an der Menſchheit ſelbſt! Herſtellen
Will ich die Wege der Gerechtigkeit,
Ich will es, und ſo wahr ich leb', ich thu's.
Der ſel'ge Graf und mein gekrönter Vater,
Elfride ſelbſt und mein hochmüth'ger Bruder,
Rechtſchaffen, weil er recht geſchaffen iſt,
Sie Alle warfen mir den Fehdehandſchuh
Auf Tod und Leben hin — ich hob ihn auf
Und Zwei turniert' ich aus dem Sattel ſchon.
Die tugendhaften Seelen! Schwarze Trauer
Umhüllt Elfridens üppig Gliederſpiel
Und luſtberauſchtes Herz; Prinz Eduard
Preßt ſeiner Thränen ſalz'ge Spende aus

Und rühmt im Stillen doch den Würger Tod,
Der ihm zum Thron die Stufen rein gefegt;
Dann Dunſtan, aufgewühlt vom Wirbelwind
Der Ehrſucht, gegen Beider Macht ſich rüſtend,
Und endlich Aella, kriechend um die Kön'gin,
Ein Hündlein, ihr den Staub vom Schuhe leckend,
Ein Popanz, dem die Hex es angethan —
Und hier ein Mann, der handelt um zu handeln,
Nicht aus Gewinn, — aus bloßer Neigung nur,
Zur Ehre nur des menſchlichen Verſtandes!
Ich denk', die gute Sache iſt bei mir,
Und wär ſie's nicht, lief ſie doch zu mir über,
Weil zu gemein ihr die Vertheid'ger dünkten!

(Elfride, in Trauerkleidern, und Aella treten auf.)

---

## Sechster Auftritt.

Ingwar; Elfride; Aella.

Elfride.

Nein, Than! Ihr habt zu unbedacht gehandelt
Und Eurer Ehre wenig Acht gehabt —
Ich wiederhol' es, Than!

Aella.

Mir dieſen Vorwurf?

Elfride.

Ingwar, ich zweifle nicht, wird Recht mir geben.

Ingwar.

Weshalb iſt unſre ſchöne Königin
So aufgeregt?

Elfride.

Ja, Ingwar, hört und ſtaunt!
Der gute Than hat mit dem Primas eben

Förmlich gebrochen und entſagt dem Anſpruch
Auf ſeiner Nichte Hand. Wie nun? Das ſchöne
Verſchmähte Gut fällt ohne Zweifel jetzt
Dem Prinzen zu —

Ingwar.

Ei, Than! ein wenig ſchnell
Und unbedacht!

Aella.

Nicht unbedacht, mein Freund!
Des Fürſten ſclaviſch Werkzeug nur zu ſein,
Verkauf' ich meine Herzensneigung nicht
An ſolch ein junges ſprödes Ding von Fräulein.
Die Höflichkeit rühm' ich dem Alten nach,
Daß er mir halben Wegs entgegen kam.
Wie ſteh'n wir jetzt, Fürſt Dunſtan? fragt' ich ihn —
Wie ſteh'n wir jetzt, Than Aella? fragt' er mich,
Faſt zu derſelben Zeit; und ſo im Fragen
Und Hin= und Wiederwenden des Geſprächs
Entſchied die Trennung ſich ganz unwillkührlich.

Ingwar.

Wie ſchön, wenn edle Geiſter ſich verſtehen!
Wie rührt's mein fühlend Herz!

Elfride.

Daß ſo der Fürſt,
Der ſtarre Mann, von ſeinem Plane abweicht!
Höchſt ſonderbar!

Aella.

Er hat mich aufgegeben,
Weil ich mit Leib und Seel' Euch angehöre,
Und gegen Euch ſich zu verſtärken, wird er,
Ich zweifle nicht, den Prinzen durch die Nichte
An ſich und ſein Geſchick zu feſſeln ſuchen.
Das Paar erſchien bei ihm, grad' als ich ging.

Elfride.

Beim Dunſtan? Ew'ger Gott! — Ihr wart auch gar
Zu unklug, Than! — Edburge iſt doch ſchön —

Aella.

Wo Ihr als Sonne leuchtet, Königin!
Erbleicht der Sterne niedrige Gefolgſchaft.
Schönheiten giebt es, hohe Frau! zerſtreut,
Der Schönheit Glieder nur und Einzelgaben,
Die Ihr in Euch zu aller Schönheit Urbild
Vereinigt habt! Wo Demant Funken ſprüht,
Da acht' ich nicht der matt gefärbten Steine,
Die ſeinen Glanz im Gegenſatz erhöh'n.
Euch gänzlich mich zu weih'n, hab' ich Edburge'n
Entſagt. So bin ich Euer, ungetheilt
Und ungebrochen! —

Elfride.

Habt, mein werther Than!
Auch ungetheilt und ungebrochnen Dank
Der viel und ſchwer geprüften Königin!
Was Ihr zerſtörtet, war ein Traumbild nur,
Ein Schattenſpiel — Ihr bringt mir wirklichen
Gewinn, den ich zu ſchätzen weiß. — Ach, Aella!
Ein Abgrund thut ſich mir zu Füßen auf
Durch Edgars Tod. Doch weiß ich, Euer Anhang
Iſt groß in England! Wirkt für mich im Stillen!
Bereitet einen feſtern Boden in
Der Thane Meinung mir! Wo jetzt ich ſchreite,
Iſt allzulocker, allzuglatt der Grund
Und ſchüttert dumpf bei jedem Schritt.

Aella.

Ich will
Euch eine Brücke bau'n — Gold ſei der Grund,
Aus meines Willens Eiſen ſei die Pfählung,
Der Kitt aus meines Herzens Blut!

Ingwar.

Fürwahr!
Der Bau iſt ſtattlich und, ſo ſcheint's, auch haltbar.
Ihr ſeid der Mauerleute Muſter, Than!

**Elfride.**

Schweigt, Ingwar! — Than! begebt Euch zu den Herrn!
Ich bitt' Euch herzlich, denn wir ſind gepreßt
Von heißer Eil' und ſtürmiſch drängender
Nothwendigkeit! Beflügelt Euern Gang,
Um Schritt zu halten mit der flücht'gen Zeit,
Die niemals noch wie jetzt ſo große Räume
Durchmeſſen in ſo kleinen Pauſen hat.
Ei, ſorgen wir, daß wir zurück nicht bleiben!

**Aella** (vor der Königin niederknieend).

Der ſchönſten Dame in der Chriſtenheit,
Euch ſchwör' ich mich zum Ritter hier! — Mein Meerſtern,
Wie der Pilot ihn anruft auf den Waſſern,
Sollt Ihr, Elfride, ſein! Und herrſchen ſoll
Die Schönheit, wie ſeit Anbeginn der Welt
Geherrſcht ſie hat und wie ſie hier im Herzen
Den Thron ſich aufgeſchlagen!

**Elfride** (indem ſie ihm einen zärtlichen Backenſtreich gibt).

Schmeichler, Ihr! —
So ſeid mein Ritter und des Danks gewärtig!

**Aella.**

Hinaus! der Schönheit gilt's! O zittre, England,
Vor ihr — doch zittre wie in Liebesſchauern,
Entgegen harrend deiner Königin!

(Aella ab.)

---

## Siebenter Auftritt.

Elfride; Ingwar.

**Ingwar.**

Kaum denkbar, kaum zu glauben!

Elfride.

Was nicht, Ingwar?

Ingwar.

Daß ſolch ein alt Verſtändiger ſein Inn'res
Verplaudert und ſein Herz auf ſeiner Zunge
Unbänd'gem Roß aufſitzen läßt und reiten
Wie blind in alle Welt!

Elfride.

Mein Mißgeſchick,
Daß man mich liebt, wo ich nicht lieben kann,
Und wo ich lieben muß, mich haßt und meidet.
Das macht unendlich traurig mich und wirft mich
Verzweifelnd vor mir ſelber in den Staub,
In sünd'gen Aengſten, die zu neuer That
Hinweg mich reißen ohne Widerſtand,
Weil neue Reu' der alten Schärfe ſtumpft.

Ingwar.

Wenn Ihr ſo geiſtlich denkt, ſo geht in's Kloſter! —
In's Kloſter! ſag' ich, Frau! Ihr könnt da beichten
Und redlich Buße thun und Euch kaſtei'n
Und Eure königlichen Glieder hüllen
In härenes Gewand. Das iſt gefällig,
Zwar nicht dem Fleiſch, doch, wie man ſagt, dem Himmel —
Wovon ich freilich nichts verſteh'.

Elfride.

Ihr ſpottet!
Nein, Ingwar! Noch ſchäumt in den Adern mir
Die Luſt der Welt in heißen Purpurfluthen,
Die roſenrothe Bilder vor das Auge
Mir lockend führt und ſich hinweg nicht beten
Noch beichten läßt. Der Himmel will den Menſchen
Nicht halb, und ganz kann ich ihm nicht gehören.
So will ich, wie ich bin, verfallen bleiben
Der Luſt der Welt! Wie? oder läßt der Himmel

Sich überliſten? Gilt ihm ein Betrug,
Den man ihm ſpielt, für minder nicht als was er
Vorſtellen ſoll? Nimmt er den Schein des Heil'gen
Für echten Heil'genſchein?

Ingwar.

Ach, gute Frau!
Das Alles iſt zu hoch für Ingwar's ſchlichten
Und mäßigen Verſtand. Das Eine weiß ich:
Was auf der Erde lebt, läßt ſich betrügen,
Betrügt, nimmt Schein für Wahrheit, theilt auch wieder
Den Schein für Wahrheit aus; ſo wird die Rechnung
Zuletzt doch gleich und Keiner kommt zu kurz.
Da wir auf Erden ſind, ſo laßt Euch, Frau!
Von Eurer hohen Sprache Himmelsleiter
Etwas herab und ſteigt zur Erde nieder,
Wo man doch feſten Fuß hat, Königin!

Elfride.

Ach Kön'gin — ich?

Ingwar.

Ich ſollte beſſer ſagen:
Frau Kön'gin Witwe! — Wahr! der Klang hat etwas
Ehrwürdiges!

Elfride.

Ihr höhnt mich, doch Ihr habt
Vollkommen Recht! Ja, Witwe mehr als Kön'gin!
Gewonnen hab' ich nichts durch Edgar's Tod,
Was der Verluſt nicht ganz zunicht mir machte.
Des Königs Leiche raubt mir alle Liebe
Des Volks; ſie drängen ſich um ihn, den Todten;
Sie knieen nieder an dem Katafalk;
Sie küſſen die Gewänder ihm, ſie beten,
Bevölkern die Kapellen und die Kirchen
Und laufen gen den Himmel Sturm mit Ave
Maria's, daß er gnädig ein ihn laſſe.
Ja, das Vergnügen und die Ehre Englands

Nennt man ihn laut, was nie dem Lebenden,
Ihr wißt es ſelbſt, geſchehen iſt.

Ingwar.

Beneidet
Die Leiche nicht um dieſe Todtenopfer
Der flücht'gen Schmeichelei! Das flattert hin
Wie Weihrauch und wie Spezereiendüfte,
Worin die Leiche eingehüllt!

Elfride.

Auch ruft man:
Der König lebe, König Eduard!

Ingwar.

Das iſt der Brauch bei ſolchen Trauerfällen.
Das Volk will auch einmal ein Schauſpiel haben
Und ſich die Bruſt erleichtern durch ſein Schrei'n.

Elfride.

Warum ruft Niemand auch: die Königin! —
Doch mein denkt Keiner, ich bin ganz verſchollen,
Ganz ausgeſtorben, ich bin ganz geſtrichen
Von der Gedächtnißtafel dieſes Volks —
Mein Name iſt gelöſcht! — Iſt er geſchändet?
Bin ich mit Blut befleckt, wie Edgar? Fiel
Graf Athelwold durch meine Hand?

Ingwar.

Ach, Frau!
Der Graf iſt ſchon ſo lange todt, daß Niemand
An ihn mehr denkt, am wenigſten das Volk,
Denn ſpannenlang iſt ſein Gedächtniß nur.
Gedächtniß, Frau, iſt eine böſe Krankheit —
Ich leide dran und trage noch dem König
Im Grab ſein Unrecht nach; denn wißt es, Frau!
Ich bin ſein Kind!

Elfride.

Ich hörte ſchon davon —
Verworr'ne Rede —

Ingwar.

Doch! Ich bin ſein Kind!
Und meine Mutter hat er in die Wüſte
Verſtoßen, mich mit ihr! und hat mich nicht,
So wie er ſollte, anerkannt als Kind!

Elfride.

Vielleicht — er wollt' es, und er ſtarb darüber.

Ingwar.

Nun! ſterben mußt' er auch, doch nicht ſo früh —
Das war der Plan nicht! — Dann — ſein ungerathner,
Sein erſtgeborner Sohn hat mich verhöhnt,
Verhöhnt mich, ſeinen Bruder!

Elfride (gleichgültig).

Freilich, Ingwar!
Nicht gut für Euch! — Doch das iſt gar zu kleinlich
Und kann nicht in Betracht gezogen werden,
Wo größre Güter auf dem Spiele ſteh'n.

Ingwar.

Verzeiht mir, Frau! daß ich geringer Mann,
Obgleich ein Königskind, mich ſo vergaß.
(Bei Seite.)
Verderben ihr!
(Lauernd.)
Nun, gnäd'ge Königin!
Ihr ſchmäht die Witw' in Euch, doch iſt's die Witwe,
Die Eurem Ziel Euch näher bringt —

Elfride.

Wie meint Ihr?

Ingwar.

Dem Prinzen Eduard!

Elfride (abwehrend).

Nein, nein! ich haſſ' ihn.

Ingwar.

Ihr haßt ihn — wie?

Elfride.

Ich will, ich muß ihn haſſen,
Aus Stolz — faſt ſagt' ich, aus Gewiſſenszweifeln —

Ingwar.

Gewiſſenszweifel laſſen weg ſich zweifeln
Und halten dem nicht Stand, der ihnen Stand hält
Das iſt die Urſach nicht!

Elfride.

Ich muß ihn haſſen,
Zum Haß mich zwingen, Ingwar! Von der Leiche
Des Königs war ſein erſter Gang zum Dunſtan,
Der, wie er ſelbſt doch weiß, mein Gegner iſt,
Und mit Edburge — ah, das hat mich tödtlich
Beleidigt! — Mit Edburge! — Schmachvoll Bündniß!
Steht nicht ſo kalt, ſo ganz gefühllos — Ja,
Zum Dunſtan ging er — weh! — und mit Edburge! —
(Heftig.)
So nehmt doch Theil an meinem Zorn!

Ingwar.

Ja, freilich,
Das iſt ein größres Unglück, als den Ingwar,
Den armen, je betreffen kann. Geduldet
Ein wenig Euch, vielleicht kommt mir der Zorn,
Wenn ich ſo friedlich auf ihn warte!

Elfride (in höchſter Aufregung).

Nein,
Ich darf daran nicht denken! Ha! zum Dunſtan —
Und mit Edburge! — Theilt nur meinen Zorn,
Wie ich den Euren theilen will! — Zum Dunſtan!
Bin ich nicht Königin? die Witwe nicht
Von ſeinem Vater? Sprecht! was iſt,
Was kann Edburge für ihn ſein? Bin ich
Vollkommen nicht ſo ſchön wie ſie? Kann ich
Nicht lieben ſo wie ſie? Nicht glücklich machen
Wie ſie den, der mich liebt? Der Rede Wohllaut

Nicht flüſſig machen im Geſpräch, wie ſie,
Daß in des Hörers Ohr es zaubervoll
Wie ſilbernes Getröpfel fällt? Hab ich
Nicht Sitte, Anſtand, Gang ſo ſchön wie ſie?
Und wär' es nicht, ſo bin ich Königin,
Der Ehrfurcht man, wenn auch nicht Liebe ſchuldet —
Doch geht er mir vorbei und geht zum Dunſtan
Und ſchürzt den letzten Knoten an dem Netz,
Das in die Woge der Verſchwörung nun
Hinausgeworfen wird, um mich zu fangen
Wie eine Muſchel, weil man weiß, daß ſie
Nicht leer an Perlen iſt und edlem Purpur!

Ingwar.

Ja, es iſt bitter, höchſt gefährlich, Frau!
Der Menſchen Herzen, nimmt man unſre aus,
Sind gar zu ſchlecht und bis zum Grund verdorben.

Elfride.

Ihr wollt mich höhnen, doch Ihr ſprecht die Wahrheit!
Mein Herz war kindlich rein — Sie haben mir's
Vergiftet und den Glauben mir geraubt
An Tugend, Menſchenwürde, an den Himmel
Und an mich ſelbſt. So ſteh' ich da, die Göttin
Des Zorns, der Rache, der Vergeltung! — Ha,
Mit Gift hat man mich angefüllt und Gift
Entlad' ich nun und hauch' es tödtlich aus —
Erinnys, Furie, Nemeſis! — Man nenne
Mich wie man will; denn Fluch iſt jetzt mein Name!

Ingwar.

Nun, ich bin auch vom Stamm des Fluchs, von Kains
Verſtoßnem und verfluchtem Stamm. Doch ſegn' ich
Mich ſelbſt dafür; ſo hat, was mich betrifft,
Der Fluch ein Ende. — Nun, Frau Königin!
Der Prinz iſt Euch verloren ſammt dem Thron —
Nun könnt Ihr von des Prinzen Gnade leben!
Als König ſetzt er ein Gehalt Euch aus

Für Euren Witwenſtand — gewiß! es wird
Nur kärglich ſein, denn Dunſtan weiß zu ſparen —
Dann einen Meierhof als Witwenſitz,
Grad groß genug, daß Ihr ein knappes Daſein,
Das auf der Grenze zwiſchen Sättigung
Und Hunger liegt, zur Noth ſchon friſten könnt!

Elfride.

Halt ein, feinzüngige Schlange!

Ingwar (wie für ſich).

Ja, wär' der Prinz
So ausgelöſcht mit ſeiner Daſeinsſpanne
Wie Edgar —

Elfride.

Haltet ein!

Ingwar.

Ich ſage: wenn —
Nichts weiter —

Elfride.

Dann?

Ingwar.

Dann wär' er todt.

Elfride (ungeduldig).

Wie Ihr
So thörig und ſo kindiſch ſprecht!

Ingwar (mit ſtarkem Nachdruck).

Ja, todt!

(Gelaſſen.)

Dann tritt der Nächſtverwandte in ſein Recht.

Elfride.

Doch Ihr nicht etwa, Ingwar?

Ingwar.

Oh verzeiht!
Ich Baſtard! — Nein, der kleine Ethelred!
Ihn nahm ja Edgar auf an Sohnes Statt

Als zweiten Sohn — weil's ihm an Söhnen fehlte.
Dann wäret Ihr der Vormund Ethelred's,
Die Reichsverweſerin, ſo lang der Prinz
Unmündig, wärt ſo gut wie Königin,
Bis dieſer kleine König groß geworden.

Elfride.

Der kleine König — ah, mein Sohn, der junge,
Der holde Ethelred! — o freundlicher
Gedanke, allzuſüß, um nicht in Träumen
Ihm nachzugeh'n! —

Ingwar.

Und Ihr die Vicekön'gin,
Ihr die Vertreterin der Staatsgewalten!
Bei allem höchſten Gut und höchſtem Uebel!
Wenn menſchlich Blut in Euern Adern fließt,
So muß es ſtürmen wider Euer Herz,
Und an die Pforte der Entſchlüſſe klopfend,
Laut rufen: That heraus! — Wie? Wollt Ihr dulden,
Daß je Edburgen's Brut —

Elfride.

Sei's denn! Ich will
Zu Grunde geh'n, wie Feuer in ſich ſelbſt
Zuſammenſinkt; doch will ich meinen Knaben
Gekrönt ſeh'n, ja, ich will's; denn Königthum
Glänzt ſchon in ſeinem Blick, geboren hab' ich
Zum König ihn — nur Kön'ge kann ich zeugen.

Ingwar.

So laßt uns überlegen, wie den Prinzen
Wir Wurf um Wurf herab vom Throne würfeln.

Elfride.

Nein, ſtill! — Noch fühl' ich menſchlich, ja, ich fühle
Noch wie ein Weib für ihn! Vielleicht — doch ſeht!
Er kommt den Bogengang herauf —

Ingwar.

Mit ihm
Edburge und der alte Herr, der Primas,

Der ſeine Glieder mühſam mit ſich ſchleppt
Am Stock, weil ſie noch kaum zuſammenhalten.
(Dunſtan, Eduard, Edburge treten auf.)

## Achter Auftritt.

Dunſtan; Eduard; Edburge; die Vorigen.

Eduard.

Entſchuldigt, Frau! daß ich, ein Trauernder,
Der Trauernden mein Beileid abzuſtatten
So ſpät gekommen bin.

Elfride.

Mich freut es nur,
Daß eine Tröſterin Ihr ſchon gefunden.
Seid mir gegrüßt, mein Fräulein!
(Gepreßt, faſt bitter.)
Oh, ich fühle
Mich tief bewegt, daß ich verlaſſ'nes Weib
So vielen Mitleids mich erfreue. Dank
Euch Allen, ach, von Herzen Dank! — Fürſt Primas!
Die Rechte, die an England ich beſaß
Durch meinen königlichen Gatten, ſind
Mit ihm begraben. Nun, ich hoff', Ihr feindet
Ein ſchutzlos Weib gewiß nicht an —

Dunſtan.

Ihr nennt Euch
Ein ſchutzlos Weib! Ich kam, Euch Schutz zu bieten.
Gerechtigkeit zu üben bin ich da
Und habe ſie geübt, ſo lang ich lebe.
Doch müſſen wir — Frau! ich bin ſchwach und alt,
Erlaubt, daß ich mich ſetze —
(Ingwar ſchiebt ihm einen Seſſel zu; Dunſtan ſich niederlaſſend.)
Junger Freund!
Ihr habt bei mir Euch lang nicht ſehen laſſen.

Ich bin zu alt Euch — nicht? Ihr denkt, das Alter
Iſt ein zu morſches Schiff, um ihm die Güter
Der jugendlichen Hoffnung zu vertrau'n.

Ingwar.

Ich fürchte, Herr! daß man beim erſten Sturm
Mein kleines Hoffnungszeug als Ballaſt preis
Den Wellen und den Winden geben würde.
Drum trag' ich in der Hand das leichte Bündel,
Den Hunden wehrend mit dem Knotenſtock.
Ich bitte, nehmt's als Scherz!

Dunſtan.

Als Bosheit, Burſch! —
Ja, Frau Elfride —

Elfride (für ſich).

Nicht mehr Königin?
(Laut.)
Ich höre —

Dunſtan.

Ueber ein'ge Punkte müſſen
Wir uns verſtändigen.

Elfride.

Das wünſcht' ich längſt
Von ganzem Herzen!

Dunſtan.

Doch zuvor — erkennt
Hierin der Achtung Zeugniß gegen Euch! —
Iſt's eine Freude mir, in meiner Nichte
Die künft'ge Königin Euch vorzuſtellen.

Elfride (zu Edburge und Eduard).

Ich nehme herzlich Theil an Euch — ich denke —
Ah wirklich? — Jetzt iſt ganz die rechte Zeit,
Verlöbniſſe zu ſtiften! — Das verſcheucht
Mit Luſt und Pomp die traurigen Gedanken —
Der Tod wird Poſſe, Schmerz ein luſt'ger Schalksnarr,
Der ſcheinbar weint, zum Lachen uns zu reizen,

Das hochzeitliche Lager friſch gezimmert
Aus eines Königs Sarg, die muntre Myrthe
Verſpottet der Cypreſſe Trauerfarbe,
Und auf das Grab baut man ein Tanzgerüſt.
Fürwahr! ſehr klug, ſehr weiſe angeordnet!

**Eduard.**

Uns dieſen Hohn?

**Edburge.**

Verzeihung, theure Frau!
Der König hat uns ſterbend ſelbſt geſegnet
Und unſern Bund geweiht.

**Eduard.**

Auf dieſen Locken,
Die Myrth' und Krone tragen ſollen, ruhte
Wie auf den meinen König Edgar's Hand.

**Elfride.**

Unmächtig ſeiner Sinne miſcht im Sterben
Der Menſch die Phantaſieen in einander
Und rührt die Wirklichkeit noch mit hinein,
Was nie ſich paßt, ſinnlos zuſammenpaſſend.

**Eduard.**

Nicht länger duld' ich Euren Spott, Elfride!

**Edburge.**

Verzeiht ihr, Eduard! Die Trauer nachtet
In ihrem Aug' und ſchlägt mit ſchwarzem Flügel
Des Geiſtes Sehe blind.

**Elfride** (bitter).

Dank Euch, Edburge!
Daß Ihr mich ſo entſchuldigt. — Ja, was war's,
Was eigentlich Ihr ſagen wolltet, Primas?

**Dunſtan.**

Was eigentlich ich ſagen wollte?

**Elfride.**

Ei,
Die Punkte um uns zu verſtänd'gen, Primas!

Dunſtan.

Die Punkte — recht! da iſt der erſte, daß Ihr
Nun nicht mehr Königin, vielmehr die Witwe
Nur eines Königs ſeid —

Ingwar (zu Elfride).

Wie ich geſagt —
Nun kommt das Jahrgehalt, der Witwenſitz
Und all' die ſchönen Witwenkleinigkeiten —
Gebt Acht!

Dunſtan.

Still, Junker Uebermuth!

Ingwar.

O ſtill,
Geſchwätz'ger Patriarch! Ihr wart's — Ihr brachtet
Um Edgar's Anerkennung mich!

Eduard.

Ich denke,
Mein junger Freund, Ihr ſeid hier überflüſſig!

Ingwar.

Ein überflüſſ'ger Bruder? — Nun, wer weiß,
Wen Euer Vater ſchuf zum Ueberfluß,
Euch oder mich?

Elfride.

Verlaßt uns, guter Ingwar!

Ingwar.

Geh', guter Ingwar! wirf dich ſelbſt zur Thüre
Mit Höflichkeit hinaus! — Roll' nicht die Augen,
Du Königszwitter da! du Prinzenküchlein!
Ich bin ein Fieber, das ſich ſelbſt vertreibt,
Und deſſen Gift doch innern ſitzen bleibt.

(Geht ab.)

## Neunter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Ingwar.

Eduard.

An einer Wölfin Bruſt hat er gelegen!
Des Himmels-Fluch regierte zu der Stunde,
Da ihn ein ſündig Paar erzeugt' in wilder
Verbrecheriſcher Luſt!

Edburge.

O frevelt nicht!
Zu nah ſtreiſt die Verwünſchung an Euch ſelbſt
Vorbei und rührt an Euer Haupt! Ihr zündet
Das Haus des Nachbars an; o hütet Euch,
Daß nicht die Flamme greift nach Eurem eignen
Und nicht der Fluch im Stillen weiter zehre!

Dunſtan.

Ja, hütet Euch! der, den Ihr jetzt verwünſchtet,
Iſt Eures Vaters Sohn!

Eduard.

So ſprach er wahr?
Mein Bruder?

Dunſtan.

Euer Bruder!

Eduard.

Weh! doch ſagt —

Dunſtan.

Davon in Zukunft!

Elfride.

Wohl! in Zukunft, Prinz!
Für jetzt erſuch' ich Euch, mich zu beſcheiden —
Was ſoll mit mir geſcheh'n?

Dunſtan.

Was billig iſt,
Dem Recht, dem Brauch gemäß und unſerm weiſen

Fürhalten, Frau! Ihr müßt den Hof verlaſſen,
Denn Eure Gegenwart thut hier nicht gut
Und hindert uns; ich ſag' es frei — Ihr geht
Zu viel mit Ränken um, Ihr ſeid voll Ehrſucht
Und ſpinnt Verrath!

**Elfride.**

Ha, zügelt Eurer Worte
Unbändiges Geſpann! Nein! nimmer duld' ich,
Daß Ihr mit Worten meine Hoheit geißelt
Und Fehler ſchmäht an mir, die Eures Alters
Mißzierde ſind und garſt'ge Ungeſtalt! —
Wohin will Euer ungerechter Spruch
Verbannt mich ſeh'n?

**Dunſtan.**

Verbannt? Wie ſprecht Ihr doch?
Und ungerecht? Wo ſind wir ungerecht?
Wir geben Euch ein ſtattlich Jahrgehalt
Und Hofgeſind' und laſſen Euch beim Titel
Der königlichen Hoheit. Nur die Hofburg
Dürft Ihr uns nicht betreten, nein! Ihr dürft nicht,
So lang mein ſchwacher Leib noch vor ſich her
Den Titel und die Macht des Primas trägt.
Doch da Ihr ganz nach Recht und Billigkeit
Den Grafen Athelwold beerbt, ſo fällt Euch
Schloß Athelwold mit vollem Rechte zu.
Dort ſollt Ihr wohnen, Frau, mit Eurem Söhnlein,
Dem jungen Ethelred!

**Elfride.**

Dort ſoll ich wohnen?
Wer muthet das mir zu? — Zu öde iſt
Das Schloß, zu finſter und voll böſer
Erinnerungen! Träume geh'n da um —
Ich kenne ſie — und ſträfliche Gedanken!
Sargt lieber mich bei vollem Leben ein!

**Dunſtan.**

O Hoffarth! Ungemeßner Stolz! O Ehrgeiz,

Der alle Demuth einer Chriſtin auslöſcht,
Die Euch geziemt! Ihr macht mich ſchaudern, Frau!

Elfride.

Mein Prinz! Seht hier ein Weib, des Schutzes baar,
Der Willkühr Spiel, der Ehrſucht elend Opfer!
Ihr, werth mir, ja mir theurer, als ich glaubte,
Daß mir ein Menſchenherz je könnte ſein —
Verbannt in jenes Schloß des Fluchs mich nicht!
Ich fleh' Euch an — und hätt' ich tauſend Herzen
Und tauſend Zungen, nein! ſie könnten nicht
So innig flehen, als dies Eine Herz,
Als dieſe Eine Zunge fleht! Schickt nach
Schloß Athelwold mich nicht! Verbannt mich nicht!
Nur einen Winkel, den verborgenſten,
Den kleinſten gönnt in Eurem Schloß mir nur!
Nur einen Raum, wie eine Dienerin,
Die niedrigſte, ihn hat und darf bewohnen!
Nur ſonnen will ich mich in Eurem Glanz —
Nichts mehr! Ich ſpreche thörig, ach, ich weiß —
Doch eine Thörin wär' ich, ſpräch' ich weiſer!

Eduard.

Seid ruhig, Königin! ich bitte — unſer Primas
Begehrt es ſo. Es iſt Gebrauch, daß Witwen
Verſtorb'ner Könige der Aufenthalt
Am Hof verſagt iſt; denn was mich betrifft —

Dunſtan.

Ihr ſtürzt mir nicht Geſetz' und Bräuche um!

Elfride.

Nicht mehr mit Euch hab' ich zu reden, Primas!
Mit dieſem nur, dem künft'gen König Englands,
Der bloßen Brauches breitgetret'nen Heerweg
Zu geh'n verſchmäht! der Gnade üben wird,
Weil Gnade höchſtes Recht der Kön'ge iſt,
Der Gottbegnadeten! Ich warte, Prinz,
Auf Euren Ausſpruch!

Edburge.

Zögert nicht, mein Freund!
Laßt dieſer Hofburg höchſten Schmuck und Stolz
Elfride ſein, wie ſie bisher geweſen!

Dunſtan.

Nicht! Bei des Himmels Zorn!

Edburge.

Doch! Bei der Gnade
Des Himmels, Ohm!

Dunſtan.

O Thorheit, die mir ſo
Den Plan der Weisheit kreuzt!

Elfride.

O Weisheit, die
Aus jugendlichem Herzen quillt und kreuzt
Den Plan der Thorheit!

Dunſtan (ſich erhebend).

Nun, ſo richtet Euch
Empor, ihr alten Glieder! Wurzle feſt,
Mein matter Fuß! Auf, meine Zunge, die du
Vor Alter zitterſt, ſammle deine Laute,
Die ſtärkſten, die du haſt! Ich ſtrecke aus
Den Stab hier über Euch! Wie meinem Leib
Er dient zur Stütze, ſei er nun die Stütze,
Der Stab des Rechts und der Gerechtigkeit!
Kein Frieden zwiſchen Euch und mir, Elfride,
Beugt Euer Stolz ſich in Gehorſam nicht!
Kein Frieden, Eduard, zwiſchen mir und Dir,
Wenn Du ſo feig der Weisheit Spruch verletzeſt!
Kein Frieden zwiſchen mir und Dir, Edburge,
Wenn Du der Schlang' ein Wort noch ſprichſt zu Gunſten —
Und Euer Jedem dreifach meinen Fluch,
Neunfachen Fluch, wenn Ihr der Hand des Rechts

Den Finger, nur den kleinſten, krümmen wollt —
Ja, Fluch!

(Sinkt erſchöpft in den Seſſel. Pauſe.)

**Elfride** (zu Eduard und Edburge).

Steht Ihr beſtürzt und blaß? Hat Euch
Der Donner ohne Blitz ſo tief erſchreckt,
Des Fluches Donner ohne zündend Feuer?
Der Worte Waſſerſturz, womit des Primas
Geläuf'ge Zung' uns weidlich überſchüttet?
O habt ein Herz! Herz iſt Gefühl und Muth!
Habt Mitleid, Herz, mein Prinz!

**Eduard** (ſich abwendend).

Der Primas hat
Entſchieden über Euch!

**Elfride** (für ſich).

Vergebens fleh' ich,
Wie Athelwold vordem zu mir gefleht —
Doch ich verdarb ihn. —

(Laut zu Edburge.)

Holdes Fräulein! Legt
Für mich ein günſtig Wörtchen ein!

**Edburge.**

Ergebt Euch
In Euer Schickſal!

**Elfride.**

Oh bedenkt, Ihr werdet
Bald Kön'gin ſein, wie jüngſt Elfride war,
Bedenkt, Euch kann ein gleiches Schickſal treffen,
Wie mich es traf!

**Edburge.**

Fühl' ich mich rein von Schuld,
Trag' ich das Unvermeidliche mit Demuth.

**Elfride.**

Ihr könnt es, Fräulein! doch Elfride? — Nun,
Es ſei — ſie wird ertragen lernen, thut

Hier ab das Flittergold der Majeſtät,
Entfürſtet ſich und geht, ſich zu begraben
In der Verbannung ſchauervollem Sarg! —
Nur eine Bitte, Prinz! Kommt, mich zu tröſten,
Auf meine Burg, wenn's Euch belieben ſollte —
Kommt morgen, übermorgen, wann Ihr wollt —
Ich habe viel noch hin und her zu plaudern
Mit Euch! — Nur dieſe Bitte, Prinz! gewährt mir!

Eduard.

Wenn meine Gegenwart Euch tröſten kann —
Von Herzen gern!

Elfride.

So ſchwört: auf Königswort!

Eduard.

Zu großer Schwur faſt bei ſo kleiner Sache!

Dunſtan.

Nein, thut es nicht, mein Prinz!

Eduard.

Doch! — Frau, ich ſchwöre!

Elfride.

Dank Euch, mein Prinz! — Von hinnen geh' ich nun,
Was mein ſo kurze Zeit war, fortzuthun:
Die Krone und das fürſtliche Gewand —
Ein ſtolzer Strom, verrinn' ich nun in Sand,
Ein ſonn'ger Gipfel, beug' ich mich herab,
Ein blühend Leben, ſenk' ich mich in's Grab,
Ein prächtig Wild, bin ich zu Tod gehetzt,
Ein glänzend Luftbild, bin ich Nebel jetzt,
Ein Meteor, in Aſche nun gekehrt,
Ein Becher edlen Weins, ſchon ausgeleert —
Was übrig bleibt, iſt bloße Nichtigkeit;
Zeittropfen, ſchwind' ich nun im Golf der Zeit,

Vergeſſen, fortgeſpühlt, verrauſcht, verſunken —
Ach, unter Aſch' ein halb erſtickter Funken!

(Geht ab.)

---

## Zehnter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Elfride.

Dunſtan.

Das Wort, das Ihr Elfriden gabt, mein Prinz!
Wär' heiliger gebrochen als gehalten.

Eduard.

Gehalten nur bleibt es ein Königswort.
Was fürchtet Ihr?

Dunſtan.

Der Natter überliſtend
Gekos —

Edburge.

Ja, Prinz! ich ſah in ihrem Auge
Der Schlange Freundlichkeit, in ihren Worten
Hört' ich ihr ſüß bethörend Ziſchen — ach,
Ich weiß nicht, was mir ahnt, doch ahnt mir Schlimmes!
So lauernd war ihr Blick, und ihre Rede
Ein Baſilisk, der unter Blumen lauſcht
Und ungeſehen in die Ferſe ſticht.
Vermeidet ihre Nähe, Eduard!

Eduard.

Iſt ſie mir wohlgeſinnt, warum ſie meiden?
Iſt ſie mir Feind, ſo ſtell' ich mich dem Feinde,
Aug' gegen Auge, Rede gegen Rede,
Stirn gegen Stirn; gefeyt iſt meine Bruſt.

Dunſtan.

Ob Ihr begebt Euch in ein Schlangenneſt,

In einen Neſſelbuſch ſtreckt Ihr die Hand!
Zieht ſie zurück — Ihr dürftet Schaden nehmen!

Edburge.

Unſäglich, Prinz! iſt meine Herzensangſt!
Ein dumpfer Geiſt der Ahnung ſchattet trüb
In meiner Träume bunten Kreis hinein
Und dämpft mit keckem Strich im Wachen ſelbſt
Des Lebens holde Bilder, daß die Farben
Und Linien dumpf in einander laufen.
So werd' ich aufgezehrt in Gram! Vermeidet
Schloß=Athelwold! Zu einſam liegt's, verſteckt
Im trügeriſchen Waldesdunkel! dort
Darf böſe That das Licht nicht ſcheu'n, ſie hat es
Schon früher nicht geſcheut — Mein Freund, verfehmt,
Verfehmt iſt dieſes Schloß! —

Eduard.

Und ſei's verfehmt —
Ich bin es nicht und kenne keine Furcht.

Edburge.

O fürchtet Ingwar, Euren Bruder!

Eduard.

Primas,
Enträthſelt mir die neue Bruderſchaft.

Dunſtan.

Er iſt Edrithens Sohn!

Eduard.

So müſſen wir
Ihn anerkennen!

Dunſtan.

Ja, als einen Baſtard —
Das mögt Ihr thun — doch rath' ich, Eduard!
Am Tag der Krönung, der beſonders ſich
Für ſolche Handlungen der Gnade eignet!
Wir überlegen noch, wie wir den jungen

Hartnäck'gen Burſchen, der Geburt gemäß,
Am Hofe ſtellen wollen.
(Trauergeläut und Geſang hinter der Scene.)
Horch! die Mönche,
Verſammelt in der Burgcapelle, feiern
Des Königs Tod mit geiſtlichen Geſängen.
**Memento mori!**
(Die Hände faltend und gen Himmel blickend.)
Nimm in Gnaden auf
Des Königs Seele! —
**Requiescat in pace!**
(Der Vorhang fällt.)

Ende des vierten Acts.

# Fünfter Act.

## Erſter Auftritt.

Zimmer im Hauſe Dunſtan's.

Dunſtan; Edburge.

Dunſtan.

Edburge, faſſe dich! die Hoffnung ſtirbt nicht.

Edburge.

Nein, keinen Troſt! Sein Roß, mit Blut gezeichnet,
Allein in's Schloß zurückgekehrt! Man hat es
Dem Thiere angeſeh'n, daß es getrauert.
Den Kopf trug es geſenkt und Trank und Nahrung
Hat es ſeit jenem Augenblick verweigert.
Die Diener ſagen: ſchmerzhaft ſei ſein Blick;
Zuweilen ſtöhn' es auf, ſo dumpf und angſtvoll,
Als müht' es ſich, des Herren Tod zu künden.

Dunſtan.

Es war ſein Lieblingsroß!

Edburge.

Es war, ganz recht!
O ſeht, auch Ihr verzweifelt!

Dunſtan.

Nein, Edburge!
Das Längſt' im Menſchenleben iſt die Hoffnung —
Ich hoffe noch.

Edburge.

Im Traume ſah' ich ihn,
Des ſchönen Leibes Blüthe arg zerſtört,
Zertrümmert ſeiner Glieder Wunderbau,
Zerbrochen ſeines Aug's kryſtallne Schale,
Der Wange Morgenroth in Dämmerfarbe
Des Todes hingebleicht, und rings umgab ihn
Ein Purpurſaum von Blut, ein traur'ger Scharlach,
Doch war er königlich, an Werth unſchätzbar,
Aus ſeines Herzens theurem Stoff gewebt —
Er iſt dahin — wir ſeh'n ihn niemals wieder.

Dunſtan.

Niemals? Das walte Gott!

(Rollo und der Arzt treten auf.)

## Zweiter Auftritt.

Die Vorigen; Rollo; der Arzt.

Dunſtan.

Was bringt Ihr, Rollo?

Rollo.

Als einen Trauerboten mich, und hier
Den Arzt als meinen Zeugen. Aufgefunden
Hat man den Prinzen!

Dunſtan.

Lebend oder todt?
Doch ſtill — Edburge —

Edburge.

Nein! o ſprecht nur, Rollo!
Ich bin gefaßt? — Wie? Bin ich nicht? O Gott!
Man fand ihn —

Rollo (dumpf.)

Todt!

Edburge.

Ruhig, mein Herz! Wie ſich
Der Athem mir beklemmt! Ich wußt' es längſt
Doch nun — wahr? wirklich wahr?

Arzt.

Vergebens, Fräulein!
Verſucht' ich meine Kunſt an ihm. Ihr wißt,
Abdingen läßt ſich nichts der wahre Tod.

Edburge.

Ich weiß nicht — welche Angſt! — o wär' es Sterben!
(Sinkt bewußtlos in einen Seſſel.)

Dunſtan.

Was fehlt der Nichte? Schaut!

Arzt.

Gefällig, Herr!
Nahm ihr Natur das brennende Gefühl
Der Gegenwart. Seid unbeſorgt, der Schleier
Hebt bald ſich fort, der um ihr Auge nachtet!
(Arzt um Edburge beſchäftigt.)

Dunſtan.

Rollo, erzählt!

Rollo.

So viel mir Kunde ward! —
Der Prinz, Ihr wißt, ſaß heute früh zu Pferd,
Um gen Schloß Athelwold zu reiten, wo
Elfriden's Witwenſitz. Die Königin
Nahm ihn mit feſtlichem Gepränge auf,
Zierlich ihn grüßend, hellen Angeſichts
Und muntern Blicks, und ihre Rede war
Einſchmeichelnd, voller Huld und warmer
Ergebenheit!

Dunſtan.

Daran erkenn' ich ſie,
Die Heuchlerin! — Was macht die theure Nichte,
Mein wackrer Arzt?

Arzt.

Die Lippe regt ſich, Herr!
Als ſpräche ſie im Stillen ein Gebet —

Dunſtan.

Sprecht weiter, Rollo!

Rollo.

Mittag war heran
Sie lud zur Tafel ihn, die nur für zwei
Bereitet war. Er weigert ſich. Sie bittet,
Beſchwört ihn faſt, und in ſo zarten Worten,
Daß er dem Widerſtand entſagt. Die Tafel
War köſtlich ausgeſchmückt. Der Duft der Blumen
Ergoß ein ganzes Meer von Wohlgerüchen
Bezaubernd durch des Zimmers Traulichkeit,
Daß in Siciliens Orangenhaine
Der Geiſt hinüber ward getäuſcht. Und ſo
Begann das ſchwelgeriſche Mahl.

Dunſtan.

Wie geht's
Der Nichte, Arzt?

Arzt.

Es zuckt um ihre Wimper,
Als wollte dem lebend'gen Lichte ſich
Des Auges Thor erſchließen.

Dunſtan.

Weiter, Rollo!

Rollo.

Der Prinz war heiter, auch Elfride war's,
Ganz unverdächtig das Geſpräch, ſo lang
Die Diener aus und ein im Zimmer gingen.
Doch warm ſchon ſprudelte des Weines Gluth,
Die Flammen Cyperns und das ſüße Gift
Von Samos dunkelroth in ihren Adern
Wie glühend Gold, das Hitze flüſſig machte,
Und ſchäumt' auf Beider Wang' in wilder Luſt

Und funkelte aus Beider Augen, zehrend
Wie Feuersbrunſt. Als abgedeckt die Tafel,
So blieb das Paar, vom Mahle matt geſchwelgt,
Allein in dem Gemach. Die Diener ſagen: —
Neugierig Volk, belauſchten ſie das Paar —
Man hab' ein zärtlich Flüſtern nun gehört,
Elfridens Stimme ſchien's, und freundlich hab' ihr
Der Prinz erwidert, nicht gar lang; denn plötzlich
Hab' er in heft'gen Worten ſich geäußert,
Und habe ihr gedroht und ſei im Zimmer
Mit ſtarken Schritten auf und ab gegangen.
Sie hab' ihn nun beſchworen, heiß gefleht,
Auf ihren Knieen wie es ſchien. Da ſei
Die Thüre plötzlich aufgeriſſen worden —
Der Prinz hinaus, verlangt nach ſeinem Pferd,
Ihm nach Elfride, noch ganz aufgeregt,
Gelöſt das Haar, das um die Stirn ihr flog,
Wie, aufgewühlt vom Sturm, ein ſchwarz Gewölk
Am Morgenhimmel wetterkündend flattert.
Die Hände rang ſie und in ihrem Auge,
In Thränen ſtarrend, lauerte ein Blick
Des Grimms, gleich eines Hayes, der im Meer
Nach Beute lauert —

Dunſtan.

Arzt! Was macht die Nichte?

Arzt.

Das Aug' iſt offen, doch es ſtarrt in's Leere —
Sie ſieht noch nichts von dem, was ſie umgiebt.

Dunſtan (zu Rollo).

Fahrt weiter fort!

Rollo.

Das Roß, geſattelt, harrte
Des Herrn und ſtampfte voller Ungeduld
Den Boden rings und ſchüttelte die Mähne
Und wandte raſtlos nach dem Prinzen um

Den klugen Kopf, als mahnt' es ihn zur Eile.
Zurückgeblieben war die Königin
Und rief nach Ingwar. Raſch war der zur Hand
Und ſtürzte jach hervor, grad' auf den Prinzen,
Der juſt zu Pferde ſaß. Im Rücken fiel er
Den Prinzen an. Ein ſcharfer Schrei, ein Blutſtrom,
Der Seite Eduards entquellend, zeugte
Von dem, was hier geſchah, und gräßlich war
Der Anblick wie die That —

Edburge (aufſchreiend).

Weh! Wehe!

Dunſtan (zum Arzt).

Führt
Die Nichte, theurer Herr, nach ihrem Zimmer!

Edburge.

Ah! — Ich kann Alles hören! — Laßt mich nur!
Ich bitt' Euch, Herr!

Arzt.

Nein, holdes Fräulein!
Ihr dürft nicht, könnt nicht —

Edburge.

Ich verſichr' Euch, Herr!
Ich fühle mich ſo ſtark — ein Anfall nur
Von Schwäche war's — das Alles wußt' ich
Ja ſchon voraus und doch — es iſt ſo gräßlich,
Herztödtend, blutig wild — man kann's nicht denken,
Nicht glauben, zum Verſtändniß ſich
Zurecht nicht legen —

Dunſtan.

Geh' nur, theures Kind! Thu's mir
Zu Liebe, Nichte!

Edburge.

Euch zu Liebe, ja! —
Er todt? ermordet? — Guter Herr! Führt mich

Hinweg! Ich bin ſo matt — Herr! Könnt Ihr beten?
So thut's mit mir, ich bitt' Euch, für den Prinzen —
Vielleicht — der Himmel iſt ſo reich an Wundern! —
Ach, was ich ſpreche, hat wohl keinen rechten
Verſtand? Ihr ſchüttelt Euer Haupt?

Arzt.

Nein, Fräulein!
Gewiß nicht! doch der Ruh' ſeid Ihr bedürftig.
Erlaubt, daß ich Euch führe!

(Arzt führt Edburge in ein Nebenzimmer.)

---

## Dritter Auftritt.

Dunſtan; Rollo.

Dunſtan.

Armes Kind!
Verarmtes England! — Grauſenvolle That!
O Bosheit, in ſo ſchöne Form geſchmeidigt!
O reizendes Gefäß, Herberge du
So ſchlimmer Gifte! Bringt's zu Ende, Rollo!

Rollo.

Der Prinz, ſchon ſchwankend, doch im Sterben ſelbſt
Noch ſattelfeſt, ſetzt in des Thieres Weichen
Den Sporn — da, wie von einem wilden Dämon
Erfaßt, ſtürmt' es hinaus in's Feld, zurück
Auf Sand und Raſen blut'ge Spuren laſſend.
Drauf taumelte der Prinz und glitt hinab
Und ward geſchleift, mit ſeinem Sporne feſt
Im Bügel hängend, daß ſein bleiches Haupt
Grau'nvoll verwundet ward. An einen Stein
Geſchleudert lag er da. Dort fand man ihn
Verſtümmelt und verſtellt. Am reichen Wamms,

Zerriſſen zwar und ganz mit Staub bedeckt,
Und an der goldnen Fülle ſeines Haars,
So arg zerwühlt, erkannten ihn die Knechte.

Dunſtan.

Erſt jetzt, mein England! lege Trauer an
Um deiner Kön'ge Tod! denn jetzt biſt Du
Verwaiſt! — O grauſer Ingwar! Schuldbeladne
Blutgier'ge Königin! — Was nun? — Der Tod
Hat allzureichlich Schmaus gehalten. Was,
Mein Than, an dieſer abgedeckten Tafel
Beginnen wir? Was iſt Elfridens Plan?
Wie ſind die Thane uns geſinnt?

Rollo.

Geſinnt?
Gar nicht iſt man geſinnt. Verwirrt, betäubt,
Begehrt man laut nach Ethelred —

Dunſtan.

Dem Sohne
Der Mörderin, die unſre Kön'ge ſchlachtet?

Rollo.

Beweiſt, daß ſie die Mörderin geweſen!
Hat ſie den Streich geführt? Auf Ingwar fällt
Die Schuld der That!

Dunſtan.

Die That, nicht der Gedanke,
Der iſt Elfridens! — Sagt, was ſchafft ſie jetzt?

Rollo

Von einem Zug der Thane eingeholt,
Nahm ſie die Hofburg in Beſitz, für ſich
Und Ethelred —

Dunſtan.

Ich weiß, das iſt des Aella
Betrieb — ich kenn' ihn. Bin ich hier am Hof
Der Einz'ge, der mit offnen Augen ſieht?

Die Herren all ſind blind, von eines Weibes
Verbrecheriſcher Schönheit arg bethört.
Scham ſchämt ſich ihrer ſelbſt, geächtet hat
Selbſtachtung ſich, das Recht hat ſich gerichtet
Und das Geſetz ſich blindlings abgeſetzt.
So ſchwinde hin in Ungerechtigkeit,
Rechtloſes Land! — Was meint denn Ihr, mein Than?

Kollo.

Die Kön'gin that, was ſie nur konnte thun.
Für vogelfrei erklärte ſie den Ingwar,
Dem, der ihn todt herbeiſchafft, Lohn verſprechend.

Dunſtan.

Das ſchlaue Weib!

Kollo.

Was bleibt uns übrig, Herr!
Als Ethelred, vom ſel'gen König Edgar
Zum Sohn rechtskräftig eingeſetzt, zu wählen?

Dunſtan.

Was übrig bleibt? — Geht auf das Feld hinaus,
Nehmt eine handvoll Stroh, geht in den Wald
Und fällt den nächſten Baum, und macht aus Stroh,
Aus Holz, woraus Ihr wollt, Euch eine Puppe!
Der hängt den Purpurmantel um, drückt ihr
Die Krone auf und ſetzt ſie auf den Thron —
Nennt König dieſe Puppe und hofiert
Als einem König ihr — viel beſſer, daß
Euch Holz und Stroh regiert, als dieſes Blut
Elfriden's, das dem Fluch verfallen iſt,
Dem Meineid und der Sünde!

Kollo.

Wie Ihr meint!
Doch fürcht' ich, dürfte Eure Puppe, Herr!
Nur wenig Stimmen zählen bei der Wahl.
Wir wollen Fleiſch und Blut auf Englands Thron,
Und grad' herausgeſagt, ob Ihr das Scepter,

Ob es Elfride führt, bedünkt uns gleich.
Ich gehe zu den Thanen!

**Dunſtan.**

Wartet, Herr!

**Rollo.**

Glaubt nimmer, daß ich eine Puppe ſei,
Wie Ihr da ſetzen wollt auf Englands Thron,
Nach Eurem Wunſch und Willen leicht zu gängeln.
Wir wollen gängeln jetzt, wir Thane, Herr!
Drum wählen wir ein Kind, und eine Frau
Zu ſeinem Vormund!

**Dunſtan.**

Gut und kurz geſagt!
Ich halt' Euch nicht mehr. Dank der Offenheit!
Ihr geht mir krumm, trotz Eurer graden Zunge!

(Rollo ab.)

---

## Vierter Auftritt.

**Dunſtan** (allein).

**Dunſtan.**

Nun denn! auf Tod und Leben Kampf! Ich dulde,
So lang Elfride lebt, Elfriden's Blut
Nicht auf dem Throne Englands! Ja, mein Wille
Geſcheh', weil er des Himmels Wille iſt.
Gott iſt mein Schutz! Was kann ein Weib mir ſchaden?

(Dunſtan ab.)

---

## Fünfter Auftritt.

Gewölbtes Gemach. Auf beiden Seiten ein thronähnlicher Seſſel.
Elfride. (Auf einem Ruhbett ſchlafend.)

Elfride (im Traum).

Blut! das iſt Blut! — Nein, nein! Ich hab' es nicht
Vergoſſen — meine Hand iſt rein, ich habe ſie
Zum Schlag nicht aufgehoben — ich. Wer klagt
Mich an? Iſt doch kein Richter da! — Kein Richter?
Doch — doch! Und ein gerechter, der kein Mitleid —
Ich hatte auch keins — Oh, hinweg! — Die Fenſter —
So drückend iſt die Luft — die Fenſter auf! —
Ach, ich vergehe in der Pein!

(Eine verborgene Seitenthür geht auf, durch welche Ingwar tritt.)

---

## Sechſter Auftritt.

Elfride (ſchlafend); Ingwar.

Ingwar (lauernd).

Wie trefflich,
Wenn die Gelegenheit man kennt, wie ich,
Die Oeffnungen, wo leiſe man hindurchſchlüpft,
Hinein, hinaus, gleich einem Aal. — Das iſt
Elfridens Zimmer! — Ha, ſie ſelbſt! — Sie ſchläft —
Ein wenig ruhlos, wie es ſcheint — ſie plaudert
So für ſich hin — da giebt's zu horchen, Ingwar!

(Nähert ſich ihr leiſe und vorſichtig.)

Elfride (im Traum).

Ach, Athelwold! Was willſt Du hier? — Ich habe
Dich nicht erſchlagen — Edgar war's! — Ha, Edgar!
Auch Du? — Die Geiſter haben Dich erwürgt! —
Nein, Eduard! Ich ſag', ich liebe Dich —
Wie könnt' ich Dich doch tödten? — Weg den Dolch! —

Der Ingwar war's, der Dich erſchlug, nicht ich —
Elfride nicht! —

Ingwar.

Da liegt das Weib und grübelt
Im Traume nach, was ſie gethan, was Andre
Für ſie und ihr zu lieb gethan. Das nenn' ich
Mir eine Poſſe des Gewiſſens! Nun,
Ich ſchlaf doch ruhig, wie ein Kind, das eben
Von ſeiner Mutter Buſen kam. Ja, wer
So ſchrecklich träumt, der ſollte ſich bedenken,
Geheimen Wünſchen Wort und Hand zu leih'n,
So lang er wacht!

Elfride (im Traum).

Ha, Ingwar!

Ingwar.

Sieht ſie mich?
Doch nein! Ihr Aug' iſt noch geſchloſſen — krampfhaft
Bewegt ſich ihre Bruſt, und helle Tropfen
Steh'n auf der Stirne ihr — das iſt der Angſt
Und des Gewiſſens gift'ger Thau!

Elfride (im Traum).

Der that's,
Der Ingwar that's — dafür iſt er geächtet —
Sein Blut nur ſühnt mich mit dem Himmel aus —
Ihn bindet, ihn! — So recht! — Der bleiche Sünder! —
Laßt ihn nicht mehr entrinnen!

Ingwar.

Wirklich nicht?
Das mahnt an meinen Vorſatz mich. Dir gilt's,
Undankbar Weib! — Du willſt wie einen Fuchs
Mich hetzen? — Gut — ich komme Dir zuvor! —
Dämonen ihr des Todes, des Verderbens
Uralte Mächte, ſteigt aus der Verweſung

Geräum'gem Schooß, quillt auf aus ew'gem Moder
Und ſegnet dieſen Trank ihr!

(Nimmt eine Phiole aus dem Buſen und ſchüttet ihren Inhalt in einen Becher, der vor Elfride auf einem Tiſchchen ſteht.)

So vollend' ich
Der Rache Werk! Du biſt mein letztes Opfer,
Mein ſchönſtes — ja, ſo lieb' ich Dich, Elfride,
Du blaſſe Träumerin! — Was kommen mag,
Das komme! Mein Geſchäft iſt aus! Geſättigt
Iſt meine Rache!

Elfride (aufwachend).

Welche Gluth! Mich dürſtet!
Ha, ich verbrenne! Gebt mir einen Trunk —
Nur einen Tropfen!

(Ingwar, den Becher in der Hand, iſt Elfriden zu Häupten getreten, ſo daß Elfride ihn nicht ſieht, und reicht ihr, über ihren Kopf hinweg, den Becher. Elfride ergreift ihn mit wilder Haſt und leert ihn.)

Dank! Das that mir wohl!

(Erblickt Ingwar und läßt den Becher auf den Boden fallen. Aufſpringend.)

Ihr, Ingwar? — Weh! aus Eurer Hand empfing ich
Den Becher? — Ungeſegnet iſt der Trank,
Den Ihr mir reichtet!

Ingwar.

Hand iſt Hand, Elfride!

Elfride.

Blut klebt an Eurer!

Ingwar.

Pah! Ich wuſch ſie ab.

Elfride.

Doch Eu'r Gewiſſen?

Ingwar.

Spielt auf grüner Weide
Des Lebens, wie ein fröhlich Kind, das Käfer

Und Schmetterlinge tödtet, ſich zum Scherz;
Der Menſch iſt auch nur Wurm und Mord iſt Mord.

Elfride.

Verlaßt das Zimmer! Eure Gegenwart
Beängſtigt mich — man ſtellt Euch nach!

Ingwar.

Das dank' ich
Euch, ſchöne Königin! Ei nun, ich lohnt' Euch
Mit einem Trunke Waſſers und ich denke,
Ihr nehmt vorlieb mit dieſer kleinen Gabe,
Wofern ſie Euch gemundet hat.

Elfride.

Verlaßt mich!
Ein eiſig Grau'n geht von Euch aus! Es haftet
An Eurer Hand des Prinzen koſtbar Blut!

Ingwar.

Ihr gabt den Wink!

Elfride.

Im Rauſch des Weins, der Liebe,
Des Zorns, der Täuſchung — ach, was weiß ich? —
Fort!
Hinweg aus meinen Augen! — Geht Ihr nicht? —
Die Diener ruf' ich.

Ingwar.

Horch, man naht! da bleibt
Mir übrig nichts, als ſacht hinaus zu ſchlüpfen.
Lebt wohl, Elfride! und gedenket meiner,
Wenn Eure Stunde kommt!

(Ingwar durch die verborgne Thür ab. Elfriden, welche die Hauptthür geöffnet, tritt Dunſtan entgegen.)

# Siebenter Auftritt.

Elfride; Dunſtan.

Elfride (zurückſchreckend).

Ihr ſeid es, Dunſtan?

Dunſtan.

Ich bin's! — Was ſchreckt Ihr ſo vor mir zurück? —
That Dunſtan Euch ein Unrecht, oder Ihr
Dem Dunſtan?

Elfride.

Keins — ſo viel ich mich erinn're.

Dunſtan (ſpähend).

Seid Ihr von Vorwurf frei — was zittert Ihr?

Elfride.

Ich zittern? — Nein! Ihr täuſcht Euch, Herr! — Es war nur
So eben Jemand hier — doch er iſt fort —
Und mir — ganz wohl und leicht —

Dunſtan.

Das redet nicht
Dem Dunſtan ein! — Ihr ſeht ſo bleich — Ihr wankt —
(Elfride hält ſich an der Lehne des Ruhbetts aufrecht.)
Lügt nicht die Kraft, die Ihr nicht habt, Euch an!

Elfride.

Oh nein! — Ihr täuſcht Euch! — Mir iſt, wie ich ſagte,
Ganz wohl! — Nur meine Kniee zittern! — Ach — mein Himmel!
Ich halte mich nicht mehr — es iſt, als würde
Das Herz mir aus der Bruſt herausgehoben
Vom Blut, das angſtvoll wie geſchmolznes Erz
In meinen Gliedern quillt —
(ſinkt auf das Ruhebett.)

Dunſtan.

Was fehlt Euch, Frau?

Elfride.

Nichts! doch die böſen Träume — ja, die ſind's,
Die haben ſo mich abgemattet —

Dunſtan.

Ei,
Die böſen Träume!

Elfride.

Nun, Ihr wißt's ja ſelbſt —
Des Prinzen Tod —

Dunſtan (nachdrücklich).

Ermordung wollt Ihr ſagen!
Deshalb mit Euch zu reden, kam ich her.

Elfride.

Deshalb? — Was wollt Ihr, Herr, von mir? Kommt Ihr
Mich auszuſpäh'n, in mein Gewiſſen ſchlau
Euch einzugraben? — Zwar, Ihr ſagt, ich ſei
Die Mörderin — doch, Herr! — ich bin's nicht —

Dunſtan.

Sprecht
Ein wenig klüger, Frau! Ihr wißt nicht, was
Ihr redet — doch der Anſchein, Frau —

Elfride.

Was ſagt Ihr?
Seh ich ſo aus, als ob ich — — — Nein, Ihr irrt!
Der Ingwar war's —

Dunſtan.

Der Ingwar!?

Elfride.

Ingwar, Herr!
Ja, Ingwar! — Sagt, was ſeht Ihr mich ſo forſchend,
So ſtechend an? — Glaubt nicht, ich fürchte mich
Vor Eurem alten Auge, wenn ich auch
Nicht Euren Blick ertragen mag —

Dunſtan.

Ich leſe
In Eurer Seele, Königin! — Ihr ſeid's, Ihr habt —

Elfride.

Ich bin — ich habe — ?

Dunſtan (mit ſtarker Stimme).

Seid die Mörderin
Des Prinzen Eduard!

Elfride.

Iſt Niemand da,
Vor dieſes Greiſes Blicken mich zu ſchützen?
(Verbirgt ihr Antlitz im Polſter. Edburge, in tiefer Trauerkleidung, und Athelgive, an der Hand den kleinen Ethelred, treten auf.)

---

## Achter Auftritt.

**Edburge; Athelgive; Ethelred; die Vorigen.**

Dunſtan.

Edburge, wie?

Edburge.

Verzeiht mir, Ohm! die ſonderbare
Prophetin hier, die Greiſin, zog mich mit ſich;
Lang widerſtand ich — doch ſie ließ nicht nach
Und ſagte: hier gehört' ich her, wir müßten
Uns Alle hier verſammeln —

Athelgive.

Ja, das ſagt' ich.
Hier warten wir dem Schickſal auf, ſo viel wir
Noch übrig ſind — He, Frau Elfride!
(Faßt Elfride an.)

Da
Iſt nun die Stunde!

Elfride (emporſchreckend).

Welche? — Lügneriſches
Geſpenſt, hinweg!

Athelgive.

Ich bin die Wahrheit, Frau!
Ihr ſeid die Lüge! Euer Söhnlein weinte
Nach Euch — ich bring's Euch!

Elfride.

Gut! — Komm holder Knabe
Zu mir! — Du biſt noch ſchuldlos — ſchütze mich
Vor dieſem Greiſe, welcher kam, Gericht
Zu halten über mich!
(Ethelred weicht ſcheu vor ihr zurück und verbirgt ſich an Edburgen.)

Du weichſt? Und Alles
That ich für Dich!

Athelgive.

Ihr macht ſo ſtarre Augen
Und ſchreckt das Kind! Es wittert was an Euch,
Was nicht dem Leben angehört.

Elfride.

Warum
Seid Ihr zu mir gekommen — Alle? — Ha,
Um mich zu ſtrafen und zu ängſtigen. —
Seid Ihr Edburge? — Ei, die Lilje kann
Nicht bleicher ſein als Ihr! Wie blaſſer Mondſchein
Aus dunklem Flor ſtrahlt Euer Antlitz! — Wollt Ihr —
Zurück von mir — des Prinzen Leben fordern? —
Ich war nicht ſeine Hüterin! — Gebt mir —
Das Kind heraus! — Mein kleiner Schatz, komm zu mir!

Edburge.

Oh, welch ein Anblick! Haß wird umgewandelt
In Mitleid und in Thränen ſchmelz' ich hin,

Das eigne Leid vergeſſend über fremdes.
Geh' zu der Mutter, holder Ethelred!
(Ethelred klammert ſich feſt an Edburge an.)

Athelgive.

Der Kleine thut's nicht! Ja, die Kindheit iſt
Faſt ſo verſtändig wie das Greiſenalter.
Ich ſeh noch Vieles — doch, was kümmert's mich? —
Die Thane nah'n. Das wird ein Pomp! davor
Kann Mutter Athelgive nicht beſtehen.
(Während Athelgive durch eine Seitenthür hinauswankt, treten Aella, Rollo, Aldhelm und viele andere Thane zur Hauptthür herein.)

## Neunter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Athelgive; Aella; Rollo; Aldhelm; ſpäter Ingwar.

Dunſtan.

Was wollt Ihr, Thane?

Aella.

Insgeſammt begehren
Wir Ethelred, Elfridens Sohn zum König!
Gebt ihn zum König uns, Primas von England!

Dunſtan.

Ihr fordert, doch ich weigr' es! Thane, hört —
So lang Elfride lebt, werd' ich's verweigern!

Aella.

Wer ſoll dann König ſein?

Dunſtan.

Wer deſſen würdig!
Und wär's ein Bauer, von der Flur geholt,
Die er mit harter Hand beſtellt, im Schweiße

Sich ſeines Angeſichts ernährend. Arbeit
Und Schweiß geziemen einem König!

Aella.

Primas,
Genug!

(Nähert ſich demüthig Elfriden, küßt ihr die Hand.)

Erlaubt, Frau Königin! zu jenem
Thronſeſſel Euch zu führen —

Elfride.

Nein, ich bitte —
Mir iſt ſo heiß, ſo froſtig — Laßt es gut ſein!

Aella.

Iſt Euer Hoheit unwohl?

Elfride.

Ja! — doch nein! — Ich bitte,
Führt mich zum Seſſel!

(Elfride, wankend, wird zum Thronſeſſel rechts geführt. Dunſtan nimmt gegenüber Platz. Neben ihm ſteht Edburge mit Ethelred. Den Hintergrund füllen die Thane. Große erwartungsvolle Pauſe.)

Elfride (ſich mühſam zuſammenraffend).

Thane! habt heut Nachſicht
Mit mir! Ihr wißt, wie vieles Mißgeſchick
Sich auf mein ſchwaches Haupt entladen hat. —
Das Wort verſagt mir — Legt mir meine Bläſſe,
Mein Zittern nicht zum Böſen aus! Ich bin
Ein zärtlich ſchwaches Weib! Nur dies: Ihr fordert
Zum König meinen Knaben — nehmt ihn hin!
Der Primas — wird ihn ſegnen!

(Sinkt zurück.)

Dunſtan (ſich aufrichtend).

Ja, ihn ſegnen
Mit ſeinem Fluch! So wählt zum Herrſcher ihn!
Doch wüthen ſoll das Schwert in ſeinem Hauſe
Und nimmer ruh'n und tilgen ganz das arge
Verderbte Blut Elfridens bis zum letzten

Und allerletzten Tropfen! Und herein
Wird trotzig brechen eine fremde Schaar
Erhitzter Krieger, die von jenſeits kommt
Des Meers, an Sitt' und Sprache fremd, und jochen
Dies ſchöne Land mit Schwert und Satzungen!
So ſprech' ich, Dunſtan, Primas dieſes Reichs,
Von Gottes Geiſt beſeelt, und fleh' zum Himmel:
Er geb' ein Zeichen, daß ich wahr geredet!

Edburge (aufſchreiend).

Oh ſeht — die Königin!

Aella.

Springt ihr zu Hilfe!

Elfride (krampfhaft zuſammenbrechend).

Nacht! Nacht und Tod! Ach — tauſend Schwerter wühlen
In meinem Innern, tauſend Flammen mir
Im Herzen! — Bringt mir Kühlung! — Stillt mir doch
Den Brand! — Schickt nach dem Arzt! — Mich faßt des Himmels
Rächende Kraft! — Ich ſterbe! — Weh! — Erbarmen!

(Elfride ſinkt todt vom Seſſel. Aella fängt ſie in ſeinen Armen auf. Allgemeine Verwirrung. Ingwar wird unterdeß, gefeſſelt, von Knechten in die Verſammlung geführt.)

Ingwar.

Mein Werk! Ich bin gerächt! — Und meine Mutter
Gerächt! — Und die Gerechtigkeit gerächt! —
Jetzt ſchaltet über mich und meine Glieder —
Sie ſind verfallen!

Dunſtan.

Ja, ſie ſind's! Führt ihn
Hinweg! Die Strafe ſei der Bosheit gleich,
Die er verübt! In Ketten wart' er ihrer!

(Ingwar wird abgeführt.)

Ihr Thane! das Geſchick iſt nun erfüllt,
Mein Wort gelöſt! die Königin iſt todt —

Jetzt ſtimm' ich gern zu Eurer Wahl. Ich ſalbe
Den jungen Ethelred, den ich hier ſegne
Mit meinem Friedenskuß, demnächſt zum König,
Und wende Gott den Fluch, den ich geſprochen,
Zum Heil uns Allen und dem ſchönen England! —
Edburge! Du ſo ernſt geprüft, doch chriſtlich
Bewährt in Deiner Prüfung, nimm das holde
Unſchuld'ge Kind in Deinen treuen Schutz!
Und wie ein Engel hüte ſeine Seele,
Wie eine Muſchel ihre Perle wahr' ihn,
Bis ſeiner Jugend zarter Lebenskeim
Zur Palm' erwuchs und England überſchattet!

(Edburge hebt, gen Himmel blickend, den kleinen Ethelred an ihre Bruſt. Der Vorhang fällt.)

Ende.

HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB
+Z152382